

Wiesbadener Tagblatt.

11,000 Abonnenten.

Erscheint täglich, außer Montags.

Bezugs-Preis

vierteljährlich . 1 M. 50 Pfg.,

monatlich — „ 50 „

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:

Die einseitige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die Petitzeile 30 Pfg. — Bei Wiederholungen Preis-Ermäßigung.

Nr 263.

Samstag, den 9. November

1889.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ zählt seit 1. November d. J.

11,000 Abonnenten.

Durch vortheilhafte Einkäufe

unseres Leipziger Hauptgeschäftes nebst eigener Fabrikation und Ersparniß theurer Ladenmiete etc. etc. sind wir im Stande, sämtliche Woll-, Strumpf- und Weißwaaren zu wirklich

Engros-Preisen

abzugeben. Den geehrten Vorsteherinnen hiesiger Vereine (für wohlthätige Zwecke) bietet sich Gelegenheit, zu den bevorstehenden

Weihnachts-Bescheerungen

den passenden Artikel in reeller Waare zu den billigsten Preisen einzukaufen.

Leipzig:

vis-à-vis dem Krystallpalast.

Geschw. Müller,

Wiesbaden:
Kirchgasse 9.

9 Kirchgasse 9.

Das bedeutende Fabriklager der Gardinen-Weberei A. Drews Nachf. (P. Meusel & Co.), Leipzig, in Vorhängen, Portièren, Tischdecken, Congress-Rouleaux und Möbelstoffen

befindet sich in separaten Räumlichkeiten, Eingang durch den Laden.

Verkauf nur zu Original-Fabrikpreisen.

13249

Kirchgasse 9.

Geschw. Müller.

Kirchgasse 9.

August Weygandt,

8 Langgasse 8.

Specialität:

Hemden nach Maass.

Eigene Fabrikation.

9388

Photographie Schipper,

Saalgasse 36.

Kinder-Aufnahmen nur an Wochentagen oder Sonntags Vormittags erbeten.

13398

Mieth-Verträge vorräthig im Verlag, Langgasse 7.

Hüte, Schirme, J. Gibelius, Pelzwaaren und Cravatten, 18407

Bahnhofstrasse 14.

Kinderhüte und Mützen, Alles in grösster Auswahl und zu bekannten, billigen Preisen.



3-Mk.-Bazar Otto Mendelsohn



empfiehlt zu

Festgeschenken:

Bierseidel mit elektr. Schelle im Deckel (originelle Neuheit), grosse Bierservice, enth. 1 gr. Krug und 4 Seidel, neue eleg. Liqueurservice, grosse, compl. Rauchtische etc., Stück 3 Mark.

In den Waarenabtheilungen zu 50 Pfg., 1 Mk. und 2 Mk. überraschende Neuheiten in Spielwaaren, Galanterie-Waaren und Luxus-Artikeln, zu Festgeschenken besonders geeignet.

Otto Mendelsohn, Wilhelmstrasse 24 („Hotel Dasch“).

Besichtigung der 4 Schaufenster sehr lohnend.

13389

Allgemeine Renten-, Capital- und Lebens- versicherungsbank „Tentonia“.

Vertreter:

F. Metzger, Postmeister i. P. Wiesbaden.
Hellmundstrasse 20.

Ein Posten zurückgesetzter
Damen-Schürzen,
nur waschichte Stoffe,
wird unter Kostenpreis ausverkauft.

13232

Schürzen-Fabrik
Leipzig, Tauch. Str. 2. Wiesbaden,
Geschw. Müller, Kirchgasse 9.

Wo gehen wir hin?

In das

398

„Rigi-Diorama“.

Eingang

Museumstrasse.

Große Preisermäßigung.

30 Pfg. sowohl während den Wochentagen wie auch
Sonntags.

„Rosengarten.“

Heute Abend, von 6 Uhr ab:

Dipps-Has und Kartoffelklöße
in und außer dem Hause.

Mehrere gut erhaltene Herrenkleider, worunter ein fast
neuer, hochfeiner, schwarzer Anzug, sowie eine ebensolche
Reithose, für mittlere Statur, billig zu verk. Louisestr. 42, II. r.

Seltener Gelegenheitskauf.

Extra schwere, doppelbreite Reinvolle-Lamas per St.
Mk. 1.50 per Elle Mk. —

extra prima reinvoll. Hoch-Flanelle „ „ „
Hemden-Flanelle „ „ „

Bettuchleinen ohne Naht
Biberbetttücher, 2-schläferig, von Mk. 1.50 per St.
Tuche und Buckskins, Kleiderstoffe, schwarze Ca-
mirs, Bettzeuge, Bargente, Bettfedern etc.
zu den billigsten Preisen bei

Phil. Dreher, Mainz,
3 Schustergrasse 3.

Geschäfts-Empfehlung.

Zeige hiermit meiner werthen Kundschaft, sowie einem geehrten
Publikum ergebenst an, daß ich

Mauergasse 8 ein Ladengeschäft
eröffnet habe und empfehle alle Arten Stühle zu den billigsten
Preisen.

A. May, Stuhlmacher,
8 Mauergasse 8.

Kohleneimer und -Füller, Kohlenlöffel, Stoeheisen, Ofenvorsetzer, Ofenschirme

in großer Auswahl empfiehlt billigst

M. Frorath, Eisen-Handlung
Kirchgasse 2c.

Schöne, hochstämmige Apfelbäume à Stück 60 Pf.
größeren Posten noch billiger, ebenso Linden und Kastanien
Abräumung halber billig zu verkaufen.

L. Schenck, Mainzerstrasse 13.

Hasen-Kegeln,

6 Stück — 5 Angeln 20 Pf., 13413

Louis Reinemer, Schachtstr. 9b.

Restauration „Stadt Ems“,

Emserstrasse 24.

Heute Samstag und morgen Sonntag:

Frei-Concert

auf meinem neu hergerichteten Flügel.
Dabei ein gutes Glas Export-Bier. Aufmerksamste Bedienung.
Achtungsvoll

Franz Bourguignon.

Saalbau zu den 3 Kaisern,

1 Stiftstraße 1.

Heute Samstag von 8 Uhr ab: 13418

Frei-Concert.

N. Sommer.

„Zum weissen Lamm“,

Marktplatz.

13422

Heute von 6 Uhr an frisch:

Gans mit Kastanien.

Nippchen mit Kraut.

Reh-Tagout.

Has im Topf.

Rindsbraten mit Klöß.

Rumsteak bernaise.

F. Berger, Koch.

32 Saalgasse 32.

13416

Restauration Berger.

 Heute Abend: 

Has im Topf.

Schellfisch mit Kartoffeln.



Gasthaus „Zur neuen Post“,

Bahnhofstraße 11.

Heute Abend: Meckelsuppe.

Morgens: Quellsfleisch, Schweinepfeffer,

Bratwurst und Sauerkraut, wozu einladet

Albert Nast.



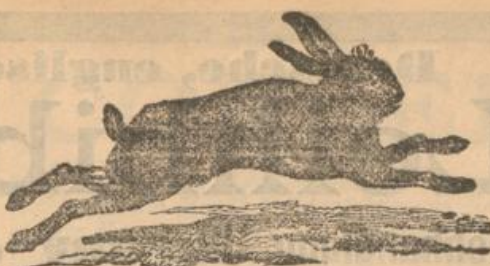
Meier's Weinstube,

12 Bonisenstraße 12.

Täglich frische Mustern.

Pianino,

neu, kreuzsaitig, schwarz, sehr schöner Ton,
zu verkaufen Weillstraße 5, 2 Treppen.
Günstiger Gelegenheitskauf.



empfiehlt

Joh. Geyer, Hoflieferant,

3 Marktplatz 3.

Fernsprechstelle 47.

Frisch
geschossene
Wald-
hasen

à Mk 3.50

13393



Frische
Wald-
hasen

Mk. 3.20,

hasen-

Braten

Mk. 3.70,

Frisch:

Hirsch und Reh

im Anschnitt,

Cotelettes,

ferner:



gemästete Gänse, Enten,

Poularden und große

Hähne, sowie feiste böh-



mische Hasanen und Schnepfen,

Alles in großer Auswahl billigt bei

13408

Ign. Dichmann,

Marktstraße 12 und Goldgasse 5.

Fernsprechstelle 76.



Nur

Mk. 3,70

schwere

Wald-
hasen.

Achtungsvoll

W. Kohl, Geflügel-Handlung,
Ellenbogengasse 6.

13405

Schlagrahm

per Schoppen 60 Pf. (1/2 Liter),
fertig geschlagen 80 Pf., süßen
Rahm 40 Pf., saueren Rahm

50 Pf. stets in jedem Quantum vorrätig bei E. Bargstedt,
Faulbrunnenstraße 7, Eingang durch die Thorfahrt. 6061

Noch ca. 300 Ctr. beste Speisekartoffeln

(Magnum bonum) werden billigt abgegeben.

Dauborn.

Phil. Wilh. Knapp III.

Deutsche, englische, französische Leihbibliothek

der Buchhandlung **Jurany & Hensel**, Langgasse 43.
Ueber 26,000 Bände.

Wöchentliche Aufnahme neuer geeigneter Erscheinungen.

319

„Kaiser-Halle.“

Mittwoch, den 13., und Donnerstag, den 14. Nov.:

Humoristische Soirée

der altrenommierten

Leipziger Quartett- und Concert-Sänger

aus den oberen Sälen des „Hotel de Pologne“, Leipzig,
Herren **Eyle, Pinther, Hoffmann, Küster, Frische,**
Maass und Hanke.

Anfang 8 Uhr. — Cassenpreis 75 Pfg.

Billets à 60 Pfg. bei den Herren **J. Bergmann**, Cigarren-
handlung, Langgasse 22, und **Gehr. Wolff**, Musikalienhandlung,
Wilhelmstraße. 13318

Jeden Abend neues Programm!

Es finden nur 3 Soiréen statt.



Jeden Samstag
verkaufe ausfortirte und
zurückgeschickte
Handschuhe
zu bedeutend billigeren
Preisen. 8294

R. Reinglass,
Webergasse 4.

Opel's Nährzwieback,

von allen Aerzten als bestes

Kinder-Nährmittel
empfohlen, allein zu haben bei 7942

Eduard Böhm, Adolphstrasse 7.

Jean Haub, Mühlgasse 13.

E. Möbus, Taunusstrasse.

Viotor'sche

Kunstgewerbe- u. Frauenarbeits-Schule

Bestehen seit 1879. Emserstrasse 34. Bestehen seit 1879.
Um die **Anfertigung von Weihnachts-Arbeiten**
unter sachkundiger Leitung zu ermöglichen, eröffnen wir
wie alljährlich, einen 11745

Weihnachts-Kurs,

in dem jede beliebige **Handarbeit** und **Stickerei**, sowie
auch **kunstgewerbliche Arbeiten** (Lederschneid-
Arbeit, Brandmalerei, Schnitzerei etc.) ausgeführt werden
können. Honorar für den ganzen Kurs bei wöchentlich
4 Nachmittagen (je 2 Stunden) 18 Mk., bei wöchentlich
2 Nachmittagen 12 Mk. Auch **Privatstunden**.

Nähere Auskunft zu jeder Tageszeit durch die Vorsteherin
Fr. **Julie Viotor**, oder den Unterzeichneten. Prospekt
gratis. **Moritz Viotor.**

P. P.

Ich erlaube mir die ergebene Anzeige zu
machen, dass ich unter Heutigem **Bahnhof-**
strasse 10 ein Geschäft in

Seifen, Lichtern und Parfümerien

eröffnet habe und bitte, bei eintretendem Be-
darf in meinen Artikeln mein Unternehmen
gütigst berücksichtigen zu wollen.

Durch Uebnahme einer Niederlage der
Seifen-Fabrik des Herrn **C. W. Poths**
glaube ich in der Lage zu sein, allen An-
sprüchen gerecht werden zu können und wird
es mein eifrigstes Bestreben sein, die mich
mit ihren Aufträgen Beehrenden in jeder
Richtung zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

P. Löffel.

Wiesbaden, 7. November 1889.

13410

Egmonder Schellfische in Glas

per Pfd. 30 Pfg.

Heh. Eifert, Neugasse 24. 13392

Cäcilien-Verein Wiesbaden.

Heute Samstag Nachmittag 5½ Uhr: **Gesamstprobe**
Bereinslokale. 184

**Turn-Verein.**

Heute Samstag, Abends 8½ Uhr: **Gesellige
Zusammenkunft** im Vereinslokale, Hellmunde-
straße 33. Um zahlreiches Erscheinen ersucht 377
Der Vorstand.

**Turn-Gesellschaft.**

Heute Samstag, den 9. Nov. d. J.,
Abends 9 Uhr, im Vereinslokale:

Vortrag

eines Mitgliedes über: „Reise-Ergebnisse“.
Darauf: 385

Herren = Abend.

Der Vorstand.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Bürger-Casino zu Wiesbaden.

Samstag, den 16. November, Abends 8 Uhr:

**Abendunterhaltung
mit Tanz**

in den 185

Sälen des „Casino“, Friedrichstraße 22.
Der Vorstand.

Wiesbadener Sänger-Bund.

Heute Samstag Abend, pünktlich um 9 Uhr:

General-Versammlung

in der „Mainzer Bierhalle“, Mauerstraße 4. 383
Um vollzähliges Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

„Thalia.“ Heute Samstag, Abends
8 Uhr, im „Römer-Saal“:
Die Lieder des Musikanten.“ Volksstück mit Gesang.
Erster Platz 1 Mk.,
weiter Platz 50 Pfg.

Schneide-Kursus für Damen-Garderobe

nach Grande'schem System einschließlich aller Neuerungen der
Saison und gründlicher Anfertigung. Schülerinnen-Auf-
nahme jederzeit. 12481

Frau Loni Glück,
6 Michelsberg 6.

**Wiener Schuhlager, Grabenstraße 12,**

empfiehlt seine in großartiger Auswahl eingetroffenen
Winterwaren von 50, 60, 70, 80 Pfg., 1 Mk.,
zu den feinsten, solid und dauerhaft.

Beifuss, getrockneten, empfiehlt die Samen-
handlung von 13385
Julius Praetorius, Kirchgasse 26.

Sonntag, den 10. November, Abends 7 Uhr, im
Saale des „Hotel Belle vue“ zu Biebrich:

CONCERT

des seit seinem 7. Lebensjahre erblindeten Pianisten und
Hof-Organisten **Emil Schroeder** aus Neu-Strelitz, unter
gütiger Mitwirkung der Frau **Lizzie Sonderrmann**, der
Herren Königl. Kammermusiker **L. Kaltwasser** und
A. Härtel.

Programm.

- 1) Trio, 1. Satz (B-dur) Beethoven.
- 2) a. Romanze (Gesang) Tito Mattei.
- b. „In meines Nachbar's Garten“ Edm. Uhl.
- 3) Concert, H-moll (Cello) Goldermann.
- 4) a. Polonaise, Cis-moll (Clavier) Chopin.
- b. Walzer
- 5) Violin-Concert Mendelssohn.
- 6) a. „Junger Wunsch“ (Gesang) G. Henschel.
- b. „Abendreih'n“ C. Reinecke.
- 7) Freie Improvisation über Motive aus
 Wagner's „Tannhäuser“ Schroeder.

Billets 1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1 Mk. sind im Concert-
Lokale und Abends an der Casse zu haben.

Der Bechstein'sche Concert-Flügel ist von C. Wolff,
Inh. H. Smith hier.

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Sonntag, den 10. November, Abends 6 Uhr:

Tanzkränzchen

(Promenade-Anzug).

Um 8 Uhr: Gemeinschaftliches **Abendessen**, zu welchem
Karten bis Sonntag Mittag 4 Uhr bei dem Restaurateur zu
haben sind; später tritt für Einheimische eine Preiserhöhung
von 1 Mark für jedes Gedeck ein. 211

Der Vorstand.

**Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club.**

Morgen Sonntag, den 10. November: 272

Familien-Ausflug

nach Castell, Kistheim und Hochheim.

Abfahrt Nachmittags 2 Uhr nach Castell (Sonntagsbillet).
Die geehrten Mitglieder mit Familien ladet hierzu ergebenst ein
Der Vorstand.

Schierstein.

13397

Nächsten Sonntag, den 10. November, wird der
„Militär-Verein“ von Wiesbaden unseren „Krieger-
Verein“ mit einem Besuche beehren und eine kameradschaft-
liche Zusammenkunft stattfinden. Parole lautet: „Drei
Kronen“; Loosung: „Kameraden“; Feldgeschrei: „Zahlreich“.

Soeben erschien und in der Buchhandlung von **Jurany &
Hensel** ist zu haben:

Entgegnung

gegen

Gustav Freytag

von

Alfred Freiherr von Eberstein.

Preis 50 Pfg.

319

Aechte italienische Maronen,

größte, gesund. Frucht, per Pfd. 22 Pfg., bei 5 Pfd. 20 Pfg.,
empfiehlt 13287

J. Rapp, Goldgasse 2.

Geräucherten Mal, Kieler Sprotten, „ Bücklinge,

empfiehlt

Chr. Keiper, Webergasse 34.

13176

Empfehle für die feine Küche

13595

Boularden,

Stopfgänse, Enten, Puten, Fühner, Rücken, das
10-Pfd.-Postcolli franco, gegen Nachnahme Mk. 5.50,
Alles frisch geschlachtet, rein gepuht, in prima Qualität.

Anton Thor, Werches (Ungarn).
(Gerichtlich eingetragene Firma.)

 Frische Hammelsteulen, frische Hammel-
rücken (wie Rehziemer gehakt), 9 1/2 Pfund
franco Nachn. Mk. 4.75 bis Mk. 5.50. (H. 06023) 329

W. Foelders in Emden.

Bismarck-Häringe,

13379

Sardinen, Rennungen, Anchovis, sogen. Riesen-
Lachforellen, Kollmöpfe, Sardines à l'huile,
Hummer, Bücklinge, Sprotten, marinierte
Häringe, Caviar, Sardellen, feinste Milcher-
Häringe u. s. w., immer frisch, empfiehlt

J. Rapp, Goldgasse 2.

Frischeste Sendungen von

Monikendamer Bratbücklingen,

Kieler Sprotten, Schellfische, Cablian, Hechten,
Bander, Karpfen, Schleien, Soles und Muscheln
empfiehlt J. Stolpe, Grabenstraße 6.

Frische Schellfische

p. Pf. v. 30 Pf. an bei
Jac. Kunz, Gedebleich-
u. Selenenstr. 13414

Feinsten Medicinal-Leberthran zum Einnehmen

empfiehlt in frischer Waare

10049

Ed. Weygandt, Kirchgasse 18.

Victoria-Kartoffeln.

Die an Wohlgeschmack und Feinheit alles übertreffende, edelste
Kartoffel, welche nur in einigen Gegenden Nord-Deutschlands in
dieser sonst unerreichbaren Güte gedeiht, empfiehlt sich sowohl für
Haushaltung wie auch für Hotels als Winterkartoffel.

Proben und Bestellungen

12256

Weilstraße 9, und Louisenstraße 41,
Aug. Förstner. Wilh. Linde.

Der Unterzeichnete liefert zu 2 Mk. per Centner frei Haus
beste Speisekartoffeln — Magnum bonum, Farmer's
best und Ruhm von Haiger. Auch giebt derselbe gepflückte
Äpfel ab.

12166

F. W. Müller, Niedernhausen.

Keine Hülfe für Brustkranke giebt es wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht.

Wer an Schwindsucht,
Auszehrung, Asthma (Athemnot),
Luftröhrenkatarrh, Spitzennaf-
tionen, Bronchial- und Kehlkopf-
katarrh etc. leidet, trinke den Ausd. des
Pflanze Homerianum, welche echt im
Päckchen & Mk. 1.— bei Ernst Weidemann
in Liebenburg am Harz erhältlich ist.

Wer sich vorher über die grossartigen
und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über
die ärztlichen Ausserungen und Empfehlungen,
über die dem Importeur gewordenen Auszeich-
nungen informieren will, verlange ebendasselbe
gratis und franco die über die Pflanze
handelnde Broschüre.

101

Sapocarbol,

bestes und billigstes Mittel zur Vertilgung von Insekten
und Pilzen an Obstbäumen und Heben, empfiehlt
Droguerie

A. Berling, Gr. Burgstraße 12.

Stearinkerzen, prima Qualität, in

1-Pfund-Paqueten, in 6r oder 8r Packung, pro Paquet
50 Pfg. liefert der Bazar von Otto Mendelsohn,
Wilhelmstr. 24. (Abtheilung für 50-Pfg.-Artikel.) 12016

Zwei schöne, holländische Landschaftsbilder (Delgemälde)
1,15 Meter lang, 85 Centimeter hoch, sind billig zu verkaufen
Kleine Burgstraße 2. 13410

Kaufgesuche

Haus mit Colonialwaaren-Geschäft von solven-
t Käufer sofort gesucht. Offerten unter Z. 394 an die Ex-
ped.

Geschäftsraum gesucht.

In guter Geschäftslage Wiesbadens, Mitte der Stadt, mit
ein größeres Haus, welches sich zu größerem Geschäftsbetrieb
eignet und Hofraum besitzt, von einem soliden Käufer gegen
Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten bittet man mit Preisange-
ben unter Chiffre S. S. 130 postlagernd Offenbach a. M. 13411
15. November einzusenden.

Grundstück zu kaufen oder pachten gesucht, 2—4 Morgen
groß, mit oder ohne Haus, guter und süßlicher Lage, guten Boden
und Wasserverhältnissen, für Gärtnerei. Offert. unter E. H. 11
an die Exped. d. Bl. erbeten. 12412

Ein nachweislich rentables Cigarren-Geschäft

wird preiswürdig zu kaufen gesucht. Offerten unter S. F. 2
an die Exped.

Getragenes Schuhwerk wird an- und verkauft Hochstraße 1
alle Schuhmacher-Arbeiten billigt.

 Zu kaufen gesucht ein gut erhaltenes
Dienstbotenbett. Näh. Exped. 13313

Gesucht ein gebrauchtes, noch in gutem Zu-
stande befindliches Karrenge-
schäft. Tannusstraße 7. 13314

Eisernes Thor zu kaufen gesucht. Näh. „Württem-
berger Hof“ beim Restaurateur.

Tausend Zuckerfisten sofort zu kaufen gesucht
Brunnenstraße 10, 2. Stod.

Nie dagewesene Billigkeit!

Brockhaus, größtes Conversions-Lexikon, 10. Auflage, vollständig von A-Z, in 16 großen, starken Bänden gebunden, statt 90 Mk. antiquaristisch für nur 21 Mk. Jedes Exemplar wiegt ca. 35 Pfund und liefert das vollständige Exemplar für 23 Mk. direct frankirt in 4 Postpaketen gegen Beifügung oder Nachnahme des Betrages. Die Aufträge werden sofort expedirt von der Export-Buchhandlung (H. a 3646/11) 353

J. D. Polack, Hamburg,

im eigenen Hause:

Gänsemarkt No. 30 und 31.

Den Wiederverkäufern zur Nachricht, daß auf Hofgut Geisberg 1000 Centner Zwiebelkartoffeln, der Centner zu 2 Mk., abzulassen sind.

Pfälzer Mauskartoffeln, 13055

prima Baare, 50—60 Centner, werden im Ganzen oder in kleinen Partien abgegeben. **G. Stelger, Platterstraße 10.**

Auf Hofgut Geisberg sind für den Winterbedarf, frei in's Haus, vorzüglich gelbe, sächsische Zwiebelkartoffeln, der Centner zu zwei Mark fünfzig Pfennig, abzulassen.

Verschiedenes**Bur Aufklärung.**

Wie den ergebenst Unterzeichneten von verschiedenen Seiten mitgetheilt wird, circulirt in der Stadt ein Gerücht, als beabsichtigten dieselben, ihr Institut zu verkaufen oder aufzugeben.

Es ist dies durchaus nicht der Fall, im Gegentheil, das Vertrauen und das wohlwollende Entgegenkommen, welches das hiesige Publikum dem „Musik-Pädagogium“ entgegenbringt, wird den Unterzeichneten ein Sporn sein, stets vorwärts zu streben und durch Heranziehung besser Lehrkräfte das Institut zu einem immer größeren und leistungsfähigeren zu machen. 13415

Das Directorium:**H. Spangenberg. B. Luser.**

1/4 Parterre-Loge abzugeben. Näh. Exped. 13387

Maschinen-Strickerei.

Die schönsten und dauerhaftesten Wämme, Jagdwesten werden nach Maas gestrickt, sowie das An- und Ausstricken von Strümpfen, Socken u. dergleichen besorgt bei **Schüller, Schulgasse 1.**

Eine tüchtige Schneiderin sucht noch einige Kunden außer dem Hause. Näh. Stiftstraße 3, Hinterhaus 1 Tr.

Ein Mädchen, im Kleiderverändern und Ausbessern geübt, nimmt noch Kunden an. Näh. Wegergasse 14, 2 Tr.

Ein Mädchen empfiehlt sich zum Kleidermachen. Näh. Malramstraße 29, Seitenbau 3 Treppen.

Eine junge Dame sucht eine Filiale von einem Handschuh- oder Kurzwaaren-Geschäft zu übernehmen. Offerten hauptpostlagernd **K. P. 25** erbeten.

Ein cautionsfähiger Wirth gesucht. Näh. bei Petri, Schwalbacherstraße 55.

Seiraths-Vermittlerin, welche in feineren Kreisen verkehrt, wird unter größter Discretion gesucht. Offerten postl. **Van Ofen, Frankfurt a. M.**



Ein Jüngling schön und zart
Heute seinen 25. Geburtstag hat,
D'rum wollen wir auch nicht veräumen
Unseren Glückwunsch Dir zu bringen in Reimen.
Doch eines noch fehlt Dir lieber Freund
Trag' Sorge, daß Du bald bist mit einem Weibchen vereint.
Dann können wir rufen:
Der **Theodor** soll leben
Und auch sein liebes Weibchen daneben.

Die durstigen Käuer.**Verkäufe**

Eine Schlosserei mit schönem Werkzeug ist billig zu verkaufen. Offerten unter **F. G. 37** an die Exped. d. Bl. 7903

Möbel-Verkauf.

Heute und die folgenden Tage werden **15 Mauergasse 15** nachstehende Möbel, als: Vollständige, prachtvoll gearbeitete und sehr billige **Salon-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen**, 1- und 2-th. Kleider-, Bücher-, Spiegel- und Küchenschränke, Kommoden, Console, Spiegel in allen Größen, Waschkommoden u. Nachtschränken mit und ohne Marmor, Roßhaar- und Seegrasmatrassen, Plumeau und Kissen, hoch elegante Pflisch-Garnituren, Secretäre, Bureau, Stühle, Sopha's, Chaiselongues, Verticows, großartige Auswahl in Auszug- Ovale und edigen Tischen, eine große Anzahl franz., pol. Betten mit hohen Häupten, vollst., lackirte Betten, sowie einzelne Theile zu **sehr billigen** Preisen unter mehrjähriger Garantie verkauft. 13365

H. Markloff, Mauergasse 15.

Ein **Damen-Winter-Paletot**, ein Mantel und verschiedene Herrenkleider zu verkaufen. Näh. Exped. 13375

Ein feiner schwarzer Rock nebst Weste, für einen schlanken Herrn passend, preiswürdig zu verkaufen. Kirchhofgasse 7, II 1.

Ein Bett, gebraucht, 1 Bett, neu, 1 Kommode 32 Mk. zu verkaufen Röderstraße 17, I rechts.

Ein eisernes Gartenthor ist billig zu verkaufen **Tannusstraße 15.**

Gebrauchtes Schreinerwerkzeug billig zu verk. Saalgasse 22.

Eldschmiede (Ventilator).

noch neu, billig zu verkaufen. Näh. Exped. 13372



Ein Kastenkarren (Handkarren) zu verkaufen **Goldgasse 2.** 13378



In Rumbach No. 7 ist ein schweres, trächtiges Rind zu verk.



In Rumbach No. 25 ist ein gut genährter Bullen zu verkaufen.



Ein sehr wachsamer Hoshund ist Wegzugs halber billig zu verkaufen **Neue Gasfabrik.**



Ein schöner, weißer Pinscher, achte Rasse, sofort zu verkaufen Saalgasse 38, I.



Eine schöne Mauer Dogge (Brachteremplar), 1 Jahr alt, zu billigem Preis zu verkaufen. Näh. Emserstraße 40. 13820

16 Ellenbogengasse 16.

H. LIEDING,**Juwelier.****Reichhaltiges Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaaren.**

Gleichzeitig empfehle
ich meine
Werkstätte
zur Anfertigung von
sämtlichen
Schmuckgegenständen.
Muster u. Zeichnungen
stehen zu Diensten.

Grosses Lagerin
goldenen und silbernen**Herren- und Damen-Uhren**
und
Regulateuren.**Werkstätte**für alle vorkommen-
den Reparaturen, auch
solche an **Uhren.****Billige Preise**
und reelle Bedienung
zugesichert.Sämtliche selbstverfertigte Waaren sind mit
diesem Stempel versehen.**Grösstes Arbeits-Geschäft.**

11874

16 Ellenbogengasse 16.

Neue Jagdwesten

für Herren von Mk. 1.60 an,

Neue Knabenwesten

von Mk. 1.30 an. Alle besseren Sorten in Auswahl.

Arbeitswämmse in Auswahl

bei

L. Schwenck, Mühlgasse 9.Trotz des bedeutenden Wollaufschlags verkaufe ich alle
Waaren noch zu den alten, billigen Preisen. 11692In grosser Auswahl zu den billigsten Preisen
empfehle**rohen und frisch gebrannten Kaffee, Zucker.**

Bei grösserer Abnahme Rabatt.

9650

Ph. Schlick, Kirchgasse 49,

Kaffee-Handlung und Kaffee-Brennerei.

Plafate: „Möblierte Zimmer“, auch aufgezogen,
vorrätig im Verlag, Panagasse 27. ***Industrie-, Kunststickerei- u. Kunstgewerbe-Schule,**

Wiesbaden, Neugasse 1.

Stufus für Anfertigung von **Weihnachtsarbeiten** jeglicher
Art. Vor- und Nachmittags.
Anmeldungen und Eintritt jederzeit. 12511**H. Ridder,**
Vorsteherin.Verantwortlich für die Redaktion: B. Schulte vom Brühl; für den Anzeigenteil: C. Rötherbs, Beide in Wiesbaden.
Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 263.

Samstag, den 9. November

1889.

Seiden-Bazar S. Mathias,

17 Langgasse 17.

13195

Seul
magasin special
pour
soiries
en ville.

Alleiniges Special-Geschäft
für
Seiden-Waaren jeder Art
am hiesigen Platze.

Sale
specialty
of
silks
at this place.

Nur solide Stoffe.

Telephon 112.

Kinder-Spielwaaren J. Keul,
12 Ellenbogengasse 12.

Grosse Weihnachts-Puppen-Ausstellung.

Dieselbe umfasst alle Neuheiten in

gekleideten Puppen, Puppen-Trousseaux mit completer Toilette,
Gelenk-Puppen (unzerbrechlich) mit Handgelenken, Leder- und Stoff-Gestellen,
Puppen-Köpfen, Patent, waschbar, Cement wachst, Biscuit und Holz,
in grossartiger Auswahl und nur zu den bekannten, billigsten Preisen.
Puppen-Reparaturen sofort und billigst.

J. Keul, 12 Ellenbogen- **12,** Grosses Galanterie- und
gasse Spielwaaren-Magazin.

Firma und No. 12 bitte zu beachten.

13012

Hemden nach Maass oder Muster,

welche für **Weihnachten** bestimmt sind, bitte baldmöglichst zu bestellen.

Grösste Auswahl in soliden Stoffen in allen Preislagen, ebenso das Neueste in
Einsätzen. — Garantie für gutes Sitzen.

12989

Theodor Werner,

Webergasse 30, Ecke der Langgasse.

Telegr.-Adr.: Lotteriebanc Berlin.
Hauptgewinn Werth Mark



Am Donnerstag, den 14. November 1889,

unwiderruflich Ziehung der Grossen Kölner Lotterie.

100,000 Loose mit 2008 Gewinnen.

Hauptgewinne Werth: **10,000, 5000, 3000** Mark etc.
Loose à 1 Mk. (11 Loose für 10 Mk.), auch gegen Briefmarken, empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Loose-General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3.

13113

Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Franco-Uebersendung der Loose und Gewinnliste beizufügen.

Ich beehre mich hierdurch anzuzeigen, daß mein **Ausverkauf** von trüb gewordenen

Schweizer Stickereien

begonnen hat und bietet derselbe, neben einer schönen Auswahl in billigen, weißen Stickereien zu Leib- und Bettwäsche, Gelegenheiten zu sehr vorteilhaftem Einkaufe von

gestickten Damen- und Kinder-Kleidern

in weiß, crème und farbig. Zephyr-Damenkleider, bestehend aus:

(F. a 314/10) 55

4^{te} M. hohem Bolant,

4^{te} " schmaler Stickerei zu Taille-Verzierungen,

8 " glattem Zephyr, 110 Ctm. breit,

schon von

Mark 19.—

an.

K. Schulz, Neue Colonnade 32

Mainz, Schillerstrasse 28,

vis-à-vis dem Offiziers-Casino.

Gebrüder Becker

aus Oerlinghausen bei Bielefeld.

Specialität:

Lieferung von Wäsche-Ausstattungen zu Fabrikpreisen.

Geschäfts-Gründung 1770.

6827

Cocosläufer

und

Matten

in reicher Auswahl billigst.

Wilhelm Gerhardt,

Tapeten-Handlung,

40 Kirchgasse 40.

Hasen!

Hasen!

Ferner 11794



prima gemästete Wetteraner Gänse, franz. Poularden u. Enten, Rehtenle, Rehtziemer, Girschiemer, Krammets-Vögel empfiehlt zu billigen



Feldhühner und Preisen

W. Kohl,

Wildpret- und Geflügel-Handlung,
6 Ellenbogengasse 6.

Flor de Gusto

ist eine aus feinsten ost- und westindischen Tabaken sorgfältig hergestellte 6-Pfg.-Cigarre, welche ihres milden, pikanten Geschmacks wegen einem jeden Raucher bestens empfohlen werden kann. Alleinverkauf: **Carl Götz, Webergasse 22.**

Erste Qualität Rindfleisch 46 Pfg., sowie Lenden- und Roastbraten im Ausschnitt fortwährend zu haben bei **Marx, Metzger, Mauergasse 10.**

Unterzeichneter empfiehlt einen guten **Mittagstisch** in außer dem Hause.

Hermann Grimm, Koch, Römerberg 10.



Mensch, schon wieder einen Anzug gepumpt?

Ne, altes Haus, nur mit Universal-Kleiderreinigungs-salz gereinigt.

Vorrätig bei Herrn Dr. Anton Cratz, Langgasse 29.

Weitere Niederlagen errichtet Dr. Aurel Kratz, Bromberg.

Brennholz.

aus meiner Holzspalterei verm. Maschinenbetrieb

Reitholz, buch. u. tief., in ganzen Scheiten oder nach Wunsch geschnitten und gespalten, centner- und kasterweise;

Spindelholz, tiefen, fein gespalten, in Säcken geliefert. 12649

Wilh. Linnenkohl,
Comptoir: Ellenbogengasse 15a.

Alle Sorten Kohlen

nur Ia Qualitäten, Roddergr. Braunkohlen-Briquettes, tiefen ff. Anzündholz, sowie buchen- und eichenholz, buch. Holz, Kohlen, Lohfuchen und Patent-Lochanzünder empfiehlt 9988

Hch. Heyman, Mühlgasse 2.

Marke B Braunkohlen-Briquettes Marke B

als das angenehmste und zweckmäßigste Feuerungs- material bei der jetzigen kühlen Witterung. Einige Stück ge- ben, um eine gelinde, gleichmäßige Wärme zu erzielen und die besondere Wartung des Feuer stundenlang zu erhalten. — Können stehen gerne zu Diensten. 10520

Wilh. Linnenkohl,
Kohlenhandlung, Ellenbogengasse 15a.

Kohlen.

beste stückreiche Ofenkohlen, per Fuhre 20 Ctr. über die Stadtwaage franco in's Haus, Wiesbaden, 18 Mr., Auf- wesen Ia 24 Mr. gegen Baarzahlung empfiehlt 13080

A. Eschbacher,
Biebrich, den 1. November 1889.

Eine schöne Kameltasche-Garnitur, 1 unib., matt und blaue Schlafzimmer-Einrichtung mit prima Matratzen unter Garantie billig zu verkaufen
Mühlberg 22. 379

Verschiedenes

Ich habe meinen Wohnsitz von Wallau nach Wiesbaden verlegt und mich hier **Helenen- strasse 1, 1. Etage**, als praktischer Arzt nieder- gelassen.

Dr. med. Hermann Wittzack.

Sprechstunden: Vormittags 8—9 Uhr.
Nachmittags 2—4 Uhr.

Von der Reise zurück.

Dr. med. C. Goetz,

Specialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten,
Wilhelmstrasse 11. 12962

Für Regelfreunde!



Die Doppel-Regelbahn (heizbar) im „Deutscher Hof“, Goldgasse 2a, ist noch für zwei Abende in der Woche zu vergeben. 13280
Achtungsvoll

G. Zimmermann.

Lohndiener und Kochfräulein Schlosser

wohnen jetzt Herrnmühlgasse 1. 10581

1/2 Sperrfrist abzugeben. Näh. Exped. 13324

Reparaturen

an Schmuckstücken etc., sowie Vergoldungen und Versilberungen fertigt schnell und billig 9330

Julius Rohr, Juwelier,
Ecke der Gold- und Messergasse.

Reparaturen an Nähmaschinen,

Decimal- u. Tafelwaagen, Velocipeden etc.,

werden unter Garantie prompt und billig ausgeführt von 12847

F. Becker, Mechaniker, Michelsberg 7.

Alle Schuhmacher-Arbeiten, sowie Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. 11918

H. Heilmann, Schuhmacher,
Rheinstraße 52, Hinterhaus Parterre.

Geschwister Merkel,

Costume- und Mäntel-Confection,

Saalgasse 28, Wiesbaden, Saalgasse 28,
1. Etage. 1. Etage.

Sorgfältige Anfertigung, Veränderungen nach neuestem Schnitt.
Neelle Preise. — Schnelle Bedienung. 12215

Weiß- und Buntstickereien werden prompt und billigt
bejorgt **Dohheimerstraße 17, Seitenb. II.** 12463

Eine perfecte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Näheres Webergasse 43, III.

Steppdecken

nach neuesten Mustern und in bester Ausführung werden billigt angefertigt. **Elise Maus**, Langgasse 53, 3 St. links.

Poliren, Lackieren und Reparieren

einzelner Möbel, sowie ganzer Villen- und Hotel- Einrichtungen etc. wird sauber und billig ausgeführt. Be- stellungen werden freundlichst entgegen genommen Dambachthal 2, im Bäckerladen, und Kirchgasse 9, im Bäckerladen. 13098

Für Gewerbetreibende, Hoteliers etc.

Zum Beisprechen von Büchern, Besorgung, sowie Er- theilung von Rath in allen geschäftlichen Angelegenheiten und Rechtsachen empf. sich bei Zusicherung strengster Discretion wie Zuverlässigkeit ein hiesiger Agent. Offerten werden jeder Zeit sub **J. K. 100** in der Exped. d. Bl. entgegen genommen.

Damen finden freundliche Aufnahme bei Frau **M. Dommermuth**, Hebamme, Schwalbacherstraße 51. 13297

Da in jüngster Zeit wieder tagtäglich Bestellungen auf Auswahl-Sendungen zugehen, so erlaube ich mir wiederholt an dieser Stelle ergebenst mitzutheilen, dass ich

Auswahl-Sendungen in fertigen Kleidungsstücken deshalb nicht mache, weil sie, wegen der Mannigfaltigkeit der Formen, der Dessins und der so sehr verschiedenen Grössenverhältnisse, fast niemals zu einem Resultate führen.

Obendrein verleiten sie die Reflectanten zu der irrigen Meinung, es fände sich das Gesuchte nicht am Lager vor. Ich richte deshalb an die verehrten Käufer die ergebene Bitte, mich im eigenen Interesse mit ihrem Besuche zu beehren; bei meinem aussergewöhnlich grossen Lager findet sicherlich ein jeder das Gewünschte.

Hochachtungsvoll

S. Hamburger,

Damenmäntel-Fabrik,

 11 Langgasse 11. 

12691



Als besonders preiswerth



empfehle in nur guten Qualitäten:

Oberhemden in vorzügl. Schnitt . . .	von Mk. 2.50 an.
Nachthemden für Herren . . .	1.75 "
Herren-Stehkragen, Leinen . . .	— .35 "
" Umlegekragen . . .	— .25 "
" Vorhemden, Leinen . . .	— .60 "
Cravatten für Normalhemden . . .	— .50 "
" elegante Neuheiten . . .	1. — "
Hosenträger mit Patentschnallen . . .	— .45 "
Taschentücher für Herren in Baumwolle, Leinen und Seide . . .	— .20 "
Glace-Handschuhe mit seid. Futter . . .	2.50 "
Weisse Glace-Handschuhe, gutes Leder, Paar . . .	1.50 "
Weisse Glace-Handschuhe mit Patentverschluss . . .	1.75 "

Damenhemden mit Spitze . . .	von Mk. 1. — an.
" " Handfeston . . .	2.25 "
Nachtjacken in weiss und farbig . . .	1.30 "
Damenhosen, " " " " . . .	1. — "
Damenschürzen in großer Auswahl . . .	— .20 "
Kinderschürzen, viele Neuheiten . . .	— .40 "
Spinentücher und Shawls . . .	— .40 "
Sophaschoner, Tülldecken . . .	— .10 "
Corsetten, vorzügliche Façons . . .	1.50 "
Corsetten, unzerbrechliche Einlagen . . .	
Seiden-Band in allen Farben . . .	— .10 "
Spitzen in den neuesten Mustern . . .	— .10 "
Schleier in allen Farben . . .	— .30 "

Simon Meyer,

14 Langgasse 14,

Ecke der Schützenhofstrasse.

Gegründet 1870.

Streng feste Preise

Für Herren:

Paletots und
Reise-Überröcke.Havelocks und
Reisemäntel.

Rock-Anzüge.

Sack-Anzüge.

Jaquet-Anzüge.

Gehröcke u. Westen.

Fräcke und Westen.

Einzelne Röcke.

Hosen und Westen.

Jagd-Joppen und
Jagd-Paletots.

Velociped-Anzüge.

Sport-Anzüge.

Morgen-, Schlaf- und
Comptoir-Röcke.

Livréen.

Zur

Herbst- und Winter-Saison

beehre ich mich auf mein

reichhaltigst sortirtes Lager

eleganter fertiger

Herren- und Knaben-Garderoben

aufmerksam zu machen und zum Besuche höflichst einzuladen.

Durch **vorzüglichen Schnitt, solide und schöne Arbeit**, verbunden mit **guten Zuthaten**, und dabei trotzdem **billigen Preisen**, hat sich meine Confection überall eingebürgert und habe ich mir dadurch das vollste Vertrauen meiner geehrten Kundschaft erworben.

Ich bin bestrebt, durch **streng reelle** Bedienung mir meinen Kundenkreis stets zu erweitern.

Die Anfertigung nach Maass

erfolgt wie seither in kürzester Frist, der Schnitt und Sitz ist ein vorzüglicher und die Verarbeitung eine äusserst solide.

Das Stoff-Lager

ist mit zahlreichen Neuheiten deutschen, französischen und englischen Fabrikates ausgestattet.

11775

A. Brettheimer,

Wiesbaden,

Wilhelmstrasse, Ecke der Rheinstrasse.

Gegründet 1870.

Streng feste Preise

Für
jüngere Herrenim Alter von
15—18 Jahren:Paletots
und
Schuwaloffs.Kaisermäntel u.
Ulster.

Schüler-Anzüge.

Gesellschafts-
Anzüge.Knaben-Garderoben
fürKnaben im Alter von
2—14 Jahren:Reichhaltigste
Auswahl
in
Anzügen
und
Paletots.

Marine-Anzüge.

Façon-Anzüge.

Englische Blusen-
und

Falten-Anzüge.

Fantasie-Anzüge.

Knaben- & Kinder-
Paletotsvom einfachsten bis zum
elegantesten Genre.

Anfertigung nach Maass.

Concurrenz-Marke gegen alle Fix-Mousseux.

Preisgekrönter

KAISER-SEKTMarke: **Bachem & Fanter.**

Verkaufsstellen: Carl Brodt, Albrechtstrasse; C. Doetsch, Geisbergstrasse; F. Frick, Oranienstrasse; F. R. Haunschild, Rheinstrasse 17; Wilh. Jumeau, Conditorei, Kirchgasse; F. Klitz, Taunusstrasse; C. W. Leber, Bahnhofstrasse 8, sowie Saalgasse, Ecke der Webergasse; F. A. Müller, Adelheidstrasse; Chr. Ritzel, Wwe., Kleine Burgstrasse; J. Schaab, Grabenstrasse 3 und Ecke Bleich- und Hellmundstrasse; Th. Spehner, Langgasse; Adolf Walther, Philippsbergstrasse; Rudolph Schäfer in Biebrich.

Wegen Errichtung weiterer Niederlagen wende man sich gefl. an unsern Vertreter Herrn **Adolf Klingsohr**, Saalgasse 5, I.

Man beachte wohl das Wort **Flaschengährung**, wenn man **Sekt** kaufen will.

Ausser der Actiengesellschaft giebt es **Niemand** in Hochheim, der echten Sekt mittels franz. Flaschengährung füllt, als

(F. a. 182/8) 350

die **Sektkellerei von Bachem & Fanter**
in Hochheim a. Main.

Internationale Nahrungsmittel-Ausstellung Köln 1889.

Einzige höchste Auszeichnung f. d. Branche:

„Goldener Stern mit Ehren-Diplom.“

**Zuntz's Gebrannter
Java-Kaffee**

à M. 1.70, 1.80, 1.90 per Pfd., als feinste, in ganz Deutschland am meisten verbreitetste Marke berühmte.

Niederlagen in Wiesbaden bei:

Aug. Engel, Kgl. Hoflieferant,
Taunusstrasse 4.

A. Schirg, Kgl. Hofl., Schillerpl.

Ferd. Alexi, Michelsberg 9.

Wilh. Hch. Birck, Adelheidstr.

Taunus-Drogerie, W. Brettle,

Taunusstrasse 39.

Bürgener & Mosbach, De-

laspestrasse 5.

W. Cron, Ecke der Röderallee

und Stiftstrasse.

P. Enders, Michelsberg 32.

C. M. Foreit, Taunusstrasse 7.

Jean Haub, Mühlgasse 13.

Th. Hendrich, Dambachthal 1.

F. Klitz, Taunusstrasse 42.

Louis Kimmel, Nerostrasse 46.

A. Korthauer, Nerostrasse 26.

C. W. Leber, Bahnhofstr. 8,

u. Saalgasse 2, Ecke Weberg.

F. A. Müller, Adelheidstr. 28.

E. Moebus, Taunusstrasse 25.

J. Schaab, Grabenstrasse 3,

Ecke d. Bleich- u. Hellmundstr.

H. J. Viehoever, Marktstr. 23.

Carl Zeiger, Friedrichstr. 48.

A. Zuntz sel., Wwe.,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs rc. rc.,

Bonn und Berlin, größtes Etablissement der

Branche in Deutschland,

einzigste Kaffee-Brennerei in Bonn mit

Dampfmaschinen-Betrieb. 153

Münster-Käse

per Pfund M. 1.—

empfiehlt

13175
Chr. Keiper, Webergasse 34.

Weisse Rüben (Stoppelrüben) zum Einmachen à Centner zu 2 M. abzugeben. Bestellungen können bei Schneidermeister **Klotz**, Spiegelgasse hier, gemacht werden.



**Frisches
Hirsch- u. Rehwild.**

sowie

frisch

geschossene

Hasenim **Anschnitt**

empfiehlt

18257

Joh. Geyer,

Hoflieferant,

Fernsprechstelle No. 47. 3 Marktplatz 3.

Kartoffeln.

Magnum bonum, beste Speisekartoffeln, sowie
1a gelbe Camberger Kartoffeln lasse Ende der Woche an
der Ludwigsbahn ausladen und empfehle dieselben, sowie **blaue**
Pfälzer zu billigsten Preisen. Proben in meinem Laden,
Ecke der Lehr- und Röderstrasse 29. 13333

J. B. Weil.**Ansverkauf.**

Champignon-Kartoffeln, feinste, gelbfleischige, frei Wies-
baden 2 M. 30 Pf. pro Ctr. Vorrath 50 Ctr.

Ruhm von Saiger-Kartoffeln, große, weißfleischige, pro
Ctr. 2 M. Vorrath 200 Ctr.

Urban-Kartoffeln, gelbfleischige, 2 M. pro Ctr. frei Bahn
Wiesbaden, wie alle übrigen Sorten. Vorrath 200 Ctr.

Proben jeder Sorte werden unentgeltlich abgegeben.

Neuendorf,

13366

Gutsächter in Hof Henriettenhal bei Idstein.

Lammfleisch 44 Pfg. Römerberg 22.

Der Präsident.

Roman von Carl Emil Franzos.

(15. Fort.)

Der Mann hielt inne. Sendlingen seufzte tief auf. „Und dann?“ fragte er.

„Dann Gnädigster,“ fuhr der Flößer fort, „dann kam die schwarze Stunde, da ich meiner Thorheit und Selbstsucht unterlag. Vielleicht bin ich auch zu hart gegen mich, wenn ich so spreche, ich dachte doch eigentlich mehr an meines Kindes Wohl, als an das meine, und meine Handlungsweise war nach vieler Meinung vernünftig. Aber dann muß ich Den da droben anklagen, und ehe ich dies thue, klage ich lieber mich an. . . Also, kurz will ich sagen, wie es geschah. Ein ehemaliger Kamerad von mir, der als Salzschiffer auf der Traun Verdienst gefunden, überredete mich, mit ihm zu gehen, nur auf einen Sommer, und mich verleitete der hohe Lohn. Mein Kind war damals sechzehn Jahr alt; wie eine Rose, Gnädigster, war sie anzusehen. . . Aber ehe ich ging, erzählte ich ihr mein Leben und wo ich geboren worden und wer vielleicht meine Mutter gewesen, und sagte ihr: „Führe Dich brav, Kind, denn sonst erschlage ich Dich, wenn ich im Herbst wiederkomme, und springe dann selbst in's Wasser, wo es am tiefsten ist!“ — Und sie weinte und schwor es mir zu. Aber als ich im Herbst wiederkam. . .“

Er schluchzte auf. Erst nach einer Weile fügte er dumpf hinzu: „Hanka hat meine Tochter geheißt. Erinnerst Du Dich vielleicht der Sache, Gnädigster, hier im Hause ist es ja geschehen. . . Freilich ist es schon lange her, im nächsten Frühling werden es sieben Jahre. . .“

„Hanka Noddyrot.“ Der Präsident legte die Hand an die Stirne. „Ich erinnere mich!“ sagte er dann. „So hieß ja das Mädchen, welches sich hier in einer Zelle, während der Untersuchungshaft. . . welches hier starb.“

„Sie erhängte sich,“ sagte der Flößer dumpf. „Es geschah in der Nacht, am nächsten Morgen sollte sie vor die Richter treten. Sie hatte ihr Kind gemordet.“

Darauf war es lange still. Endlich fuhr der Flößer fort: „Nicht Du hast mich damals über die Sache vernommen, Du hättest mich verstanden. Der andere Richter, vor den ich geführt wurde, verstand mich nicht, als ich sagte: „Es ist eine Streitfrage zwischen mir und Dem da droben, denn entweder ist Er daran schuldig oder ich.“ Dieser Mann glaubte zuerst, daß der Schmerz meinen Verstand verwirrt habe, und dann, als er den Sinn meiner Worte erkannte, schalt er heftig auf mich ein und nannte mich einen Gotteslästerer. Das bin ich aber nicht, ich glaube an Ihn, ich lästere Ihn nicht, nur möchte ich wissen, wie ich mit Ihm stehe. Es wäre die größte Wohlthat für mich, mein Gnädigster, wenn Du dies entscheiden wolltest. . .“

„Du armer Mensch,“ sagte Sendlingen, „grüble nicht länger darüber nach; derlei kann Niemand entscheiden. . .“

Der Flößer schüttelte seufzend den Kopf. „Ein Mann wie Du sollte das doch herausbringen können,“ sagte er, „obwohl ich einsehe, daß es nicht leicht ist. Denn siehst Du — wie liegt die Sache? Ein elender Mensch, der Weinwandhändler, für den sie nähte, hatte sie in meiner Abwesenheit verführt. Wäre ich hier geblieben, es wäre nicht geschehen. Als ich heimkam, erfuhr ich Nichts davon, sie verarg es mir aus Furcht vor jenen Worten, die ich ihr zum Abschied gesagt, und nur deshalb tötete sie ihr Kind, da nur deshalb schließlich auch sich selbst. Denn ich bin überzeugt, es war nicht das Bangen vor der Strafe, was sie in den Tod trieb, sondern sie fürchtete das Wiedersehen mit mir, und daneben wünschte sie wohl auch, mir die Schmach dieser Stunde zu ersparen. Nun, Gnädigster, dies Alles. . .“

Sie wurden unterbrochen. Ein Diener überbrachte ein Schreiben, das eben angelangt. Sendlingen erkannte die Schriftzüge seines Schwagers, des Grafen, der Rath beim Obersten Gerichtshof war. Er legte den Brief unöffnet auf den Tisch, wahrscheinlich ein verspäteter Neujahrswunsch, dachte er. „Fahrt fort!“ sagte er dem Angeklagten.

„Nun, Gnädigster, dies Alles scheint gegen mich zu sprechen, aber es läßt sich auch gegen Ihn kehren. Ich könnte Ihm antworten: „Mußte ich sie nicht durch die schärfsten Worte von der Sünde abzuhalten suchen? Und warum hast Du nicht über sie gewacht, als ich ferne war; die Hanka war ja auch Dein Kind, nicht bloß das meine! Und wenn Du dies nicht wolltest, warum ließe ich sie nicht geboren werden, sie und mich? Du willst uns entschädigen, sagst Du, durch Deinen Himmel? Nun, es ist dort gewiß sehr schön, aber doch vielleicht nicht so, daß wir uns für genügend entschädigt erachten!“ Siehst Du, Gnädigster, so könnte ich sprechen. . . Aber wenn ich anfinke, so würde auch Er nicht schweigen, und mit einer einzigen Frage könnte Er mich zermalmen. „Warum bist Du fortgegangen?“ könnte Er mich fragen. „Warum hast Du nicht Deine Pflicht an Deinem Kinde erfüllt? Ich, Du Thor, habe unzählige Kinder, Du nur dieses eine, Du warst der Nächste dazu! Du verteidigst Dich, daß Du nicht ganz selbstsüchtig gehandelt, daß Du auch ihre Lage verbessern wolltest. Mag sein, aber auch die Deine, auch an Dich hast Du gedacht und das darfst Du nicht! Ich warne Dich durch Dein eigenes Leben, und indem ich Dein Gewissen, Deine Ahnungen zu Dir sprechen ließ — warum gehorchst Du Mir nicht? Verhungert wäre ich auch hier nicht.“ Siehst Du, Gnädigster, so könnte Er sprechen und da hätte Er Recht, denn an sich selbst darf ein Vater keinen Augenblick denken, wo es sich um seines Kindes Wohl handelt. . . Ist es nicht so?“

„Es ist so!“ erwiderte Sendlingen fast feierlich.

„Nun, und eben darum denke ich manchmal: du solltest doch zur Weichte gehen! . . . Wie rätst Du mir, Gnädigster?“

Auch diesmal fand der Präsident keine bündige Antwort. Wohl mühte er sich, die rechten Worte zu finden, welche diesem dunklen Herzen tröstlich sein konnten. Er mühte sich, sein Schuldgefühl zu verringern, diese feinfühligke Empfindung, welcher hier zu begegnen ihn so tief ergriffen, und sicherte ihm schließlich auch baldige Entlassung zu. Aber die Züge des Mannes blieben düster; das Eine, was er zu hören gewünscht, die Entscheidung in seiner feltamen „Streitsache“ mit „Ihm“, vernahm er doch nicht, und als der Präsident dem Schlichter klingelte, den Gefangenen wieder fortzubringen, da bedankte sich dieser wohl für die „Freundlichkeit des Gnädigsten,“ aber nicht für den erhaltenen Trost. . .

Nun erst griff Sendlingen nach dem Briefe des Schwagers und wollte ihn rasch überfliegen. Aber schon nach wenigen Zeilen ward er aufmerksamer, seine Züge verdüsterten sich. „Auch dies noch!“ murmelte er, nachdem er zu Ende gelesen, und sein Haupt sank schwer auf die Brust.

Der Graf theilte ihm nach einigen einleitenden Zeilen den Inhalt eines Gesprächs mit, welches er eben mit dem Justizminister gehabt. „Du kennst ihn und seine Gesinnung,“ hieß es in dem Briefe, „er will Dir aufrichtig wohl, und einen besseren Beweis hierfür, als Deine Ernennung nach B., konnte er Dir nicht geben. Um so tiefer schmerzt — nein! — enttäuscht ihn Deine hartnäckige Mißachtung seiner Wünsche. Er hat Dir in dürren Worten gesagt, daß er Deine und Dernegg's Thätigkeit in politischen Untersuchungen nicht wünsche. Du hast gleichwohl auch in dem gegenwärtigen Arbeiterprozeß dieselbe Anordnung getroffen. Ich warne Dich, Victor, nicht zum ersten, aber zum letzten Male. Du sehest Deine Zukunft wahrhaft freventlich auf's Spiel; man wird jetzt in Oesterreich auch mit ganz anderen Leuten fertig, als mit noch so tüchtigen Gerichtspräsidenten. Der Jörn des Ministers ist um so größer, als Dein Trost diesmal ein offenkundiger ist. Kaum zwei Wochen sind es her, daß Dir der Oberste Gerichtshof die kurze Vernehmung einer Zeugin befahl; Du übertrugst sie an Hoche und entschuldigstest Dich mit Deinen Präsidialgeschäften; gegenwärtig erlauben es Dir plötzlich diese Geschäfte, eine verwickelte Untersuchung gegen etwa drei Duzend Angeklagte persönlich zu führen.“ In dieser Tonart ging es noch lange fort, und der Brief schloß mit den Worten: „Ich beschwöre

Dich, die Untersuchung sofort an Werner zu überweisen und mir dies noch heute telegraphisch mitzutheilen. Geschicht dies nicht, so wirst Du morgen das Telegramm des Ministers erhalten, welches Dir den Befehl hierzu giebt. Und fügst Du Dich auch dann nicht, so werden sich die Folgen geradezu verhängnisvoll für Dich gestalten. Du weißt, ich liebe die tragischen Worte nicht, und wirst daher wohl erwägen, was ich sage."

In der That — der Präsident wußte es — sein Schwager liebte die tragischen Worte nicht, und wie oft er ihn auch schon gewarnt, einen solchen Ton hatte er noch nie angeschlagen. . . . Was sollte er thun? Es ging gegen sein Gewissen, sich zu fügen, diese armen Menschen ihrem Schicksal zu überlassen; aber durften ihn diese Fremden mehr bekümmern, als das Loos seines eigenen Kindes?! . . . Wenn er nicht nachgab, so wurde er vielleicht plötzlich vom Amte entfernt, jetzt, gerade jetzt, wo die Unglückliche seiner Hilfe am meisten bedurfte! . . .

In schwerem Seelenkampfe ging er in seine Wohnung, haltlos von einem Entschluß zum anderen gezogen. Er athmete auf, als Berger eintrat; der kluge, besonnene Mann hätte ihm nicht gelegener kommen können.

Aber auch dem Anwalt schien es schwer, den rechten Rath zu finden, oder doch auszusprechen. „Lassen wir uns nicht verblüffen, Victor," sagte er endlich, „Du weißt zunächst so gut wie ich, daß der Minister kein Recht zu solchem Befehle hat. Du bist ihm dafür verantwortlich, daß jede Untersuchung bei Deinem Gerichte in Form Rechtsens durchgeführt werde; die Strafe hierfür zu bestimmen, ist jedoch Deine Sache. Und darum wird man Dein Beharren auf Deinem guten Rechte nicht ernstlich zu strafen wagen. Eine Absetzung aus solchem Grunde ist unwahrscheinlich und vollends fast undenkbar, wo es sich um einen Mann Deines Namens, Deiner Verdienste handelt."

„Möglich ist sie doch!"

„Möglich ist heutzutage Alles!" mußte der Anwalt zugeben. „Aber darf Dich diese entfernte Möglichkeit beirren? Du würdest gewiß keinen Augenblick schwanken, wenn Dich die Rücksicht für Dein Kind nicht bände. Darf Dir diese Rücksicht maßgebender sein, als alles Andere? Meines Erachtens: Nein!"

„Weil Du nicht begreifen kannst, wie mir zu Muthe ist!" fiel ihm Sendlingen ungestüm in's Wort. „Ein Vater darf nicht nach sich selbst fragen, wo es sich um sein Kind handelt! So spricht die Stimme des Blutes im Herzen jedes Menschen, selbst des rohesten, und in mir sollte sie schweigen?!"

„Mein armer Freund," sagte Berger, „auch in Deinem Herzen hat sie wahrlich laut genug gesprochen! Und doch hast Du bisher keinen Augenblick gezögert, Deiner Nichterpflicht zu folgen wenn sie in Kampf mit Deinem Gefühle gerieth. Du hast das Präsidium nicht geführt, jene Vernehmung nicht geleitet. Der Conflict erneuert sich, Du darfst auch jetzt nicht anders handeln!"

„Ich muß! Ich kann diesen armen Leuten nicht helfen — übrigens wird sie selbst Werner kaum schuldig befinden können. Auch liegt der Fall anders! Ich hätte meinen Eid gebrochen, wenn ich das Präsidium geführt hätte; ich breche ihn nicht, wenn ich dem Befehle des Ministers gehorche."

„Das ist richtig," entgegnete Berger. „Und dennoch kann ich nur antworten: Suche Dir einen anderen Trost, Victor, dieser ist Deiner unwürdig! Denn Du bist stets gleich mir der Meinung gewesen, daß es jedes Mannes Pflicht ist, das Recht zu schützen, das Unrecht zu verhüten, so lange ein Athem in ihm ist! . . . Wenn ich Dich mahne, so geschieht es nicht aus Fanatismus für das Recht, sondern aus Freundschaft für Dich, und weil ich Dich so genau kenne, wie nur ein Mensch den anderen kennen kann. Alles vermag Deine Seele zu ertragen, selbst das schlimmste Leid, nur Eines nicht: das Bewußtsein eines verübten Unrechts, und sei es noch so gering. Fügst Du Dich und werden diese Menschen verurtheilt, auch nur zu wenigen Jahren Kerker, so wird Dir ihr Geschick auf der Seele lasten, wie einem Anderen ein Mord. Dies weiß ich, und ich möchte Dich davor bewahren, so weit ich's kann. . . . Fassen wir den schlimmsten, kaum denkbaren Fall in's Auge, Deine Absetzung. Welchen ernstlichen Einfluß kann dies auf das Geschick Deines Kindes üben? Du kommst vielleicht um den Trost, ihr das Urtheil selbst mittheilen zu können; das ist nicht wenig, aber es wiegt doch nicht so schwer, wie die Noth Deines Gewissens. Andere Wirkung hätte es nicht. Lautet das

Urtheil auf kürzere Kerkerhaft, so hast Du, ob Du im Amte bleibst oder nicht, zunächst keinen Einfluß mehr auf ihr Geschick; sie wird in eine Strafanstalt überführt, und Du mußt zuwarten, bis ihre Strafzeit zu Ende ist, um dann für sie zu sorgen. Lautet das Urtheil auf lebenslänglichen Kerker oder auf Tod (Du siehst, ich will selbst das Schlimmste nicht feig verschweigen), so bleibst Du nur übrig, Dich Deinem Monarchen zu entdecken, ihn um Gnade für Dein Kind anzusuchen. Könntest Du Anderes thun?"

Der Präsident schwieg.

„Es giebt eben keinen anderen Ausweg. Und kommt es dazu, und mußt Du um Gnade bitten, so wird sie Dir sicherlich werden, gleichviel, ob Du im Amte bist oder nicht. Sie wird Dir aus menschlichem Erbarmen werden und um Deiner Verdienste, Deiner Familie willen. Es ist undenkbar, daß es auf diesen Act der Gnade von Einfluß sein könnte, ob Du kurz vorher einen Conflict mit dem Justizminister gehabt oder nicht. Die Vernunft sträubt sich dagegen, noch mehr das Gefühl. Der junge Fürst ist ritterlichen Gemüths!"

„Das ist er," erwiderte Sendlingen. „Auch ist es nicht diese Erwägung, die mich zögern läßt, ich habe daran kaum gedacht. Es war ein ganz anderer Gedanke. . . . Ich danke Dir, Georg," fügte er noch hinzu. „Wir wollen die Entscheidung auf morgen lassen, wir wollen es über-schlafen." Er sagte dies mit einem so bitteren, so verzweiflungsvollen Lächeln, daß es dem Freunde an's Herz griff.

Am nächsten Vormittage, da Berger eben in seinem Bureau über dringliche Arbeit saß, ward plötzlich die Thür aufgerissen. Es war Franz, der Diener Sendlingen's. Der Anwalt fuhr erschrocken empor und konnte kaum die Frage über die Lippen bringen, ob ein Unglück geschehen sei.

„Wahrscheinlich ein Unglück!" erwiderte der Alte und setzte in jener seltsamen Redeweise, die ihm so sehr zur Gewohnheit geworden, daß er sie unmöglich mehr vermeiden konnte, hinzu: „Man ist in seinem Bureau unwohl geworden, wahrscheinlich auch wieder einige Male umgefallen, wie damals, ist todtenblaß heimgelommen, hat mich aber nicht um den Arzt geschickt, sondern um Sie, Herr Doctor."

Der Anwalt machte sich sofort auf den Weg, der Alte schritt hinter ihm her. Wie sie so dahingingen, wollte es dem Anwalt scheinen, als hätte er ein Schlucken vernommen. Er blickte zurück: dem Diener standen die Thränen in den Augen. Nachdem sie in's Haus getreten, wandte er sich zu ihm: „Franz, seien Sie ein Mann!"

Da hielt sich der Alte nicht mehr; die heißen Thränen stürzten ihm über die Wangen. „Herr Doctor," stammelte er, beugte sich über die Hand des Anwalts und hatte sie geküßt, ehe es dieser hindern konnte. „Geben Sie Erbarmen mit mir! Sagen Sie mir, was da seit zwei Monaten vorgeht! mit der Brigitta spricht man oft darüber — ich erfahre Nichts! Warum? Man weiß doch, daß mir dieses Schweigen an's Leben greift. Ich hätte es längst er-lauschen und heraus-spioniren können, aber das thut der alte Franz nicht! Legen Sie doch, wenn Sie es mir nicht sagen können, ein gutes Wort für mich ein. Man wird mich ja nicht tödten wollen!"

Der Anwalt legte ihm die Hand auf die Schulter. „Auch, Franz, wir haben Alle Schweres zu tragen!"

Dann trat er in Sendlingen's Zimmer. „Das Telegramm des Ministers . . . ?" fragte er.

„Schlimmeres!"

„Das Urtheil? . . . Und es lautet?" Die Frage war über-flüssig; wie es lautete, war von diesen fahlen, entstellten Zügen deutlich genug abzulesen. Lebend griff Berger nach dem verhängnisvollen Actenstück, das auf dem Tische lag.

„Entsetzlich!" stöhnte er auf — es war ein Todesurtheil. Er zwang sich, die Motivirung zu überlesen; sie war kurz genug. Der Oberste Gerichtshof hatte die Nichtigkeitsbeschwerde verworfen, obwohl auch ihm die Glaubwürdigkeit der Jose zweifelhaft erschienen. Gleichwohl fuhr das Urtheil fort, kein Grund vor, eine neue Verhandlung anzunehmen, weil die Schuld der Angeklagten auch dann feststehe, wenn man von sämtlichen Aussagen dieser Zeugin absehe. Dies hatte denn der Oberste Senat auch durchgeführt, und weder die letzten belastenden Angaben berücksichtigt, noch das erste, der Angeklagten günstige Zeugniß. So entschieden nur die Aussagen der Gräfin über Victorinens Handlungsweise vor der That und deren Motive. Sie schienen dem Obersten Gerichtshof genügend, das Todesurtheil nicht zu ändern.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

№ 263.

Samstag, den 9. November

1889.

Arbeitsmarkt

des „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint allabendlich 6 Uhr in der Expedition Langgasse 27. Einsichtnahme für Jedermann unentgeltlich. Verkaufspreis 5 Pfg. das Stück. Der „Arbeitsmarkt“ enthält jedesmal alle Dienstgesuche und Dienstangebote, welche in der nächst erscheinenden Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen.

heute Abend 6 Uhr: 14077 Pfennigsparkasse. Bureau Stadtkasse.

Polizei-Verordnung,

betreffend den Handel mit Lumpen, Knochen und anderen Abfallstoffen.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 8. September 1867, betr. die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen, sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes unter Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 23. Februar 1884 für den Polizeibezirk Wiesbaden nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Die in der Stadt Wiesbaden oder innerhalb einer Entfernung von 300 Mtr. von den bewohnten Häusern dieser Stadt, ferner von Landstraßen, Vicinal- und Promenadenwegen befindlichen Lager von Händlern mit Lumpen, Knochen, Papierabfällen, frischen und trockenen Thierhäuten, Häuten und sonstigen thierischen Abfällen, ferner mit altem Glas, Metall und anderen Abfallstoffen sind bis zum 1. Januar 1890 zu räumen.

Die Lagerräume sind sodann einer durchgreifenden Desinfection nach besonderer Anweisung der Königl. Polizei-Direction zu unterwerfen.

Erfolgt die Räumung und Desinfection nicht pünktlich und in der vorgeschriebenen Weise, so ist, abgesehen von der seitens des Händlers verhängten Strafe, die Polizei-Direction befugt, die erforderlichen Räumungs- und Desinfectionsarbeiten ohne vorherige Androhung auf Kosten des betreffenden Händlers durch Dritte ausführen zu lassen.

§ 2. Nach dem 1. Januar 1890 dürfen Lumpen, Knochen, Papierabfälle, frische und trockene Thierhäute, Häuten und sonstige thierische oder andere Abfallstoffe (mit Ausnahme der im § 3 genannten) von den betreffenden Händlern innerhalb der Stadt und einer Entfernung von 300 Mtr. von den bewohnten Häusern der Stadt, ferner von Landstraßen, Vicinal- und Promenadenwegen weder nieder gelegt, noch aufbewahrt, verladen oder verpackt werden.

Die in der vorgeschriebenen Entfernung belegenen Lager- u. Räume müssen hinreichend geräumig, trocken und gut ventilirt sein. Sie dürfen nicht zugleich als Wohnräume benutzt werden oder unmittelbar mit Wohnräumen in Verbindung stehen.

§ 3. Glas und Metall darf innerhalb der Stadt von den Händlern nicht offen, und nicht in Säcken verpackt, nieder gelegt oder gelagert werden.

§ 4. Häute-Trockenanstalten dürfen nur in einer Entfernung von mindestens 300 Mtr. von den bewohnten Häusern der Stadt, ferner von Landstraßen, Vicinal- und Promenadenwegen angelegt werden.

§ 5. Die vorstehenden Bestimmungen finden auf die städt. Schlachthausanlage, sowie auf die bestehenden, von der vormaligen Herzogl. Landesherrn Landesregierung genehmigten oder auf Grund des § 16 der Gewerbeordnung concessionirten, gewerblichen Anlagen keine Anwendung.

§ 6. Händler mit Lumpen, Knochen und anderen Abfallstoffen dürfen die von ihnen in der Stadt angekauften Gegenstände nur in einem nach allen Seiten dichten, mit einem dichtschließenden Deckel versehenen Wagen, welcher weder Abfallstoffe noch Geruch durchläßt, durch die Stadt transportiren oder transportiren lassen.

Die in dem Wagen befindlichen Gegenstände müssen stets mit geeigneten Mitteln vollständig geruchlos gemacht sein, so daß bei dem Öffnen des Deckels jede Verbreitung eines üblen Geruches ausgeschlossen ist.

§ 7. Die Vorschriften des § 1 finden auch Anwendung auf die innerhalb der dort angegebenen Entfernung belegenen Rehrichtlagerplätze. Neue Rehrichtlagerplätze dürfen innerhalb dieser Entfernung nicht mehr angelegt werden.

§ 8. Gegenüber kleineren Gebäuden, wie einzeln stehende Arbeiterwohnungen, Gärtnerhäuschen u., sowie gegenüber von Gebäuden, welche öffentlichen Zwecken dienen, ist die Einhaltung der in dieser Verordnung vorgeschriebenen Entfernung von 300 Mtr. nicht erforderlich.

§ 9. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe von 5 bis 30 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft, Zuwiderhandlungen gegen die §§ 1 und 2 jedoch nicht unter einer Geldstrafe von 10 M., oder entsprechender Haft geahndet.

§ 10. Diese Verordnung tritt am 1. December 1889 in Kraft.

Wiesbaden, den 4. November 1889.

Der Polizei-Präsident:
v. Rheinbaben.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Königl. Regierung dahier soll die Aufnahme des Personenstandes für die neue Steuerveranlagung, wie seither, in der Zeit vom 5. bis 24. I. Mts. incl. in der Weise erfolgen, daß die Formulare zu den Personenstands-Verzeichnissen in der Zeit vom 5. bis 11. I. Mts. ausgetheilt und nach erfolgter vorschriftsmäßiger Ausfüllung derselben vom 12. I. Mts. an wieder eingezogen werden, und daß als Tag der Aufstellung der Personenstands-Verzeichnisse der 12. I. Mts. bestimmt ist.

Es werden daher den Hausbesitzern, Haushaltungs-Vorständen und Einzelnsteuernden in den nächsten Tagen die nöthigen Formulare zugehen, welche rechtzeitig vorschriftsmäßig auszufüllen und zum Einsammeln bereit zu halten sind.

Ich mache hierbei auf die Vorschriften des § 12 des Klassensteuergesetzes vom 1. Mai 1851 aufmerksam, wonach:

- a) Jeder Eigenthümer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Stellvertreter der Behörde, welche die Verzeichnisse der steuerpflichtigen Haushaltungen und Einzelnsteuernden aufnimmt, für die richtigen Angaben derselben haftet;
- b) jedes Familienhaupt für die richtigen Angaben seiner Angehörigen und aller zu seinem Hausstand gehörigen, steuerpflichtigen Personen verantwortlich ist;
- c) jede bei Aufnahme des Verzeichnisses oder auf sonstige beschaffte Anfrage der Steuerbehörde im Laufe des Jahres unterlassene Angabe einer steuerpflichtigen Person, außer Nachzahlung der rückständigen Steuer, mit einer Geldbuße bis zum vierfachen Jahresbetrage derselben belegt werden soll.

Da über die Steuerpflichtigkeit und die Steuerbefreiungen nur die Veranlagungsbehörden und die Einschätzungs-Commissionen zu befinden haben, so erstreckt sich die Personenstands-Aufnahme über die ganze Bevölkerung des Stadtbezirks. Es sind daher nicht nur die classen- oder einkommensteuerpflichtigen Einwohner der Stadt, sondern auch diejenigen, welche zur Zeit der Veranlagung des Arbeitsverdienstes wegen oder aus anderen Gründen vorübergehend abwesend sind, wie nicht minder diejenigen, welche sich zwar nicht zu den hiesigen Einwohnern zählen, sich aber zur Zeit hier aufhalten, in die Verzeichnisse einzutragen.

Die auf längere Zeit hier weilenden Fremden und die hier wohnenden, zur Zeit noch steuerfreien Ausländer machen hierbei keine Ausnahme.

Demgemäß sind in den Formularen namentlich aufzuführen:

- a) Alle zu einer Haushaltung gehörigen Personen unter Angabe des Verhältnisses, in welchem sie zum Haushaltungs-Vorstande stehen, z. B.: Ehefrau, Sohn, Tochter, Schwiegermutter u., nebst genauer Angabe des Standes oder Berufes derselben;
- b) die Dienstboten, Gesellen und Lehrlinge u., sofern dieselben bei ihrer Herrschaft resp. bei ihrem Meister Kost und Wohnung haben, mit der Angabe, zu welcher Dienstleistung dieselben angenommen worden sind, z. B.: Diener, Knecht, Haushälterin, Dienstmädchen, Geselle, Lehrling u. s. w.;
- c) schließlich diejenigen Personen, welche zu dem Haushaltungs-Vorstande weder in einem Dienstverhältnisse stehen, noch im Sinne der Steuerlegislation als zum Haushalte desselben

gehörig betrachtet werden können, wie einzelnstehende Beamte, Offiziere, Lehrer, Handlungsgehilfen, Schüler der hiesigen Lehranstalten und dergl., auch wenn dieselben in der Wohnung des Haushaltungs-Vorstandes nur Schlafstelle haben.

Pflegekinder sind auf den Verzeichnissen als solche zu bezeichnen, da sie im Allgemeinen nicht als zum Haushalte ihrer Pflegeeltern gehörig zu betrachten und besonders zu veranlassen sind, falls sie das entsprechende Alter und Einkommen haben.

Dienstboten, Gesellen und Lehrlinge, welche nicht bei ihrer Herrschaft resp. bei ihrem Meister wohnen, sind von demjenigen Familien-Vorstande zu verzeichnen, bei welchem sie ihre Schlafstelle haben.

Da die Personenstands-Aufnahme nicht allein für die Steuer-Veranlagung, sondern auch für die Gemeinde-Verwaltung von großer Wichtigkeit ist, so sind alle Colonnen der Verzeichnisse **sorgfältig und wahrheitsgetreu auszufüllen**. Es ist dabei gestattet, aber nicht vorgeschrieben, wirtschaftliche Verhältnisse, welche die Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen beeinträchtigen (wie eine große Zahl erwerbsunfähiger Kinder, die Verpflichtung zur Unterhaltung armer Angehörigen, andauernde Krankheit in der Familie, Schulden und außergewöhnliche Unglücksfälle), auf dem Verzeichnisse zu vermerken.

Ob und in wie weit derartige Angaben bei der Veranlagung Berücksichtigung verdienen, unterliegt der pflichtmäßigen Beurtheilung der Veranlagungsbehörden und der Einschätzungs-Commissionen.

Wiesbaden, den 4. November 1889. Der Oberbürgermeister:
v. Jbell.

Bekanntmachung.

Nach Maßgabe der §§ 7 und 29 des Gemeindegesetzes vom 26. Juli 1854 haben mit Schluß des laufenden Jahres

1) aus dem Gemeinderathe die Herren Stadtvorsteher Badewirth Wilhelm Beckel, Rentner Heinrich Mäcker, Rentner Wilhelm Roder und Rentner Johann Baptist Wagemann;

2) aus dem Bürgerausschusse die Herren: Präsident a. D. Dr. Philipp Bertram, Architekt Wilhelm Vogler, Kaufmann Georg Bücher, Rentner August Dieß, Fabrikbesitzer Franz Fehr, Rentner Louis Haß, Rentner Heinrich Hammelmann, Glaser Wilhelm Hoffmann, Architekt Wilhelm Kaufmann, Landwirth und Feldgerichtschöffe Wilhelm Kraft, Dr. med. Gustav Lehr, Schreiner Carl Momberger, Badewirth Wilhelm Neuendorf, Schlosser Gustav Panthel, Kaufmann August Poths, Kaufmann Georg Rühl, Kaufmann Gustav Schupp, Bauunternehmer Christian Stein, Kaufmann Franz Strasburger, Kaufmann Benedict Straus, Lederhändler Emil Stritter, Landwirth und Feldgerichtschöffe Georg Philipp Thon, Kaufmann Carl Heinrich Wald und Kaufmann Eduard Wegandt auszuscheiden.

Die Ersatzwahl von 4 Gemeindevorstehern und 24 Mitgliedern des Bürgerausschusses erfolgt durch die **zweite** Abtheilung der Wahlberechtigten. Das nach Maßgabe der §§ 3 und 4 der Wahlordnung für die Nassauischen Gemeinden aufgestellte Verzeichniß sämtlicher Wahlberechtigten liegt vom 8. d. M. an im Rathhause, Zimmer No. 6, acht Tage lang zur Einsicht offen, woselbst während dieser Frist etwaige Einwendungen gegen die Richtigstellung des Verzeichnisses vorgebracht werden können. Nach diesem Verzeichnisse gehören zur **zweiten** Abtheilung alle diejenigen Wahlberechtigten, welche an directen Staatssteuern 259 Mk. 98 Pfg. und mehr bis zu 617 Mk. 04 Pfg. hier in Wiesbaden zu entrichten haben.

Die nach Vorstehendem erforderlichen Ersatzwahlen finden

Dienstag, den 3. December, Vormittags 10 Uhr, im Wahlsaal des neuen Rathhauses (Erdgeschoß 15) statt.

Wahlberechtigte der zweiten Abtheilung, welche ohne genügende Ursache (als Krankheit, notwendige Abwesenheit oder dergleichen mehr) ausbleiben, werden, sofern die Wahl der Gemeindevorsteher wegen ungenügender Betheiligung in dem anberaumten Termin nicht zu Stande kommen sollte, mit einer Ordnungsstrafe von 1 Mk. 71 Pfg. belegt werden.

Wiesbaden, den 8. November 1889. Der Oberbürgermeister:
v. Jbell.

Verdingung.

Die Lieferung von 500 Ehm. Trottoirplatten soll vergeben werden. Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf **Samstag, den 23. November, Vormittags 11 Uhr,** im Rathhause, 2. Obergeschoß, Zimmer No. 46, anberaumt, woselbst bis zur angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, besiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind. Die Lieferungs-Bedingungen liegen vom 6. d. M. ab während der Dienststunden im Zimmer No. 46 des Rathhauses zur Einsicht aus und können daselbst gegen Entrichtung einer Schreibgebühr von 1 Mk. in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 4. November 1889.

Das Stadtbauamt.

Heute Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab, das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch eines Ochsen zu 46 Pf. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter u. Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Samstag, den 9. November c., Morgens 9½ Uhr werden in dem Hause Platterstraße 88:

2 vollständige Arbeitshütten, 1 Rollwagen, 1 vollständiges Bett, 2 Kanapés, 1 Waschkommode, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Regulator, 1 Console, 1 Schreibsecretär, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 4 Marmorplatten, 5 Granitplatten, 1 rother Stein, 4 Grabsteineinfassungen, 1 Grabstein (aus Sandstein), 1 Granit-Grabstein mit Postament und weißem Marmorkreuz, 2 Grabsteine mit Sockel und weißem Marmorkreuz, 1 Postament mit abgebrochener Säule (roth. Sandstein), 1 Ebnit-Grabstein, 1 dergl. mit weißem Marmorkreuz, 20 rauhe Sandsteine, 1 weißes Marmor-Postament mit Kreuz, 2 kleine Granit-Postamente mit weiß. Marmorkreuz, 1 grüner Hügelstein u. s. w.

öffentlich zwangsweise versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 4. November 1889.

Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Nächste Ziehung 20. November 1889.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen Deutschen Reich gesellig zu spielen gestattete

Stadt Barletta-Loose

Jährlich 4 Ziehungen

mit Haupttreffer von 2 Millionen, 1 Million, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000 rc.

Gewinne, die „baar“ in Gold, wie vom Staate garantirt, ausbezahlt werden und wie sie **keine einzige Lotterie** aufzuweisen hat.

Jul. Kranzbühler, Speier.

Jedes Loos gewinnt.

Monats-Einlage auf ein ganzes Loos 4 Mark.

Frankfurter Würstchen

in la Qualität empfiehlt

J. Weidmann, Michelsberg 18.

la Frankfurter Würstchen

per Stück 15 und 17 Pf., vorzügliche Mettwurst, geräucherte Hausmacher Leberwurst und geräucherte Schwartenmagen empfiehlt

Carl Schramm, Friedrichstraße

Apfel per Pfund 13 Pf. Schwalbacherstraße

3 M. Ueberraschend. 3 M.

Von dem rühmlichst bekannten
Dresdener Christbaum-Confect

versende ich ein reich arrangirtes Sortiment essbarer, unschädlicher, prachtvoller neuer Formen und Figuren in eine Kiste verpackt mit ca.

450 Stück Inhalt

unter Postnachnahme für nur

3 Mark.

12 Kisten berechne mit 30 Mark.

Fabrikant Oswald Lorenz, Dresden.

4 Preis-Medaillen.

Emser Pastillen ohne Plombe unter Staats-

controle aus den Salzen der Emser Krähnen- und Kesselbrunnen zu haben in den Apotheken. Haupt-Depot bei Friedr. Schaefer, Drogen- und Chemikalien-Handlung, Darmstadt. (H. 66499) 333

Frankfurter Würstchen, 13390

Wiener Würstchen,

geräucherten Schwartenmagen,

geräucherte Leberwurst,

täglich frisch abgekochtes Solberfleisch

Fr. Malkomesius,

Ende der Schul- und Neugasse.

Das größte Lager von ächtem Nürnberger Leinwand befindet sich Ecke der Adelheid- u. Moritz-straße und Spiegelgasse 5 bei Selkinghaus.

Verloren. Gefunden

Die Brosche (Muschelcamée in Goldrahme, Dianakopf) wurde verloren. Gute Belohnung Rheinstraße 76, II. 13406
Ein armes Dienstmädchen verlor am Mittwoch Vormittag ein Portemonnaie. Inhalt: Uhr und Geld. Da das Mädchen jetzt durch den Verlust ganz entblößt ist, so wird der Finder dringend um Abgabe des Portemonnaies im „Paulinenstift“ gebeten.

Ein braun seidener Regenschirm

Wittwoch Abend in einer Droschke liegen geblieben, die in der Rheinstraße zu einer Fahrt nach Grathstr. 4 von einer Dame genommen wurde. Abzugeben daselbst in der „Villa Helene“. Schwarz und weißer Sund zugekauft, Halsband mit Hundemarke No. 652. „Bürger-Schützenhalle.“

Unterricht

Eine staatlich geprüfte Lehrerin, welche viele Jahre in Frankreich, England und Spanien thätig war, sucht Stellung. Helenestraße 9, Part., von 12 bis 2 Uhr.

Eine staatlich geprüfte Lehrerin wünscht einige Privatstunden zu erteilen. Näh. Frankenstraße 19, 1. Etage. 10523

Französisch, Englisch, Buchhaltung, Rechnen wird schnell und gründlich gelehrt Saalstraße 32, II.

Cand. math. mit guten Zeugnissen, länger pract. thätig gewesen (auch als Hauslehrer), wünscht Nachhilfestunden (in allen Fächern) oder Privatstunden zu geben. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl. 13127

A North-German lady who has lived in England for four years and has 12 years' experience of teaching, wishes to give lessons in German, French and English. First rate references can be given. Apply to Messrs. Jurany & Hensel.

An Italian Class

for beginners soon commences at a highly recommended teacher's. Two lessons a week, monthly 10 Marks. Addr. given at the office of this paper. 13258

Französischer Unterricht wird erteilt. Näh. Exp. 13201

Eine Dame offerirt **Vorlesen und deutschen Unterricht.** Näh. Querstraße 3, III rechts, Ecke der Taunusstraße. 11015

Ein junger Mann wünscht einem Herrn oder einer Dame vorzulesen. Näh. Exped. 13420

Clavier-Unterricht gründlich, billigt. Näh. Exped. 13200

Immobilien

Real-Estate-Agentur
J. Meier, Taunusstr. 29.

Kleine, reizend gelegene Villa zum Preise von 24,000 Mk. zu verkaufen. Offerten unter **B. 81** an die Exped.

Haus in vorzüglichster Geschäftslage (mit 2 Käden) zu verkaufen. Offerten unter **C. W. 66** an die Exped.

Haus m. vorzügl. Colonialw.-Gesch., sehr rentabel, zu verkaufen. Offerten unter **H. 41** an die Exped. d. Bl.

Villa Kapellenstraße 62 zu verkaufen oder zu vermieten. 11912

Ein Haus

mit Stallung, Remise, großem Hofraum und Garten, für den Preis von 25,000 Mk.

Ein **Haus** mit gangbarer Wirtschaft und Lagerraum, für den Preis von 27,000 Mk.

Eine prachtvolle Villa mit einem prachtvollen Garten, für den Preis von 36,000 Mk.

Eine Villa und ein kleines Haus mitten in der Stadt, kann auch mit einem rentablen Haus getauscht werden. Näheres bei

Gastwirth Petri, Schwalbacherstraße 55.

Ein mit Obstbäumen bepflanzt, 68 Ruthen gr. **Gartengrundstück**, in der Nähe von Wiesbaden, ist zu verk. Näh. Exped. 13374

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

Die Hypotheken- und Immobilien-Agentur

von **Hermann Friedrich**, Taunusstraße 55, weist nach u. placirt u. Zusich. strengst. Discret. u. sol. Bedien. Hypothekencap. in j. Höhe u. biet. gr. Sicherheitsgewährleistung.

4-6000 Mk., 12-15,000 Mk., 20-30,000 Mk., sowie 40 bis 50,000 Mk. auf 1. Hypoth., und 12-15,000 Mk., sowie 20 bis 25,000 Mk. a. 2. Hyp. auszul. b. **M. Linz**, Mauerg. 12.

40-50,000 Mk. auf erste und **15-20,000 Mk.** auf zweite Hypothek sofort zu verg. Off. unter **R. 93** an die Exped. Hypothekencapital zu 4% auszul. b. **M. Linz**, Mauerg. 12.

Capitalien zu leihen gesucht.

Suche **12,500 Mk.** zu 4 1/2% nach der Landesbank ohne Unterhändler. Näh. im Verlag. 13091

12-20,000 Mk. auf 2. Hypoth. ges. Off. unt. **A. N. 14** a. d. Exp.

150,000 Mk. zur ersten Stelle auf la Object, Brandkasse 340,000 Mk., zu 4%

gesucht durch die Hypotheken-Agentur von **Hermann Friedrich**, Taunusstraße 55.

7000 u. 4600 Mk. auf g. 1. Hyp. ges. b. **M. Linz**.

Ein nachweisl. sehr vermög. Herr wünscht auf einige Zeit auf **Schuldschein 3-4000 Mk.** gegen gute Zinsvergütung. Off. unter **H. Z. a. d. Exp.**

Trauer-Rüschen, Flor, Crêpe,
Trauer-Hüte

stets in geschmackvoller Auswahl vorrätig.

Ernst Unverzagt,
 Modewaaren- & Putz-Geschäft,
 11 Webergasse 11. 14164

Lannusstraße 16 eine Waschmange
60 Mk., ein Spiegelschrank 85 Mk.
 zu haben. 13403

Zur gest. Beachtung.

Einem hochverehrten Publikum gebe ich hiermit bekannt,
 daß ich unter dem Heutigen in dem bis hierher zu gleichem
 Zwecke benutzten Lokale

8 Schachtstraße 8

ein

Sarg-Magazin

errichtet habe. Durch langjährige Erfahrung in dieser
 Branche in den **größten Städten Deutschlands** bin
 ich in der Lage, allen Anforderungen genügen zu können
 und durch **eigene Fabrikation** bei ge-
 schmackvoller Arbeit die **billigsten** Preise zu
 stellen.

Um geneigten Zuspruch bei etwaigem Bedarf bittend,
 zeichnet 12345

Hochachtungsvoll

Wilhelm Leimer,
 Schreinermeister,

Wohnung: Schachtstraße 22.

Familien-Nachrichten

Als Vermählte empfehlen sich:

August Stein

aus Frankfurt a. M.

Dina Stein, geb. Speth,

aus Wiesbaden.

London, den 6. November 1889. *

Herzlichen Dank Allen für die bewiesene Theilnahme bei
 dem Tode unserer geliebten, nun in Gott ruhenden Mutter,
Frau Magdalene Kirchner, Wittwe,
 sowie für die überreiche Blumenspende und das Geleite
 zu ihrem Grabe. 13235

Die trauernden Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß
 Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte
 Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Elise May, geb. Friedrich, nach schweren, mit
 Geduld ertragenen Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Georg May nebst **Angehörigen.**

Wiesbaden, den 7. November 1889.

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 10. d. Mts.,**
Morgens 8 Uhr, vom Sterbehause, **Kleine Kirch-**
gasse 3, aus statt. 13384

Heute Nacht verschied plötzlich infolge eines Herzschlages
 unsere langjährige, treue Haushälterin, Fräulein **Sophie**
Marquardt, welches wir allen Bekannten mit der Bitte
 um stille Theilnahme hierdurch mittheilen.

Wiesbaden, den 8. November 1889.

Emil Meyer und Frau.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, daß unter
 liebes Töchterchen,

Emma,

nach kurzem aber schwerem Leiden heute, den 8. November,
 sanft entschlafen ist.

Daniel Emmerich nebst **Angehörigen.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten theilen wir tiefbetrübt mit, daß
 es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Sohn
 und Bruder,

Jac. Dorn,

gestern früh um 3 Uhr zu sich zu rufen.

Wiesbaden, den 9. November 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 10. November,**
Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, **Selenen-**
straße 22, aus statt. 13413

Grosses Sarg-Magazin

von

Emil Gebhardt.

20 Michelsberg 20,

früher Schachtstrasse 8 und 3. 12692

K. Weyershäuser,

1 Moritzstraße 1,

empf. sein großes Lager aller Arten
Holz- und Metall-Särge
 zu den billigsten Preisen. 958

Kleider- und Küchenschränke, Bettstellen, Nachtschische 2c. zu verkaufen Hochstätte 27 bei Schreiner **Thurn**. 8175

Arbeitsmarkt

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Governess or companion by young English lady. — French. — Musik. Highest references. Addr.: **M. R. 57** "Tagblatt" Office.

Gesucht eine Schweizerin oder Französin, Haushälterin in ein bürgerl. Haus, Köchin nach Mainz (vorzügliche Stelle) durch **Bur. „Victoria“**, Webergasse 37. W. achte a. Hausn., 1 St. Gesucht 2 Kammerjungfern, verschiedene Kinderfräulein, franz. Bonnen, 3 feine Zimmermädchen, 2 Hausmädchen, Stützen der Hausfrau und ein Mädchen vom Lande. Bureau **„Germania“**, Häfnergasse 5. 13421

Ein Mädchen für das Ladengeschäft wird gesucht bei **F. Herzog**, Langgasse 44. 13381

Eine im **Ausstattungs- und Wäsche-Geschäft** durchaus erfahrene, selbstständige **Verkäuferin** wird gesucht. Offerten unter **G. H. 52** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein feines Geschäft sucht für die Weihnachtszeit eine gute **Verkäuferin** (auch Verkäufer) zum sofortigen Eintritt. Schriftliche Offerten sub **A. B. 207** an die Exped. d. Bl. erbeten. 13399

Eine **perfekte Tailleurarbeiterin** wird gesucht Webergasse 48. 9499
Durchaus tüchtige **Arbeiterinnen**, sowie anständiges Lehrmädchen sucht **Frau Till, Damenschneiderin**, Taunusstraße 37. 13158

Eine tüchtige **Weißzeug-Näherin** sofort ges. Emserstraße 19.
Eine geübte **Bunt- und Weißstickerin** wird auf einige Tage in's Haus gesucht Parkstraße 9.
Eine **sehr geübte Gebildstopferin** für dauernde Stellung gesucht **„Rassauer Hof“**. 13321

Lehrmädchen

für ein feines, hiesiges Geschäft gegen Vergütung gesucht. Offerten mit genauen Angaben unter **H. B. 38** an die Exped. d. Bl. 13270

Für eine **Kapselfabrik** werden geübte

Walzerinnen

für **Kopf- und Seitenprägung** gesucht. Nur ganz tüchtige Arbeiterinnen werden berücksichtigt und können solche wöchentlich 12 bis 15 Mark und mehr verdienen bei bestimmt dauernder Beschäftigung. Offerten unter **R. 7648** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (F. a. 298/9) 351

Für Waschfrauen!

Für ein **Hotel ersten Ranges** wird eine **Waschfrau** gesucht, welche das Waschen der Herrschaftswäsche sofort übernehmen kann. Nur Solche, welche vorzügliche Empfehlungen haben, und nicht weit von der **Wilhelmstraße** wohnen, wollen Näheres erfragen in der Exped. d. Bl. 13268

Ein **Lehrmädchen** für Kleider und Mäntel gesucht. Näheres **Nömerberg 7, Frontspitze**. 12196

Kleidermädchen können Mädchen gründl. erl. **Kirchhofsgasse 7**. Eine tüchtige **Monatfrau** gesucht **Albrechtstraße 25a**, Näh. von 8—9 und 1—2 Uhr. 13330

Gesucht ein reines, zuverlässiges **Monatmädchen**, das auch im Hause schlafen kann, **Schlichterstraße 20**. 13330

Eine **ehrliche Monatfrau oder ein Mädchen** gesucht. Näheres **Walfmühlstraße 27, Parterre**.

Eine reinf. **Monatfrau** mit guten Empfehlungen findet dauernde Stelle. Tägliche Arbeit 1—2 Stunden. Näh. Exped. 13401

Eine **Monatfrau** gesucht **Gustav-Adolfstraße 14**, I rechts. Zu fragen zwischen 8 und 9 Uhr Morgens.

Ein junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, gesucht **Webergasse 50**, 1 Stiege rechts. 13350

Eine fein bürgerliche **Köchin** wird gesucht. Nur Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Näh. Exped. 12950

Für eine **Fremden-Pension** wird eine tüchtige **Hotel-Köchin** mit besten Zeugnissen bei gutem Lohn gesucht. Offerten unter **B. A. 70** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Fein bürgerliche **Köchin** findet dauernde Stelle bei gutem Lohn durch **Ritter's Bureau**, Taunusstraße 45. 13411

Ein **gewandtes Hausmädchen**, das **perfect serviren** kann, zum 15. November gesucht. Näheres **Friedrichstraße 28**, zwischen 4 und 6 Uhr Nachmittags.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit ges. **Langgasse 31**, I. 13186

Ein junges, fleißiges Mädchen wird als zweites **Zimmermädchen** gesucht. Näheres **Expedition**. 13363

Ein tüchtiges, zuverlässiges Mädchen, welches fein bürgerlich kochen kann, gesucht **Kengasse 3, 1. St.** 13293

Ein braves Mädchen ges. **Hirschgraben 23** bei **C. Petry**. 13281
Tüchtiges Mädchen für jede Arbeit gesucht. 13271

Brenner & Blum, Wilhelmstraße 42.

Ein **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen, welches bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit gründlich versteht, gesucht **Philippbergstraße 17, I**.

Ein Mädchen, welches gut kochen kann und die Hausarbeit übernimmt, wird zum 15. November gesucht **Grathstraße 15**.

Ein Mädchen, welches kochen kann, wird zum 15. November oder für sofort gesucht. **Hoher Lohn**. Näh. **Sonnenbergerstraße 37**, Gartenhaus.

Gesucht sofort ein Mädchen für selbstständiges Kochen u. Hausarbeit in eine kleine Familie bei gutem Lohn. Näh. **Adelheidstraße 16, 2. Stock**.

Ein braves, junges Mädchen gesucht **Friedrichstraße 21**, 2 St.

Gesucht ein älteres Mädchen, das kochen kann und jede Hausarbeit übernimmt, gegen guten Lohn. Näh. **Wilhelmstraße 12**, 2. Etage, zwischen 9 und 11 Uhr und 3 und 4 Uhr.

Ein junges, williges Mädchen vom Lande gesucht **Rheinstraße 87, Parterre**.

Gesucht nach auswärts zwei tüchtige, brave Mädchen für Küche, Hausarbeit und zu Kindern. Näh. Exped. 12949

Ein Mädchen, welches sich für die Wirtschaft eignet und etwas nähen kann, sofort gesucht **Schachtstraße 9b**.

Ein anst., tüchtiges Mädchen gesucht **Walramstraße 7**, 2. Stock.

Gesucht ein zu jeder Arbeit williges Mädchen für gleich **Marktplatz 3**, Speisewirtschaft.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

E. Mädchen f. Beschäft. zum Waschen u. Putzen. N. **Messergasse 14**, I. Eine **Monatfrau** sucht Stelle für Morgens. Näh. **Bleichstr. 23**.

Ein zub. Mädchen oder Frau sucht **Monatstelle**; dieselbe nimmt auch **Aushilfsstelle** an. Näh. **Schwalbacherstr. 63**, Stb. Part.

Herrschaftsköchinnen und tüchtige Mädchen für allein empf. **Bur. „Germania“**, Häfnerg. 5. 13421

Eine fein bürgerliche Köchin, die auch etwas Hausarbeit übernimmt und sehr gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle bei einer kleinen Familie. Näh. Häfnergasse 14, 2. St. hoch.
Eine junge, norddeutsche Köchin sucht gegen bescheidene Ansprüche Stelle als Köchin, sowie eine ältere, perfecte Restaurationsköchin und mehrere bürgerliche Köchinnen. Bureau „Victoria“, Webergasse 37. Achte auf Hausn., 1 St. und Glasabschluß.
Herrschaftshausmädchen mit guten Empfehlungen, welches auf der Maschine nähen kann, sucht Stelle durch 13411

Ritter's Bureau, Lammstraße 45.

Ein geb. Fräulein aus guter Familie, im Haushalt und in der Erziehung der Kinder erfahren, sucht für sofort oder später eine passende Stellung. Beste Referenzen stehen zur Seite. Näh. Friedrichstraße 25, im Kindergarten. 13191

Ein älteres Mädchen, welches jede Hausarbeit gründlich versteht, sucht Stelle als **Hausmädchen** oder **Kindermädchen**. Näh. im „Mädchenheim“, Jahnstraße 14.

Ein arbeitsames Mädchen, in allen häuslichen Arbeiten gewandt, sucht sogleich Stelle. Näh. Schachstraße 5, 2. Stock.

Ein bess. Alleinmädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, vorzügliche Zeugnisse besitzt, sucht Stelle in kleiner Familie als Mädchen allein durch das Bureau „Victoria“, Webergasse 37. Achte auf Hausnummer, 1 Stiege, Glasabschluß.

Ein sol. Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, sucht zum 15. Nov. passende Stelle. Näheres Neugasse 3, 1 St.

Empfehle ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit, sowie Kellnerinnen. Müller's Bureau, Schwalbacherstraße 55.

Ein ordentliches Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahren, sucht auf 15. November Stelle. Näheres Neugasse 2, Birkenladen.

Kellnerin sucht Stelle. Näh. Ellenbogengasse 13.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Zum Vertriebe unseres Nordhäuser-Korubraunwein suchen tüchtigen Vertreter. (No. 797) 353

Th. Schulze & Co., Nordhausen.

Tücht. Wochenschneider sofort gesucht Wellstraße 33, Hinterhaus Parterre. 13134

Wochenschneider sucht H. Kleber, Marktstraße 12. 13296

Zwei bis drei tücht. Schneidergehilfen ges. Kirchg. 2a. 13404

Ein gewandter Bierkellner auf sogleich gesucht Röderstraße 35.

Kaufmanns-Lehrling

12424 mit guter Schulbildung zu sofortigem Eintritt gesucht. Näh. Exped.

Lehrling.

Für mein Droguen-, Material- und Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling aus guter Familie mit ausreichenden Schulkenntnissen. Louis Schild, Langgasse 3. 13417

Kochlehrlings-Stelle

frei geworden Wilhelmplatz 4.

Jungen Mann

aus besserer Familie sucht per sofort die Firma

Friedrich G. X. Wangelin,

Geschäftsstelle Wiesbaden:

Mannergasse 8.

Ein braver Bursche von 15—16 Jahren findet Stelle als **Hausbursche** im „Falkstall“, Morisstraße 16. 13313

Gesucht solider, braver **Hausbursche** für ein Privathotel. Näh. Lammstraße 45, Laden. 13411

Ein **Hausbursche** wird gesucht Hellmundstraße 35.

Bursche oder **kräftige Frau** für einige Stunden Morgens gesucht. Nur mit Zeugnissen **Bezeugene** wollen sich melden Wilhelmplatz 4.

Ein zuverlässiger, tüchtiger Schweizer mit guten Zeugnissen gesucht. Lohn nach Leistung. Näh. Exped. 13394
Schweizer gesucht Wörthstraße 3. 13388

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein tüchtiger **Conditor-Gehülfe**, hauptsächlich im Backgeschäft sehr erfahren, sucht baldigst Stellung. Offerten unter M. K. 20 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger, verheiratheter Mann sucht Stelle als **Maschinenwärter** oder dergl. Gute Zeugn. stehen zur Seite. Näheres in der Expedition. 13301

Ein junger Mann sucht Stelle als **Hausbursche**, **Kutscher** oder **Ausläufer**. Näheres Neubauerstraße 6.

Miethgesuche

Gesucht!

Kleine Villa oder Landhaus zum Alleinbewohnen, mit etwas Garten. Offerten unter G. 9 an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf 1. April 1890 von ruhiger Familie (3 Pers.) eine Wohnung, 4—5 Zimmer und Zubehör, in der Nähe der Rheinstraße. Offerten nebst Preisangabe werden unter Chiffre H. 25 an die Exped. d. Bl. erbeten. 13331

Gesucht eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern zum 1. Januar oder 1. April. Offerten Stiftstraße 23, II, erbeten.

Gesucht zum 1. April 1890 von zwei alleinstehenden Damen eine Wohnung von 4 Räumen und Zubehör im besseren Stadttheile. Offerten mit Preisangaben unter F. B. 20 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht ein großes, leeres Zimmer, Parterre oder 1. Etage. Offerten unter W. V. 10 an die Exped. d. Bl.

Pension.

Eine junge Dame sucht auf sofort ein möblirtes Zimmer mit Pension in einer gut bürgerlichen Familie. Offerten unter B. K. an die Exped. d. Bl. erbeten. 13304

Ein möbl. Zimmer für ein anständiges Fräulein wird gesucht per sofort in der Nähe vom Marktplatz, Bahnhofstraße, Friedrichstraße, Louisenstraße, Mannergasse u. s. w., wenn möglich Parterre. Offerten unter Chiffre E. P. 30 an die Exped. d. Bl.

Ein Laden ohne Wohnung in der unteren Webergasse oder Wilhelmstraße für ein besseres Geschäft zu miethen gesucht. Näh. Exped. 3384

Vermiethungen

Geschäftslokale etc.

Laden.

Langgasse, per 1. Januar 1890 zu vermieten. Offerten unter J. H. 12 postlagernd erbeten.

Große Werkstatt oder Lagerraum für Möbel billig zu verm. Näheres Neubauerstraße 4, Pari.

Wohnungen.

Lehrstraße 1a kleine Parterre-Wohnung auf 1. Januar zu vermieten. 13396

Mühlgasse 4, im Hinterhaus 3 Treppen hoch, ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör, zum 1. Januar zu vermieten. 13389

Neugasse 1 eine geräumige, freundliche und heizb. Mansarden-Wohnung, 3—4 Zimmer mit Küche, an kinderlose Beamten-Familie zu verm. Besichtigung von 9—12 Uhr Vorm. 12827

Eine Wohnung in guter Lage auf 1. April an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres Expedition. 13370

Mansardwohnung, Vorderhaus, gleich oder später zu vermieten Faulbrunnenstraße 7. 12988

Möblierte Wohnungen.

Abelhaidestraße 23, 2. Etage, zu verm.: 3 geräumige, möbl. Zimmer, eingerichtete Küche, Kammer u. Kell. 10563

Rheinstraße 17 elegant möblierte Bel-Etage (Sonnenseite), 6 bis 8 Zimmer, Küche (auch getheilt), preiswürdig sofort zu vermieten. 13058

Möbl. Bel-Etage, 5-7 Zimmer, auch getheilt, mit Küche oder Pension zu verm. Näh. Exped. 11093

Schöne, möblierte Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Fremdenzimmer, Zubehör, in der besten Lage, Hochparterre, wegen Abreise billig zu vermieten. Näh. Exped. 2065

In bester Cur Lage eleg. möblierte Etage, Schlafzimmer mit Salon und einz. Zimmer, mit Pension sofort zu vermieten. Näh. Exped. 12654

Möblierte Zimmer.

Gleichstraße 8, 1 St., möblierte Zimmer zu vermieten. 9660

Gleichstraße 10, Parterre, ist ein großes, möbliertes Zimmer mit Pension (mit 1-2 Betten) zu vermieten. 13045

Gleichstraße 39, 2 St., möbl. Z. für 12 M. mtl. zu vm. 13302

Elisabethenstraße 10, 2 Treppen hoch, möblierte Zimmer zu vermieten. 13250

Friedrichstraße 40, Part. links, ein möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten. 13391

Friedrichstraße 45, II. l., ein schön möbl. Zimmer zu vm. 13347

Hellmündstraße 52 gr., schönes, möbl. Zimmer zu verm. 13376

Kapellenstraße 27 von December ab ein möbliertes Zimmer an eine Dame zu verm. Zu erfr. Nachm. von 1-3 Uhr. 13229

Kirchgasse 2a, Bel-Etage, sind 2 schön möblierte Zimmer zu vermieten. 10711

Nerenthal 10

möblierte Zimmer mit Pension zu vermieten. 11285

Rheinstraße 48, 2 Treppen rechts, ein möbliertes Zimmer an eine Dame zu vermieten.

Rheinstraße 83 hübsch möbl. Parterrezimmer billig zu vm. 12197

Römerberg 38 ist eine heizbare Dachstube mit Bett auf gleich zu vermieten. 13315

Steingasse 35 ist eine möblierte Dachstube zu verm. 13412

Wellrißstraße 7 ein möbl. Zimmer sogleich zu verm. 12444

Schöne, frei gelegene, möblierte Zimmer mit oder Pension zu vermieten Weisbergstraße 24. 13329

Einzelne Zimmer mit billiger Pension Tannusstraße 38. 9739

Drei ineinandergehende, möblierte Zimmer, auf Wunsch mit Küche und Mädchenzimmer, zu vermieten Große Burgstraße 8, 1. Etage.

Zwei schöne, möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) zu vermieten Dogheimerstraße 2, Parterre. 7834

Zwei fein möbl. Zimmer, Heleneustr. 1, 2 St. r. 13059

Zwei fein möblierte Wohn- und Schlafzimmer (mit 2 Betten) zu vermieten Kirchgasse 2a, Seitenbau 1. Etage. 12177

Wohn- und Schlafzimmer möbliert zu verm. Friedrichstraße 14, 1. Etage. 11706

Gut möbl. Zimmer m. Cabinet bill. zu verm. Heleneustr. 28, II. 11316

Ein auch zwei möblierte Zimmer (Bel-Etage) zu vermieten Zahnstraße 5. 12293

Ein auch zwei schön möbl. Zimmer zu verm. Neugasse 16. 12861

Salon und Schlafzimmer sofort zu vermieten Tannusstraße 38. 9738

Schön möbl. Zimmer preiswürdig zu vermieten Bahnhofstraße 20, Bel-Etage. 10750

Möbliertes Zimmer zu vermieten Faulbrunnenstraße 7, 1 St. 12893

Schön möbl. Parterrezimmer Frankenstraße 17.

Zimmer mit Pension zu verm. Häfnergasse 5, 1 Et. 13367

Ein möbliertes, heizbares Zimmer an Arbeiter zu vermieten Häfnergasse 9, 1 Etage. 13161

Ein nettes Stübchen m. Kost zu verm. Heleneustr. 7, Strh. 12641

Ein Zimmer mit Bett zu vermieten Hochstraße 22. 13162

Einf. möbl. Zimmer mit Kost zu verm. Zahnstr. 5, Stb. P. 13093

Billig fein möbl. Zimmer Kapellenstrasse 2b, Bel-Etage. 8111

Fremdbl. möbl. Zimmer Karlstr. 13, Stb. Part. 12951

Möbliertes Zimmer zu vermieten Kirchgasse 34. 10337

Ein großes, möbliertes Schlafzimmer zu verm. Lousenplatz 1, 2. St.

Ein freundl. Zimmer mit Bett zu verm. Mauergerasse 10, 3 Et.

Möbl. Zimmer auf gleich zu vermieten Michelsberg 18. 10602

Ein schönes, möbliertes Zimmer an ein anständiges Mädchen sofort abzugeben Mühlgasse 5, 2 Stiegen. 11455

Ein schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten Nerostraße 10, 2. Stock links. 12924

Ein großes, möbl. Schlafzimmer m. ob. ohne Pension zu vermieten Neugasse 9, 3 Stiegen hoch, links. 7234

Möbl. Zimmer zu vermieten Röderstraße 31, 2 St. 11551

Ein möbliertes Zimmer zu verm. Saalgasse 32, Strh. 1 Et. r.

Ein freundl. möbl. Zimmer zu verm. Schwalbacherstr. 65, Part. 11908

Für 40 M. möbliertes Zimmer mit Pens. Tannusstr. 34. 13409

Ein möbl. Parterrezimmer auf gleich zu verm. Wellrißstr. 10. 12923

Möbl. Zimmer mit ob. ohne Pension zu verm. Wellrißstr. 39, 1 St. r.

Möbliertes Zimmer, auch mit Pension, zu vermieten Wörthstraße 10, Parterre. 11075

Ein gut möbliertes Frontspitzzimmer (auf Wunsch mit Pension) zu vermieten Wörthstraße 10.

Ein gut möbliertes Zimmer in anständigem Hinterhause, in der Nähe der Post und Bahnhöfe, sofort oder später zu vermieten. Näh. Exped. 13004

Schön möbl. Zimmer (Mitte der Stadt) mit guter Pension für 50 M. per Monat zu vermieten. Näh. Exped. 13373

Möbl. Mansarde zu vermieten Ellenbogengasse 13, 2. St. 12430

Arbeiter können Logis erhalten Adlerstraße 26, 2 Stiegen rechts.

Anständige Leute erhalten Logis Schulgasse 13, 2 St. h. 12651

Ein reinlicher, solider Arbeiter erh. Schlafstelle Wellrißstraße 36, Dachlogis. 13124

Zwei f. Leute erhalten schönes Logis Wellrißstraße 39, 1 St. r.

Leere Zimmer, Mansarden.

Hermannstraße 2 ein leeres Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. 12897

Neugasse 1 großes, schönes Zimmer, leer oder möbliert, mit oder ohne Pension an eine Dame zu vermieten. Beschäftigung von 9-12 Uhr Vormittags. 12828

Römerberg 8, Hinterh., ein leeres Zimmer zu verm. 12977

Langgasse 40 sind 2 schöne, heizbare Mansardezimmer sofort an ruhige Leute zu vermieten. 12793

Eine große Mansarde auf gleich zu vm. Oranienstraße 8. 10836

Remisen, Stallungen, Keller etc.

Ein großer Weinkeller zu verm. Schwalbacherstr. 39. 12316

Fremden-Pension

Fremden-Pension

Villa „Margaretha“

Gartenstrasse 10 und 14.

Elegant eingerichtete Bel-Etage, sowie einzelne Süd-Zimmer. Bäder im Hause. 314.

Hotel zum deutschen Reich,

Rheinbahnstrasse 5.

Bequem eingerichtete Zimmer mit Pension zu billigem Preise. 9881

Familien-Pension Louisenstrasse 12, I,

eleg. möbl. Wohnungen und einzelne Zimmer mit Pension. 12454

Pension de la Paix

Sonnenbergerstrasse 37.

Comfortables Haus.

Französische Küche.



Faulbrunnenplatz Wiesbaden. Großes mechanisches Theater Morieux.

Täglich eine Haupt-Vorstellung.
Anfang 8 Uhr Abends.
Samstag, Nachmittags 3 Uhr:
Extra-Familien-Vorstellung.
Sonntag: Zwei brillante Vorstellungen.
Anfang 5 und 8 Uhr Abends.
Grosses, stets wechselndes Programm.
Entrée: Nummer. Stuhlsitz 1.50 Mk.,
I. Rang 1 Mk., II. Rang 60 Pf., Gallerie
30 Pf.; Kinder unter 10 Jahren Stuhlsitz
1 Mk., I. und II. Rang die Hälfte.

Man bittet höflichst, das **original-mechanische Theater Morieux**, welches in seinen künstlerischen Leistungen unerreicht dasteht, nicht mit einem „Kölner Händchen“ oder dergleichen Theater zu verwechseln.

Eine Parthie Fächer

von letzter Saison gebe unter **Fabrikpreis** ab. Fächer werden gut reparirt.

13171
Karl Moumalle, Webergasse 18.

Etwas von den Bleisoldaten.

Ein Aufsatz der „Revue scientifique“, in welchem E. Raton die Spielmaaren-Abtheilung der Pariser Weltausstellung bespricht, bringt auch einige mittheilenswerthe Bemerkungen über die Geschichte und Herstellung der Bleisoldaten. Die ersten Bleisoldaten kamen zur Zeit des siebenjährigen Krieges auf. Die Verfertiger begannen damit, die Uniformen des preussischen Heeres, die gewonnenen Schlachten, den Stab Friedrichs des Großen darzustellen; hierauf ahmten sie die Regimenter der Großmächte Europas nach. Im Anfang des 19. Jahrhunderts erfanden die Nachfolger der Silbert und Stahl, der geachteten Spielmaaren-Fabrikanten, die großen Bleisoldaten, welche die damaligen Herrscher darstellten: den Kaiser Alexander, Erzherzog Karl, den Herzog von Braunschweig, Napoleon und seine volkshühnlichen Generale, den König Jerome u. s. w. In Frankreich waren solche Verjüch ziemlich selten; doch befanden sich auf der nun geschlossenen Ausstellung die von einem Fabrikanten bereitgestellten Nachahmungen der Generale der ersten Republik. Jetzt scheinen die Heinrichen in Nürnberg diese Industrie auf den Höhepunkt ihrer Entwicklung geführt zu haben. Ihre Sammlung ist eine Encyclopädie, welche alle berühmten Schlachten umfasst, vom trojanischen Krieg bis auf die neuesten Kriege, den russisch-türkischen Feldzug und die Kämpfe in Tonkin. Man findet in diesen Compositionen, die oft nach berühmten Gemälden ausgeführt sind, eine sorgfältige Berücksichtigung der geschichtlichen Wahrheit; jeder Soldat ist eine sehr klar und hübsch abgezeichnete Erläuterung beigelegt. Freilich — meint Raton — kommt in den Figuren hin und wieder der deutsche Chauvinismus zum Vorschein, indem die französischen Regimenter häufig in Aufkündigung dargestellt sind. Es giebt da „Zuaven auf der Flucht“, aber man würde vergebens nach einer Schachtel mit besiegten Männen suchen.

Im Allgemeinen sind diese Bleisoldaten sehr sorgsam gezeichnet, und wenn es sich um eine Wiedergabe von Schlachten und Modellen handelt, die einen künstlerischen Charakter hat, so zögern die Fabrikanten nicht Künstler von Ruf um Entwürfe zu ersuchen: auf diese Weise sind Camphausen, Heidelberg, Ritters, Wanderer von den Industriellen in Jülich und Nürnberg zur Mitwirkung herangezogen worden.

Zum Gießen der platten Soldaten werden in diesen Städten aufeinandergelegte und über Holzfeuer geschwärmte Schieferformen benutzt. Dies Verfahren ist billiger, als das einiger französischer Fabrikanten, welche ihre Modelle in Bronzeblöcke graviren lassen. Wenn der Soldat gegossen und von den Unreinigkeiten befreit ist, so muß er bemalt werden. Gewöhnlich wird diese Arbeit von Frauen ausgeführt, die zu Hause arbeiten. Sie malen mit Lack- und Terpentinfarben. Die Stücke werden ihnen einzeln zugezählt. Zur Erleichterung der Arbeit werden zwölf oder mehr Soldaten in einer Reihe auf einem Stabe befestigt, welcher der Länge nach eine Spalte besitzt; in diese wird der Fuß der Soldaten hineingesteckt. Ist die eine Seite des Soldaten trocken, so wird er umgedreht und auf der anderen bemalt.

Die Arbeiterinnen verdienen wöchentlich 5–6 Mark, und davon muß man noch den Preis für die Pinsel und Farben abziehen, welche sie selber von bestimmten Handlungen kaufen müssen. Die Gießer verdienen 18 bis 20 Mark die Woche. Es werden auch viele Frauen beim Gießen beschäftigt, und sie zeigen sich dabei sehr gewandt.

Die Soldaten werden im Allgemeinen in drei Größen angefertigt: in

der Nürnberger Größe, welche am meisten geschätzt ist; sie beträgt etwa 30 Millimeter für die Infanterie und 40 Millimeter für die Cavallerie; die erste Berliner Größe (35 und 40 Millimeter) und die zweite Berliner Größe (wenigstens 50 Millimeter). Die Soldaten der Nürnberger Größe sind immer in ovalen Holzschachteln verpackt, während die anderen in viereckigen, mit einem Glasdeckel versehenen Pappschachteln in den Handel kommen.

Nächst Berlin, Nürnberg und Jülich sind Gotha, Hannover und Göttingen Hauptorte der Bleisoldaten-Industrie. In Nürnberg und Jülich sind 90 Arbeiter und Arbeiterinnen dabei beschäftigt. Man schätzt ihre tägliche Produktionsziffer auf 100,000 Figuren.

Die Fabrikation der Bleisoldaten ist weit weniger bedeutend, als die der Soldaten mit plattem Körper; man verfertigt sie, indem man das Metall in Weisingsformen gießt.

Eine ziemlich wichtige Frage ist die nach der Zusammenlegung des Metalls, welches zur Herstellung der Soldaten dient. Man weiß zwar, daß es aus Blei und Zinn, nebst etwas Wismuth bei den Bleisoldaten und etwas Antimon bei den Bleisoldaten besteht; aber das Verhältniß dieser Metalle ist ziemlich schwer anzugeben; erstens weil jede hervorragende Fabrik ihr Rezept hat, das sie als Geschäftsgeheimniß betrachtet, zweitens weil das Verhältniß der Bestandtheile sich nach der Güte der Soldaten richtet. Das Zinn waltet vor bei den werthvolleren Figuren, welche gedreht und gefaltet werden können, ohne zu zerbrechen. Jülich und Nürnberg beziehen ihr Zinn aus England, und man berechnet sich in diesen beiden Städten jährlich verbrauchte Menge auf 4000 Centner.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 8. November 1889.)

Rhein-Hotel & Dépendance:

Ihre Durchlaucht Fürstin-Mutter zu Wied
mit Dienerschaften — Neuwied.

Adler:

v. d. Marwitz. Dillenburg.
v. d. Wense, Major. Trier.
Sudhaus, Fr. Iserlohn.
Laar, Fr. Iserlohn.
Wolfssohn, Kfm. Berlin.
Hallenstein m. Fr. Paderborn.
Weidert, Kfm. Hannau.
Gross, Kfm. Berlin.
Lens sen., Kfm. Traben.
Lampson, Kfm. Berlin.
Zwenger, Kfm. Cassel.

Bären:

v. Boddien. Mecklenburg.
v. Strehlen, Gutsbes. m. Fam. Schlesien.

Belle vue:

Bassermann, Fr. Mannheim.
Rothe, Fr. Marburg.

Hotel Block:

Toubeau, Fr. m. Fam. Arnheim.

Hotel Bristol:

Schenkein. New-York.

Hotel Deutsches Reich:

Aurheim, Kfm. Berlin.

Einhorn:

Leistner, Kfm. Nürnberg.
Hartmann, Kfm. Frankfurt.
Metzger, Kfm. Landau.
Seelerb. Kfm. Köln.
Langstrass, Kfm. Ohligs.
Serenbetz, Kfm. Pforzheim.
Sembor. Bätzbach.
Dietrich. Bätzbach.

Eisenbahn-Hotel:

Schmidt, Dr. Magdeburg.

Englischer Hof:

Oestreicher. Mannheim.
Marks. Mannheim.

Grüner Wald:

Gutte, Kfm. Görlitz.
Leipen, Kfm. Prag.

Hotel „Zum Hahn“:

Schweinfurt. Wiesloch.
Schweinfurt. Chicago.

Nassauer Hof:

Broch, Fr. Wien.
Broch. Wien.
von der Gröben, Graf m. Bd. Haag.

Vier Jahreszeiten:

Thienemann, Fr. Dresden.
Linden. New-York.

Nonnenhof:

Schlieske, Kfm. Wolfenbüttel.
Fischer, Kfm. Göttingen.
Scholten, Kfm. Hannover.
Nickels, Kfm. Stuttgart.
Sturm, Kfm. Berlin.
Walter, Kfm. Berlin.

Pfälzer Hof:

Mohr, Kfm. Homburg.
Epperlein, Kfm. Bonn.
Wagner. Catzenellenbogen.

Hotel Prince of Wales:

Deichmann, Kfm. Minden.
Graaf, Kfm. Holland.
Bertram, Kfm. Holland.
Jones, Stud. Cambridge.

Rhein-Hotel & Dépendance:

Gondin, Rechtsanw. Brauns.
v. Vogler, Offizier. Dresden.

Schützenhof:

Backe, Kfm. Frankfurt.

Weisser Schwan:

Frhr. Truchsess, Offizier. Coblenz.

Tannhäuser:

Sewerin, Braueribes. Alfeld.
Homann, Kfm. Kassel.
Görke, Assist. m. Fr. Elberfeld.

Taunus-Hotel:

Kirstein, Fr. Berlin.
Pleck, Kfm. Kassel.
Zim, Fbkb. Barmen.
Hitschler, Kfm. Osnabrück.
Krätzer, Gutsbes. Müssbach.
Beymann m. Fam. Lübeck.
Throughton m. Fr. New-York.
Curlis, Kfm. Hamburg.
Perlsohn m. Fr. Prag.

Hotel Weins:

v. Pfeil, Fr. Gräfin. Schlesien.
v. Fischer, Baron. Brauns.
Rosenthal, Kfm. Limburg.

In Privathäusern:

Kapellenstrasse 2a:
Day m. Fam. England.

Pension Anglaise:

Joyce jun. London.
Moltzer m. Tocht. Amsterdam.
Sonnenbergerstrasse 23:
Bradford m. Fr. London.

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

N. 263.

Samstag, den 9. November

1889.

Das Fenilleton

Das Wiesbadener Tagblatt enthält heute

in der 1. Beilage: Der Präsident, Roman von Carl Emil Franzos (15. Fortsetzung).

in der 2. Beilage: Etwas von den Gleisoldaten.

in der 4. Beilage: Das Wiesbad im 17. Jahrhundert.
I. Die Stadt.

Lokales und Provinzielles.

— Aus der öffentlichen Sitzung des Gemeinderaths. (Schluß.) Genehmigt wird eine Offerte des Herrn S. Neugebauer auf Lieferung von Tischen für den neuen Trint-Pavillon am Kochbrunnen, sowie eine solche auf Lieferung von Kolläden zum Glasabschluß.

Die Lieferung von achtzehn Bänken aus Eichenholz für die neue Lärmpalle wird Herrn J. G. Kießling zum Preise von 63 Mk. pro Stück übertragen.

Herr Stadt-Ingenieur Richter referiert über folgende Vorlagen: In der Telegraphen-Verwaltung ist ein Abkommen getroffen worden, wegen Führung neuer Kabel durch den Gartenfeldweg und die Rheinstraße. Dasselbe erhält die Genehmigung des Collegiums.

Das Baugesuch der „Kronen-Brauerei-Gesellschaft“, betr. Neubau eines Dampffesselhauses, wird auf Genehmigung und dasjenige des Herrn Valentin Kern, betr. Neubau eines Wohnhauses an der Sommerstraße, auf Grund des § 2 des Bau-Statuts auf vorläufige Abweisung begutachtet.

Die Bau-Commission empfiehlt, die Lieferung von 250 Cubikmtr. Pflastersteinen einem Lieferanten im Köln zu übertragen, da diese dem am besten und preiswürdigsten seien. Der Gemeinderath beschließt demgemäß.

Herr B. Ditt im Curhaus führt Beschwerde darüber, daß sich infolge der Canalisation das Pflaster im Hofe des Curhauses gelockert habe und reparaturbedürftig geworden sei. Die Bau-Commission ist der gleichen Ansicht und hält es für zweckmäßig, die Arbeiten im Herbst vorzunehmen zu lassen. Die Kosten betragen für Pflasterung mit alten Steinen 20 Mk., mit neuen Steinen 1000 Mk. und sollen je zur Hälfte von der Verwaltung getragen resp. auf die Canalisation übernommen werden.

— Ihre Maj. die Königin von Rumänien und ihre Anhang, die Fürstin zu Wied, statteten in Begleitung Seiner Durchlaucht des Prinzen Nicolaus zu Nassau am Donnerstag Mittag der hiesigen Kinder-Verwahr-Anstalt einen Besuch ab. Die hohen Herrschaften kamen ganz unerwartet, wodurch natürlich die beste Gelegenheit gegeben war, die Anstalt in ihrem Alltagsleben zu sehen. Zunächst begaben sich die Herrschaften in die Räume der Tageskinder, dann in den Speisesaal, wo sich die Zöglinge zum Mittagessen versammelten, prüften und erkundeten hier wie in dem ganzen übrigen Hause aufs Genaueste alle Verhältnisse und Einrichtungen und sprachen sich sehr anerkennend über dieselben aus.

— Das Schwurgericht beschäftigte bereits in mehreren der letzten Perioden die bekannte Lorch-Weineidsgeschichte. Trotzdem sind die Acten über diesen geradezu erschreckenden Fall stücklicher Verworfenheit noch nicht geschlossen, denn das nächste Schwurgericht wird sich wiederum damit zu beschäftigen haben. Als vierter Fall kommt nämlich die Anklage gegen den Winger Josef Siebenritzt von Lorch gegen Weineids am 14. November l. Js. zur Verhandlung. Siebenritzt verbißt jedoch schon gemeinschaftlich mit seiner Ehefrau wegen Beleidigung zum Weineid eine länger Zuchthausstrafe in Wehlheiden. Die Verteidigung in der bevorstehenden Verhandlung wird Herr Rechtsanwalt Bajanowski führen.

— Der Gemeinderath hat das Gesuch des Herrn Directors der höheren Mädchenschule, Welter, ihn von seinem Nebenamte als städtischer Schul-Inspector zu entbinden, genehmigt und dem Antrag der Schul-Regulation entsprechend beschlossen, die Stelle eines städtischen Schul-Inspectors als selbstständiges Amt zur Verordnung auszuscheiden.

— Die „Leipziger Quartett- und Concerfsänger“, die Herren Frl. Binter, Hoffmann, Küster, Frische, Raab und Hauke, die sich ob ihrer humorvollen Darbietungen eines guten Rufes erfreuen, werden hier auftreten und ihr erstes Concert am 13. ds. in der „Kaiser-Halle“ abhalten.

— Personalien. Die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verordneten nichtpreussischen Insignien ist verliehen worden, und zwar: des Ehrenkreuzes zweiter Classe des Fürstlich Lipvischen Haus-Ordens dem Herrn und Vize-Polizei-Commissarius, Kammerherren von Rathenow am Gms und des Comthur-Kreuzes des kaiserlich österreichischen Franz-Joseph-Ordens dem Ober-Regierungsrath Wollner dahier.

— Ueber das „Schächten“ ist eine neue Polizei-Verordnung mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den ganzen Umfang des Regierungs-Bezirks Wiesbaden Zweck Vermeidung ungebührlicher Thierqualereien beim Schlachten nach jüdischer Methode (Schächten) erlassen worden, welche lautet: § 1. Das Viehschlachten nach jüdischer Methode (Schächten) ist nur denjenigen Personen gestattet, welche das Schlächtergewerbe betreiben, sowie denjenigen, welche die Approbation eines Rabbins zum Schächten glaubhaft nachweisen. § 2. Wer zuwider den Bestimmungen des § 1 schächtet, wird für jeden Uebertretungsfall mit einer Geldstrafe von 1 bis zu 60 Mark, an deren Stelle im Unvermögens-falle eine entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft, soweit nicht auf Grund des § 300 des Strafgesetzbuches eine höhere Strafe Platz greift. § 3. Diese Verordnung tritt nach 4 Wochen, gerechnet vom Tage ihrer Publication im Regierungs-Anzeiger (5. December) in Kraft.

— Im Firmen-Register ist folgender Eintrag gemacht worden: Die Firma „Beyenbach“ ist in „Beyenbach Metallwaaren-Fabrik“ abgeändert worden.

— Neue spanische Briefmarken sind bei Joh. Engel & Sohn, Wilhelmstraße, angehängt. Sie sind grün und zeigen das Bild eines allerliebsten pausbackigen Kindes. Das ist Alfonso „der Kleine“, der bereits schon König war, ehe er auf die Welt kam und nun sein Reich bereits drei Jahre zu allseitiger Zufriedenheit regiert. Man liest ja allenthalben, wie artig er sich bei Hofgesellschaften benimmt und wie würdig er auf dem Stuhle Carlos des Fünften sitzt. Spanische Dichter haben ihn sogar schon in Parallele zu Alfons dem Großen gesetzt, der vor etwa tausend Jahren regierte, allerdings nur im Königreiche Leon. Die Briefmarken sind zu 6 Pfennigen das Stück zu haben.

— Concurs. Ueber das Vermögen des Kappenmachers Georg Bender, Inhabers der Firma G. Profflich, Meißergasse 20 dahier, ist das Concursverfahren eröffnet und Herr Rechtsanwalt Dr. Wejener zum Concursverwalter ernannt worden. Concursforderungen sind bis zum 27. November cr. bei dem Königl. Amtsgerichte VI. anzumelden.

— Vereins-Nachrichten. Dem Männergesang-Verein „Alte Union“ sind in kurzer Zeit vier Einladungen zu Gesang-Wettstreiten im Jahre 1890 zugegangen, und zwar aus den Städten Aachen und Düsseldorf (zum internationalen Wettgesang) und Ehrenbreitstein und Koblenz, nur für deutsche Männergesang-Vereine. An einem derselben wird die „Union“ höchstwahrscheinlich Theil nehmen, jedoch ist über den Ort noch keine Bestimmung getroffen. — Wie aus dem Inzeratenthelle dieses Blattes ersichtlich, veranstaltet der Dramatische Verein „Thalia“ heute Samstag seine vierte Vorstellung im „Römer-Saal“. Zur Ausführung kommt das Volksstück mit Gesang von Kneifel „Die Pieder des Musikanten“. Die dazu gehörige Musik wird von der eigenen Capelle ausgeführt. Villere sind an der Casse von halb 8 Uhr an zu haben. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr und endet um halb 11 Uhr. Nach derselben findet Abend-Unterhaltung statt. — Auf vielseitigen Wunsch macht bei günstigem Wetter der „Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club“ morgen einen Familien-Ausflug nach Roßheim zur Besichtigung der neuen Brücke und von da nach Hochheim. Abfahrt um 2 Uhr Nachmittags mit der Taunusbahn nach Castell. Von hier beginnt der bequeme, nicht über 2 Stunden sich ausdehnende Spaziergang. Die Besichtigung der Mainbrücke dürfte Vielen recht interessant und die früheren geistlichen Zusammenkünfte in Hochheim noch bei Manchem in angenehmer Erinnerung sein. Bei gutem Wetter verpricht die Barthie, an welche sich auch Gäste anschließen können, recht angenehme Stunden.

— Rambach, 7. Nov. Nächsten Sonntag, den 10. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, findet hier im Gasthause „Zur Römerburg“ eine Versammlung des landwirthschaftlichen Wander-Casino's für den Landkreis Wiesbaden statt. Der königliche Garten-Inspector, Herr Dr. Cabot, wird einen Vortrag Ueber die Pflege der Obstbäume und die Obstbaumschädlinge halten. Mitglieder und Freunde des Casino's sind zu dieser Versammlung eingeladen.

— Vom Althönig, 8. Nov. Am 20. d. Mts. begeht Herr Lehrer Schneider zu Oberursel das seltene Fest des 50-jährigen Amts-Jubiläums.

— Dohheim, 8. Nov. Auf der gestern in den benachbarten Wäldern von Herrn Freiherrn von Knoop veranstalteten Treibjagd, an welcher sich neben anderen hohen Persönlichkeiten auch der deutsche Votschafter am russischen Hofe, Excellenz von Schweinitz, General der Infanterie, betheiligte, wurde 1 Althier, 2 Fische und 4 Hasen zur Strecke gebracht. — In einigen hiesigen Gärten wurden infolge der günstigen warmen Herbstwitterung Himbeersäucher mit blühenden und selbst reifen Himbeeren gefunden.

— Schierstein, 8. Nov. Bei einer gestern abgehaltenen Waldjagd wurde ein Hirsch, zwei Fische, drei Hasen geschossen. Ersterer wurde von Herrn Amtsanwalt Kemp in Wiesbaden erlegt. — Bei den Erdarbeiten am Ringofen des Chr. Georg fand man bei 25 Fuß Tiefe die Theile eines Grab-Denkmals mit Inschrift.

— Biedrich, 7. Nov. Bei den Bauarbeiten auf dem Bachholderhof hat sich leider vorgestern ein Unfall ereignet. Der Maurer Valentin Grebert von hier, Vater von 7 Kindern, glitt von einer auf einer Mauer

liegenden eisernen Schiene ab und fiel rücklings ca. 5 Meter tief in den offenen Kellerraum. Man befürchtet, daß er sich bedeutende innere Verletzungen zugezogen habe. — Ununterbrochen arbeiten seit einigen Wochen 35–40 Mann an den Um- und Neubauten auf dem Bachholderhof, so daß diese wohl noch im laufenden Jahre unter Dach gestellt werden können. Bald ist der „alte Bachholderhof“ nicht mehr zu erkennen. — Herr Dr. Güter, welcher als Assistenzarzt in der Heil- und Pflegeanstalt Siegburg fungirt, ist freiwillig am 20. v. Mts. ausgetreten und wurde an dessen Stelle Herr Dr. Pagenstecher aus Wiesbaden berufen. — Die Traubenlese dahier, welche ihrem Ende nahe ist, hat den meisten Wintern mehr eingebracht, als sie glaubten, so daß in letzter Zeit noch Fässer von Klüffern und Handlungen aus Mainz und Wiesbaden bezogen werden mußten. In Bezug auf die hiesige Winter-Reinigung ist die Mitteilung von allgemeiner Wichtigkeit, daß es sich dieselbe zum Hauptziel gesetzt hat, den Weinsäuregehalt nachdrücklich entgegen zu arbeiten; Mitglieder, welche sich im Geringsten mit „Weinsäuremieren“ abgeben, werden sofort ausgeschlossen.

(*) Aus dem unteren Maingau, 8. Nov. Die hohen Fleischpreise haben viele Landwirthe der hiesigen Gegend veranlaßt, auf dem Markte zu Hochheim Kühe anzulassen, um sie schlachten zu lassen. Entweder theilen sich mehrere Nachbarn in das Fleisch, oder sie lassen das geschlachtete Thier ausbannen und verkaufen das Fleisch zu 40 Pf. per Fund. Auf diese Weise entzieht den Weingern eine Concurrenz, welche hoffentlich nicht ohne Wirkung bleibt. — Ein auf der Gustavsburg beschäftigter Arbeiter fiel in eine Gräbe und durchschnitt sich die Pulsader. Noch am demselben Abend verstarb derselbe an Verblutung.

(*) Flörsheim, 8. Nov. Die Firma „Dyckerhoff, Cementfabrik in Biebrich“, welche in hiesiger Gemarkung einen großen Kalksteinbruch besitzt, steht gegenwärtig mit einer Anzahl Landwirthe wegen Erwerbung von Ländereien in der Nähe des Bruches in Unterhandlung. Da die Fabrik das Bergwerkseigenthum in dem angrenzenden Areal erworben hat, so soll, falls eine gütliche Vereinbarung nicht zu Stande gebracht werden sollte, das Expropriations-Verfahren in Anwendung gebracht werden. Die genannte Firma besitzt in hiesiger Gemarkung auch eine Jögen-Lettengrube, deren Betrieb mit jedem Jahre erweitert wird und, in der der zur Cementfabrikation verwendbare graue Bolus gewonnen wird.

-x- Frankfurt, 6. Nov. Die Ueberproduktion an großen und der Mangel an kleinen Wohnungen, namentlich solchen für Arbeiter, hat schon lange den Gedanken der Gründung einer Gesellschaft zur Errichtung billiger Wohnungen nahegelegt, aber das Grosccapital konnte sich wegen des mit der Sache verknüpften Misstos bis jetzt für dieselbe nicht erwärmen und so war der Mangel an kleinen und billigen Wohnungen für Frankfurt eine schlechterdings nicht mehr zu ertragende Calamität geworden. Mit großer Freude wird es daher allseits begrüßt, daß sich jetzt endlich ein Comité mit den Herren Oberbürgermeister Dr. Miguel und Stadtrath Dr. Flesch an der Spitze gebildet hat, das beabsichtigt, eine Aktien-Gesellschaft zu gründen, für die jedes der Mitglieder bereits 2 Aktien zu 1000 Mt. gezeichnet hat und deren Zustandekommen schon gesichert ist. Man beabsichtigt, auf dem bereits erworbenen Platz 7 dreistöckige Häuser zu errichten, die je 2 Zimmer, bezw. 2 Zimmer mit Küche nebst Closet, Keller und Bodenraum enthalten und den hier ortsansässigen Arbeitern, Tagelöhnern u. dgl. für kaum höheren Preis zur Verfügung stehen sollen, als jetzt für ein Zimmer ohne jedes Zubehör in alten verfallenen Häusern gezahlt werden muß. Das Comité rechnet dabei mit Sicherheit auf ein Zinserrögniß von 3–3½ pCt. nach allen Abschreibungen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der eben erlassene Aufruf des Comité's die noch erforderliche Summe zusammenbringen wird.

* Marceau-Denkmal bei Höchstbach (Westerwald). Zur Berichtigung und Vervollständigung der Notiz in No. 258 dieses Blattes, Marceau's Tod betreffend, diene Folgendes. Der französische General fiel, den Rückzug der Sambré- und Maasarmee bedeckend, gegen die ihn verfolgenden Oesterreicher im Walde von Höchstbach wie angegeben am 19. September 1796. Nach Altkirchen gebracht, verstarb er dort nach zwei Tagen als Gefangener der Oesterreicher. Seine Leiche wurde den Franzosen ausgeliefert und von diesen zu Coblenz mit allen militärischen Ehren beigesetzt. Das Jahr darauf grub man sie wieder aus und verbrannte sie; die Asche wurde in einem Grabmal beigesetzt. Ihr weiteres Schicksal ist dunkel. An der Stelle im Höchstbacher Walde, an der Marceau die tödliche Wunde empfangen hatte, welch ihm seine Soldaten — nicht die Regierung — sofort einen einfachen Denkstein mit der erwähnten Inschrift (ici fut blessé etc.). In den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts wurde der Stein auf Antrieb des Herzoglich Nassauischen Amtmanns Flach von Hachenburg mit einem Gärtnern umgeben. Die Witterung hatte den Schriftzügen hart zugefügt; da veranlaßte im Jahre 1863 der nassauische Postmeister Heymann von Selters den französischen Gesandten in Darmstadt, dem Kaiser Napoleon III. darüber zu berichten und anzufragen, ob man nicht vielleicht ein Denkmal an der Stelle zu erheben gewillt sei. Der Kaiser war dafür, und nun wurde durch den Bauinspector Meurer zu Montabaur ein vierseitiger Sarkophag mit einem darauf stehenden Obelisk errichtet. Die alte renovirte Platte fügte man zum Theil in eine Seite des Sarkophages ein; auf die drei anderen Seiten kamen neue Inschriften in deutscher, französischer und lateinischer Sprache, die sich auf Marceau's Tod und auf die Errichtung des Denkmals bezogen. Ihrer Länge halber können sie hier nicht wiedergegeben werden. Auch dies Denkmal war im Laufe der Jahre von Sturm und Regen sehr mitgenommen worden; im Jahre 1886 erfuhr es deshalb eine theilweise Reparatur, wurde auch mit einem eisernen Geländer umgeben. Warum das Alles? Nun, Marceau war neben Bernadotte und Kleber der menschenfreundlichsie und edelmüthigste General der französischen Revolution, und von lebenswürdigen Sitten, „generosissimus et morum amabilissimus“, steht auf dem Denkmal, kein Räuber und Senger. Dagegen werden sehr

viele galante Abenteuer von ihm erzählt; bekanntlich war er jung (er ist 27 Jahre alt) und schön, dabei ein feuriger Südländer. Die Coblenzer Damen schwärmten für ihn. Eine unverbürgte Westerwälder Sage läßt ihn sich in eine Rentmeisterstochter auf dem Fürstlich wiesbaden-schloss „Seeburg“ verlieben. Er verließ dann seine Braut, und erkrankte sich im Seeburger Weier. Der Vater aber übte auf dem General die Macht. Er mischte sich unter die österreichischen Scharfschützen und tötete Marceau durch eine Kugel. In Coblenz auf der Feste Franz hält Marceau nach dem Glauben des Volkes zu Zeiten nächtliche Reue über die Truppen, nicht mit „einem kleinen Gürtchen und in einem grünen Gewand“, wie der „kleine Corporal“ bei Hedlich, sondern im Dreimaster mit wallender Federbusch und unter kriegerischer Musik, unter Feldgeschrei und Kanonendonner. So lebhaft hat sich das Andenken des französischen Generals rheinischen Volke erhalten.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

* Königl. Schauspiel. Am Donnerstag feierte Mörsers verwirklichter „Reis-Reislingen“ hier seine Wiederauferstehung, zwar unter recht glücklichen Umständen. Herr Grebe, der ja eine einmalige Vielseitigkeit einfaßt, der heute den Komiker, morgen den Liebhaber oder den Naturburschen spielt und uns, wenn ihn die hiesige Bühne so anspricht, wie sie es bisher that, vielleicht noch einmal als Solodiva überrascht, brachte für den angenehmen Schwereudther, den der hiesige Schwanvögel nicht, die wichtigste Eigenschaft mit, nämlich reichliche Dosen lebenswürdigsten Humors. Ein feines, elegantes Regie, gute Bewegungen und gefälliges Benehmen thaten ein Uebrigtes, den Helden sympathisch zu machen. So ernüerte denn der Dichter häufigen und wohlverdienten Beifall, in den er sich bei den betreffenden Szenen mit Fr. L. P. S. K. zu theilen hatte. Diese war eine reizende Partie ein frisches, natürliches Waldkind, der man gern einen besseren Viehhirten gegönnt hätte, als der für einen jungen Apothekerbesitzer noch ein rundliche Provisor Blum des Herrn Neumann war. Hätte ein hannoverscher Deutsch wenigstens richtig gesprochen und sich eine gewisse Maste gewählt. Herr Grebe hätte für seinen Reis-Reislingen auch ansprechendere Prisca verdient. Fr. Risa, deren hartes Organ schnippsches Wesen für Kammerlinschen-Rollen oft ganz am Platz scheint, junge Damen und Bäckische aus feinen Familien nicht so verkörpert zu können. Ueberhaupt fehlte manchem der guten Gesellen die sich auf dem Gute Folgens zusammenfand, die wahre Diktion, Folgen selbst, von Herrn Rodins dargestellt, war nach unserer Meinung kein schneller Cavalier, trotz seiner eleganten Jagdblouse, seinen Dämonen und glänzenden Stulpieteln und trotz seinem wohlthätigen Haupte. Eine vornehme Erscheinung in Maste und Spid eigentlich nur noch Herr Grobecker, der den alten Onkel mit Humor gab, und Fräulein Wolff, der die Rolle der Sibylla gut lag. Herr Rudolph (Förster Hartmann), Herr (Sensa) und namentlich Herr Bethge (Apotheker Hoffmeister) noch anerkennend genannt. Fräulein Rau als Elsa gab sich anmuthig, namentlich bei der Besuchsscene im ersten Act. Im gemeinen wurde flott gespielt und so kann man sich schon zufrieden zumal, wenn man Lessing's Wort beherzigt: „Wen in den Neben ein Anfänger oder sonst ein Rothnagel so sehr beleidigt, daß er das Ganze die Nase rümpft, der reise nach Utopien und besuche die vollkommenen Theater, wo auch der Lichtputzer ein Garri ist.“

* Ueber Lessing's Meisterwerke hielt am Donnerstag Abend Privatgelehrte Herr A. Richter in der Turnhalle der Höh. Löhlerstraße einen wissenschaftlichen Vortrag in freier Rede. Ausgehend von Lessing's „Laokoon“, gab der Redner einige kurze Bemerkungen über die Anregung zur Entfaltung dieser Abhandlungen über die Grenzen Malerei und Poesie. Was dem Laokoon, dieser Natur im höchsten Grade die Kunst des Bildhauers nicht geben, was sie nur ahnen lassen, um nicht häßlich zu werden, das kann die unbeengte dichterische Phantasie darstellen. Diese Jugendarbeit des Dichters zeigt uns sein Verhältniß der Renaissance, während sein erstes dramatisches Meisterwerk „Minna von Barnhelm“ den Sturz derselben bekundet. Hier sehen wir eine neue Welt in deutscher Umgebung, eine neue Bahn deutscher Poesie, wie „Minna von Barnhelm“ das Schöne im Fluge zum Idealen bemerkt. Diese Dichtung, Allen wie dem Einzelnen aus der Seele geschmitten, menschlichen Seelenadel auf der höchsten Stufe der Vollendung und darum unseren großen Meistern, Goethe und Schiller, zum Vorbild. In einem zweiten Vortrag, nächsten Sonntag um 7½ Uhr, wird der Redner die anderen wichtigsten Dichtungen, als: „Nathan der Weise“, „Emilia Galotti“ u. s. w. des zweiten Schöpfers deutscher Poesie zur Besprechung bringen. Der Besuch desselben kann allen Freunden Lessing'scher Poesie auf's Wärmste empfohlen werden.

* Aus dem Theaterleben. Die dritte Vorstellung der „Bühne“ in Berlin findet Sonntag, den 17. November, im Theater statt. „Henriette Maréchal“, Schauspiel in drei Akten von Edmond und Jules de Goncourt, deutsch von Frz. Mauthner, zur Aufführung gelangen.

*** Persönliche Mittheilungen.** Prinz Roland Dona-
rte, der für seine bemerkenswerthen ethnographischen Arbeiten auf der
Ausstellung die goldene Medaille erhielt, ist von seinen Kollegen
der schweizerischen geographischen Gesellschaft gebeten worden, nach
Genève zu kommen und Vorträge über seine Reisen in Lappland u. s. w. zu
halten. Der Prinz hat zugestimmt. — Graf Hochberg ist nicht nur ein
bekannter Mozartsänger, sondern auch ein begabter Sänger und Darsteller.
Im Winter 1882 die Dresdener Hofgesellschaft Heinrich Hofmann's
„Nemchen von Thoran“ für einen wohlthätigen Zweck aufführte,
war die umfangreiche Partie des Simon Dach in hervorragender Weise
von Grafen Hochberg zur Geltung gebracht.

*** Personalien.** Unser früherer Feldenspieler, Herr Bed, scheint
in deutschen Theater in Petersburg nach wie vor gut zu gefallen. Neuer-
dings hat er als „Freiherr von Gelfingen“ in Blumenthal's: „Anton
Reinhold“ Erfolg gehabt. Sein vornehmendes Spiel im Verein mit frischem
Humor und großer Lebendigkeit wurde von der Kritik besonders hervor-
gehoben.

*** Literarisches.** Unter dem Titel: „Leichtlebiger Volk“ ge-
staltet sich eine neue Novellen-Sammlung von Valduin Grollier
im Verlage von G. Pierion in Dresden zur Ausgabe.

*** Universitäts-Nachrichten.** Der Münchener „Allg. Z.“ zufolge
Professor Bernays sein Entlassungsgesuch eingereicht; er siedelt nach
München über, um ausschließlich schriftstellerisch thätig zu bleiben. —
Herr Dr. phil. Adolf Schenk
in Siegen habilitiren. Seine Antrittsvorlesung lautet: „Ueber die Auf-
gaben der heutigen Afrikaforschung.“

Neuerschienene Bücher.

(Eingehendere Beschreibung einzelner Werke bleibt vorbehalten.)

Luther's Werke für das christliche Haus.“ Herausgegeben von
Herrn Lic. Dr. Buchwald, Professor Dr. Kaueran, Confessorialrath
Professor Dr. Köstlin, Pfarrer Lic. Nade, Pfarrer Gm. Schneider
u. A. Schweigheite und Sohn (Appelhaus & Benninghoff) in Braun-
schweig. 1. Heft. Mit einem Wille des Reformators aus dem Jahre
1548. Es enthält den Sermon von den guten Werken, eine der ersten
früheren Schriften Luthers in deutscher Sprache. Das zweite, eben
erschienene Heft enthält 1) die 96 Thesen, überfetzt und eingeleitet von
Professor Dr. Kaueran; 2) vom Papstthum zu Rom, mit Einleitung
von Pfarrer Gm. Schneider; 3) den Artikel von der Donatio Constantini,
nach Luther verdeutscht und mit einer Vorrede, Glosse und Nachschrift
 versehen 1587, eingeleitet von Pfarrer Lic. Nade. Dies hochwichtige
Büchlein erscheint in ca. 40 Heften von durchschnittlich 6 Bogen Umfang.
Die Ausgabe A kostet jedes Heft 30 Pf., bei der in größerem Format
erscheinenden Ausgabe B jedes Heft 50 Pf.

Centralblatt deutscher Jüther-Vereine. Offizielles Organ
des Verbandes deutscher Jüther-Vereine und des Jüther-Reform-Vereins
in Wien. Gegründet 1878. Eigentum des Verbandes deutscher Jüther-
Vereine, Hamburg. Heft 11 enthält: Angelegenheiten des Verbandes
und des Oesterreich. Jüther-Reform-Vereins. Die Jüther im Orchester
(Schluß). Die Berechnung tönender Seiten (Fortsetzung). Wie viel
Sunden soll der Jütherstiller nehmen? V. Beantwortet von Franz
v. Paula-Ditt. XI. Congress des Verbandes deutscher Jüther-Vereine.
Vereins- und vermischte Nachrichten. Concert-Umschau. Verschiedenes.
Literatur.

**Original-Entwürfe für geschnittene und gebundene alt-
deutsche Lederarbeiten,** darstellend praktisch ausführbare Ge-
brauchs- und Luxus-Gegenstände, zugleich unter Berücksichtigung der
Folgs- und Lederbrandtechnik für Kunst-Gewerbetreibende und Dilettanten.
Herausgegeben von Frau C. Bender, Wiesbaden, Hof-Kunststickerin
I. R. H. der Frau Prinzessin Luise von Preußen und Se. Hoh. des
Herzogs Adolf von Nassau u. Der Inhalt des vorliegenden dritten
Heftes enthält in sehr geschmackvollen Mustern auf 6 Tafeln Vorlagen
für: Wandbreitfüllung, Würfelbecher, Becher, Fliegenklappe, Damen-
tasche, Geldtäschchen, Kassetten, Bilder Rahmen, Cigaretten-Etui, Damen-
Portemonnaie, Kartenschale, Damen-Schreibmappe, Stuhllehne für
Speise- und Wohnzimmer, Stuhl, Schlüsseltasche. Das Werk erscheint
im Verlage von Gustav Frische in Leipzig.

Wahlkarte des deutschen Reiches, bearbeitet von
G. Freytag. (Wien VII. G. Freytag & Berndt). Preis M. 1.20.
Die einzelnen Fractionen des Reichstages sind auf dieser Karte durch
farbene deutlich unterschieden, und zwar sind die Wahlbezirke der mit
der Regierung gehenden Abgeordneten durch grüne, die der Oppositionellen
durch rote Farben ersichtlich gemacht. In die einzelnen Wahlbezirke
ist außerdem der Name des betreffenden Abgeordneten deutlich
aufgedruckt und überdies ein alphabetisches Verzeichnis beigegeben, so daß
eine Orientirung schnell und leicht möglich ist.

Billiges Reisen. Für eine Mark durch ganz Deutschland! Sen-
sationell und interessant für Jedermann. Eine totale Umwälzung des
Reiseverkehrs und des Eisenbahn-Transportwesens durch den Perrot'schen
Sensations. (Frankfurt a. M., Carl Brechert.)

Deutscher Reichstag.

Als eine durch langjährige Übung berechnete Eigenthümlichkeit des
Reichstages darf man es betrachten, daß derselbe zu den Lesungen großer
und wichtiger Vorlagen stets drei Tage gebraucht. Auch das Sozialisten-
Heft ist dem Schicksal einer dreitägigen Berathung nicht entgangen, da
die erste Lesung desselben nicht, wie man vielfach geglaubt hatte, schon am
Donnerstag ihr Ende erreichte, sondern am Donnerstag fortgesetzt wurde,

trotz der recht sichtbaren Ermüdung des hohen Hauses, welche in der
haltung desselben noch mehr zum Vorschein kam, als in der schwachen
Besetzung des Saales. Selbst der Abg. Bebel vermochte nur ein einziges
Mal einige Bewegung hervorzurufen, als er unter großer Heiterkeit
erzählte, wie er 1882 auf der Brühl'schen Terrasse zu Dresden von einem
Polizisten mit den höflichen Worten angesprochen worden sei: „Verzeihen
sie, Herr Bebel, aber ich muß sie verhaften.“ Uebrigens sprach auch Herr
Bebel, obgleich er, wie immer, auf der Tribüne seinen Körper und besonders
den Kopf mit dem starken schwarzen Haar und dichten Vollbart nach allen
Seiten drehte und seine Worte mit ausdrucksvollen, unausgesetzten Be-
wegungen der Hände begleitete, zwar lebhaft und fast dramatisch, aber
doch gemäßigter, als sonst. Sobald er geendet hatte, ward die Vorlage
mit großer Mehrheit einer Commission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Die Budget-Commission bewilligte am 7. d. M. die für den
Bau eines Postgebäudes in Grefeld verlangten 143,080 M., ebenso die
zum Ankauf des Telegraphen-Stabels nach Norwegen geforderten 1,400,000
Mark. — Die Errichtung eines Consulaats in Basel wird gutgeheißen,
wobei der Unterstaatssecretär mittheilt, daß das Verhältnis zu der Schweiz
ein durchaus erfreuliches sei. — Unterstaatssecretär v. B. verheimlichte
nach amtlichen Berichten die Nachricht vom Tode des Dr. Peters.
Der Unterstaatssecretär hält eine einstündige Rede über den Stand der
Colonialpolitik und erklärt, die Mehrausgabe für die Expedition zur
Unterdrückung des Sklavenhandels werde sich auf nicht ganz zwei Mil-
lionen belaufen.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Dem Reichskanzler ging
am Donnerstag Nachmittag vom Kaiser das nachstehende Telegramm
zu: „Nach einem Aufenthalt, der einem Traume gleicht und welcher durch
die freigelegte Gaisfreundschaft des Großherzogs zu einem paradiesischen ge-
macht wurde, verlässe ich soeben bei schönem Wetter die Dardanellen.“ — Der
Kaiser und die Kaiserin dürften nach der Rückkehr in die Heimath,
welche voraussichtlich am 18. November Vormittags erfolgt, sofern die
Witterung günstig bleibt, noch auf kurze Zeit in Potsdam verbleiben, bis
die baulichen Veränderungen im königlichen Schlosse zu Berlin vollendet
sind. — Man nimmt an, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck etwa
in der dritten Novemberwoche nach Berlin zurückkehren wird. In Reichs-
tagskreisen erwartet man, daß der Reichskanzler an der zweiten Lesung
des Militäretats einschließlich des neuen Militärgesetzes, des Marineetats
und des Sozialistengesetzes, namentlich aber auch an allen Erörterungen
Theil nehmen wird, welche sich auf coloniale Fragen beziehen. — Am Mit-
woch Abend traf die Herzogin von Edinburgh nebst ihren drei
älteren Töchtern aus Stuttgart wieder in Coburg ein. Mit ihnen kehrte
auch der Herzog von Edinburgh in Begleitung seines Schwagers, des Groß-
fürsten Alexis von Rußland, von Paris zurück. Die fürstlichen Herrschaften
trafen sich in Würzburg und setzten die Reise nach Coburg gemeinschaftlich
fort. Anfang December veranstaltet das herzoglich Coburg'sche Paar in
Coburg einen großen Hofball. In diesem Zwecke wird das Hoftheater
zum Ballsaal hergerichtet und elektrisch beleuchtet. Die Einladungen sollen
sich diesmal bis in die höheren Bürgerkreise erstrecken. Das Amt eines
Hofmarschalls ist erst jetzt am Coburg'schen Hofe neu geschaffen worden.
— Die Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar ist nach
längerem Aufenthalte in Heinrichsdau mittelst Sonderzuges nach Weimar
zurückgekehrt. — Ein Telegramm aus Graz meldet, daß die Nachricht
des „Darmstädter Anzeigers“, die Gräfin Gartenau, die Gemahlin
des Vattenbergers, sei bei der Entbindung gestorben, un wahr ist. Die
Gräfin befindet sich in bester Gesundheit, und ihre Niederkunft wird über-
haupt erst gegen Ende des Monats December erwartet. — Graf Herbert
Bismarck wird jedenfalls mit dem Kaiser-Paare noch vor dessen Ankunft
in Berlin zusammentreffen, eventuell auch der Innsbrucker Zusammenkunft
beizuwohnen. Das Letztere ist jedoch noch nicht gewiß. — Vor einigen Tagen
ist die Gattin des früheren Landtagsabgeordneten Redacteur Dr. Stern
in Frankfurt a. M. nach langjährigem, schweren, aber mit heroischem
Muth ertragenen Leiden gestorben. Grethe Stern ist die Tochter
des bekannten Politikers und geistvollen Publicisten Guido Weiß. Sie
zeichnete sich durch lebhaften Geist und große Liebenswürdigkeit aus und
jeder, der die anmuthige Frau gekannt hat, wird ihr ein gutes Gedächtniß
bewahren.

*** Ueber unseren Kaiser** äußert sich ein ausländisches Blatt, die
„National Tidende“ in Kopenhagen, die sich schon früher in sachlich
gehaltenen Artikeln mit Kaiser Wilhelm beschäftigt, wie folgt: „Von Land
zu Land, von Stadt zu Stadt reist der junge Kaiser; er will selbst Alles
sehen und untersuchen, von der Bereitschaft der deutschen Garnisonen an
bis zur Acropolis und dem Homerischen oder wenigstens dem Schlie-
mann'schen Troja. Dem entspricht die Offenheit, womit der Kaiser seine
Ansichten über alle Verhältnisse zu erkennen giebt und sie gestand zu machen
sucht.“ Dies wird nun durch verschiedene bekannte Thatfachen bewiesen.
Dann heißt es weiter: „Dieselbe Lebhaftigkeit des Geistes, denselben Drang,
seinen Ansichten und Eindrücken Luft zu geben, zeigt der Kaiser in seinen
Reden, die sich selten innerhalb des streng Rhythmus halten. Ein ganz
besonderes Zeugniß hierfür hat man in diesen Tagen in dem Telegramm
bekommen, das Kaiser Wilhelm II. an seinen Reichskanzler geschickt hat
und das mit der poetischen Wendung beginnt“ u. s. w. Ferner heißt es:
„Und der Kaiser verläßt auch keine Gelegenheit, das Ansehen Deutsch-
lands, der deutschen Cultur und der deutschen Sprache zu fördern.“
Abgesehen von den augenblicklichen politischen Erfolgen ist nicht zu leugnen,
daß der Besuch des Kaisers Wilhelm im Orient und auch in Athen eine
nicht zu unterschätzende Bedeutung hat. Er ist ein neues Glied in dem

Kampfe, den der junge Kaiser auf so mannigfache Art gegen französischen Einfluß führt." Nach einem Zeugnis der Dürftigkeit, das den französischen Staatsmännern ausgestellt wird, und nach der Schilderung einiger Züge des Festes heißt es dann: „Schon der Gedanke, daß der mächtige deutsche Kaiser nach Griechenland kommen würde, hatte einen starken Eindruck auf die beweglichen Südländer gemacht. . . . Noch stärkere Eindrücke mußte natürlich das persönliche Auftreten des Kaisers auf der klassischen Erde Athens machen, und Kaiser Wilhelm trat mit wohlberechneter Pracht auf. . . .“ Schließlich wird gesagt: „Überall in Europa wird dieser Kampf zwischen Deutsch und Französisch geführt, und es ist nicht zu leugnen, daß die Thatsache, daß Kaiser Wilhelm persönlich für das Deutschthum in die Schranken tritt, wo sich eine Gelegenheit darbietet, ihre Wirkung übt. . . . Deutschland hat in diesem friedlichen Kampfe für die Verbreitung seiner Sprache und Cultur, die seinem Handel und seinem politischen Einflusse den Weg bahnen oder Hand in Hand damit gehen, einen großen Vortheil vor seiner Mitbewerberin, der Republik: einen jungen Herrscher, der begeistert ist für seine Aufgabe und im Großen wie im Kleinen überall für das Deutschthum eintritt. Von diesem Gesichtspunkt aus muß man den Besuch des Kaisers Wilhelm in Athen sehen und dessen Bedeutung würdigen.“

*** Bayerische Kammer.** Bei der Berathung des Militäretats im Finanzausschuß der bayerischen Kammer erklärte der Kriegsminister, General der Infanterie von Heintz, es beständen, soweit er unterrichtet sei, keine Klagen über die Unzulänglichkeit und schlechte Qualität der Nahrungsmittel für die Truppen. Ferner müßten die an die Mannschaften gestellten Anforderungen noch wesentlich erhöht werden; Unfälle seien selten, jedoch schwer zu vermeiden. Hierauf erläuterte der Kriegsminister an Beispielen aus Preußen und dem deutschen Reiche die geforderte Gehaltsaufbesserung der Militäranwärter. Beim Gehaltsanwärters warnte der Finanzminister von Nöcker, die Gehälter zu tief herabzumindern, da die Erhöhung der Matricularbeiträge und die Ausgaben für die Altersversicherung, der Malzabschlag und die Ausgaben für die Doppelgeleise die Vorsicht des Finanzresorsts erfordern. Hierauf wurde der Entwurf genehmigt.

*** Lehrer-Mangel in Schleswig-Holstein.** Der durch die unzulänglichen Lehrergehälter bedingte Lehrer-Mangel ruft in Schleswig-Holstein fast vorwärtliche Zustände hervor. Man schreibt dem „B. T.“ von dort: Heute, denen jede methodische Ausbildung fehlt, werden mit der Verwaltung von Schulstellen betraut. In Dithmarschen hat man einem Kaufmann, der vor langen Jahren zeitweise Präparand gewesen ist, eine Lehrstelle übertragen; an einer Stelle sucht man sich mit einem mehr als 50-jährigen Präparanden zu helfen; an einer anderen Schule wirkte bisher ein alter, bereits emeritierter Lehrer; im Kreise Lönern hat ein Landmann eine Anstellung gefunden, derselbe hat seit etwa 10 Jahren die Landwirthschaft betrieben, vor einem halben Menschenalter besuchte er ein Seminar. Das Schulwesen Schleswig-Holsteins hat lange Zeit in höchster Blüthe gestanden, so aber muß es dem Verfall entgegengehen.

*** Rundschau im Reich.** Das Reichspostamt hatte sich vor einiger Zeit an den Vorstand des Allgemeinen deutschen Sprachvereins gewandt, wegen eines etwaigen Vorschlages zur Verdeutschung des Wortes „Prämie“ im Zeitungswesen. Der Vorstand hat sich, wie die Zeitschrift des Vereins mittheilt, unter den vorliegenden Vorschlägen — Zugabe, Nebengabe, Preispende u. s. w. — für das Wort „Zugabe“ entschieden, und zwar ohne nähere Bezeichnung, wie etwa „Bezugszugabe“ oder dergleichen, indem die „Zugabe“ auf dem Gebiete des Zeitungsgewerbes eben das sei und besage, was das Wort auf dem Gebiete anderer Gewerbe schon längst für Jedermann verständlich bedeute. Das Reichspostamt hat sich in besonderem Maße zutimmend geäußert und mitgetheilt, daß die Bezeichnung „Zugabe“ für „Prämie“ fortan im Postdienst zur Anwendung gelangen werde. — Der preussische Kultusminister hat, wie die „B. P. N.“ mittheilt, die von dem praktischen Arzte Dr. Cornet in Berlin verfaßte, auf eingehenden wissenschaftlichen Forschungen beruhende, in Druck erschienene Arbeit über die Schwindstucht mit Rücksicht auf ihren hohen Werth an die Behörden vertheilen lassen.

Ausland.

*** Oesterreich-Ungarn.** Der Minister des Innern richtete ein vertrauliches Rundschreiben an die südslawischen Obergespanne, dieselben mögen die Umtriebe eines Herrn Waldapfel wachsam verfolgen, der sich in Belgrad, Semlin und Süd-Ungarn für einen Agenten von Karageorgewicz ausgeben. Derselbe Waldapfel strengte seiner Zeit beim Gerichte in Pest einen erfolgreichen Prozeß gegen den Fürsten Ferdinand von Bulgarien wegen Entschädigung für geleistete politische Dienste bei der Thronbesteigung an. Waldapfel ist in Budapest als Getreide-Agent festhaft.

*** Frankreich.** Unter den mit Orden geehrten fremdländischen Ausstellern befindet sich kein Schweizer, weil die schweizerische Verfassung jede derartige Ehrung untersagt und die französische Regierung auf Wunsch der schweizerischen dieser Bestimmung Rechnung fremder Ehrenzeichen ebenfalls verboten ist, haben alle den Orden angenommen. — Das in der Nacht zum Donnerstag anläßlich des Schlußes der Ausstellung veranstaltete Fest nahm beim prächtigsten Wetter einen überaus glänzenden Verlauf. Der Präsident Carnot wurde bei seinem Erscheinen aufs Lebhafteste begrüßt. Die Anzahl der Besucher wird, wie wir schon kurz berichteten, auf 500,000 geschätzt. — In dem fürchterlichen Gedränge auf dem Marsfelde scheinen übrigens einige Verletzungen, namentlich von Kindern vorgekommen zu sein. Der „Figaro“ meldet sieben Armbrüche, das „Petit Journal“ weiß nur von einem. Für das Schlußfest hatte die deutsche Botschaft Ballonbilletts zum Centraldom erbeten.

*** Schweiz.** Der Große Stadtrath in Zürich verwarf mit 20 gegen 19 Stimmen den Antrag, von denjenigen Ausländern, die keine Papiere besitzen, aber durch Toleranzkarten der Regierung aufenthaltsberechtigt sind, für die Niederlassung Caution zu fordern.

*** Italien.** Der Prozeß wegen des Attentats auf den Ministerpräsidenten Crispi ist vor die Anklage-Kammer verwiefen. Die Anklage lautet auf versuchten Mord mit Vorbedacht, jedoch ohne menschliche Qualifikation. — Der Gemeinderath in Venedig beschloß, zum Empfange des deutschen Kaiserpaars alle Vorbereitungen treffen. Die Mitglieder desselben fahren den Ankommenden in geschlossenen Gondeln und Barken bis zum Hafen Malamocco entgegen und geleiten ebenso den Kaiser zum Bahnhofe. Zu Ehren der Kaiserin, welche an Bord der „Hohenzollern“ wohnen wird, ist eine glänzende Beleuchtung des Beckens von San Marco geplant. — Der Papst wird, wie wir bereits meldden, sparsam. Er hat seinen Marittal auf zwölf Pferde herabgesetzt, von denen vier zu seinem persönlichen Gebrauche bestimmt sind. Den Palast des Vatikans, welche sich bisher der Wagen und Pferde desselben nach Belieben bedienen durften, ist dieses Recht entzogen worden. Für die künftige nur eingepaßt werden, wenn eine Beizung des Papstes sich dies anordnet. Vier Kutscher von den dreizehn, die bisher im Dienst waren, sind pensionirt worden; den anderen neun hat der Papst freigegeben, entweder mit einer Abfertigung von 4000 Lire fortzugehen oder sich künftig mit einem Monatslohn von 30 Lire zu begnügen. Unter den Cardinälen soll darüber großes Mißvergnügen herrschen, denn die wenigsten von ihnen haben einen eigenen Marittal wie Cardinal Rampolla.

*** Belgien.** Der belgische Staat protestirt gegen die Prägung von abessinisch-italienischen Fünf-Francs-Stücken.

*** Schweden und Norwegen.** In ganz Norwegen — so schreibt man dem „N. Wien. Tagbl.“ — bildet das Tagesgespräch der Stride der Arbeiterinnen in den großen Fabriken schwedischer Zündhölzchen zu Christiania, der durch das Eingreifen des Dichters Björnson eine starke dramatische Entwicklung angenommen hat. Es haben augenblicklich über tausend Fabrikmädchen die Arbeit niedergelegt. Ihre Beschäftigung ist außerordentlich schwer, einseitig, gesundheitswidrig und dabei nur in sehr geringem Maße lohnend. Um das Nöthigste zum Lebensunterhalt zu erwerben, müßte diese armen Menschen durchschnittlich in jeder Woche nicht weniger als 16,000 Schwefelhölzchen (also kein Utan svasel ooch phosphor) verpacken. Zwölf Stunden haben die Arbeiterinnen tagtäglich in giftigen Schwefel- und Phosphordämpfen auszuhalten. Die meisten verfallen nur zu bald einer unerträglich fortschreitenden Auszehrung und mit der Abnahme der Kräfte geht eine Abnahme des Verdienstes Hand in Hand. Die einzigen Heilmittel: kräftige Kost, gesunde Wohnungen und ärztlicher Beistand, die bei den unglücklichen nordischen Arbeiterverhältnissen für die Hinführung zu unerreichbarem Ideale. Als der Strike größere Dimensionen annahm, hat Björnson mit dem leidenschaftlichen Feuersifer, der ihm eigen ist, für die unglücklichen Arbeiterinnen in die Schanze. Er erklärte, daß niemals ein Strike gerechter gewesen sei, als diese nothgedrungene Aufsehung billiger Frauen und Mädchen gegen gewissenlos haltende Fabrikanten, die die Gewinnlust keinerlei sanitäre Vorkehrungen gegen das um sich greifende Siechthum unter der weiblichen Arbeiterwelt getroffen hätten. In würdiger Weise hat Björnson in dieser Agitation eine Scene aus seinem neuesten Roman, der die beschauliche Lebensanschauung eines stabsängstlichen Priesters mit der Lebensführung eines werthvollen Arztes in einen geistigen Conflict stellt, in die Wirklichkeit übertragen. Er richtete nämlich an den norwegischen Bischof eine scharfe Aufforderung, in Erfüllung seiner christlichen Liebespflicht für die Arbeiterinnen öffentlich einzutreten. Der Bischof lehnte das ab, da ihm ein parteiisches Eingreifen durch seine amtliche Stellung verweigert werde. Infolge dieser Ablehnung erwiderte Björnson persönlich in vergangener Woche in einer großen Strike-Versammlung und hielt eine zündend stürmisch bejubelte Ansprache. Die Versammlung wurde von einem Hoch Dr. Nissen, damit eröffnet, daß er drei junge Mädchen, die einst völlig gesund waren, als lebendige Beispiele für die Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft vorführte. Die Mädchen hatten fast alle ihre Zähne verloren, einen Theil des Kiefers verloren, so daß sie in ihrem abschauen Gesichtern als menschliche Caricaturen erschienen. Ihr Erscheinen erregte die tiefsten Gefühle des Mitleids, „man weinte“, wie norwegisch-dänische Zeitungen berichten, „Thränen der Wuth und des Kammers“. Dann erhob sich Björnson. Er sagte, daß diesmal die Stimme des Rechtes nicht resultarlos verlaufen werde. Er sei kein Heher, aber er werde hundert andere Strikes im Lande wachrufen, bis die Arbeiter ihr billiges Menschenrecht erhalten hätten und nicht mehr gezwungen seien, auf jedem Butterbrod tödtliches Gift zu verpeisen. (Stürmischer Beifall.) Die Strikeenden beschloßen vorläufig, eine zweite große, aber nur aus Weibern zu bestehende Versammlung abzuhalten, da in ihr hauptsächlich die durch die Fabrikarbeit hervorgerufenen Frauenleiden zur gründlichen Besprechung gelangen sollten.

*** Rußland.** Der russische Bauten-Minister hat, wie dem „Figaro“ gemeldet wird, beschlossen, den Handels-Hafen von Sebastopol nach Feodosia zu verlegen und den ganzen Hafen von Sebastopol für die Kriegs-Marine zu reserviren, wodurch derselbe die Bedeutung einer Festung erhielt, wie vor dem Krim-Kriege. — Auf eine Verlesung des Kaisers und die Mitglieder der Duma (Stadterordneten-Versammlung), Fürst Bebutow und Lamamschew, aus der Duma ausgestoßen worden, weil sie sich seiner Zeit in einer Sitzung unangelegentlich gegen den Schah von Persien, sowie unpassende Bemerkungen über den feierlichen Empfang desselben in Tiflis erlaubt haben. — Die russische Presse fährt fort, sich gegenüber der Reise des deutschen Kaisers nach Constantinopel einer an ihr gänzlich ungewohnten Mäßigkeit zu befleißigen.

* **Rumänien.** Die „Enthüllungen“ über das Treiben der merkwürdigen Senfemänner in Rumänien sind begreiflicher Weise den amtlichen Personen dort aus dem Grunde nicht sehr angenehm, weil sie dieselben in die Verlegenheit bringen, nöthigen Falls im Wege der polizeilichen Ueberwachung dagegen einzuschreiten und Rumänien dadurch in eine unglückliche Stellung gegenüber Ausland zu bringen. Darum ist von halbamtlicher Seite die Richtigkeit der fraglichen Angaben in Abrede gestellt worden, insofern in einer Form, die so durchsichtig war, daß sie die Absicht deutlich erkennen ließ und darum nicht wirkte. Die rumänischen Blätter bleiben daher bei ihrer Behauptung, daß nicht nur die Senfemänner russische Offiziere, und zwar vom Ingenieurcorps, seien, sondern daß auch die Bilderhändler wieder auftauchten und ebenfalls der russischen Agitation diene. Wie ein verbreitetes Blatt meldet, sollen am letzten Sonntag fünfzig russische Bilderhändler in einer Schenke in Rimnic-Sarat versammelt gewesen sein und sich gegen Abend zerstreut haben, um verschiedene Ortschaften aufzusuchen. Das Blatt behauptet, daß diese russischen Vorbereitungen mit Rücksicht auf Ereignisse betrieben werden, die das Frühjahr bringen solle, und daß es sich darum handle, den Boden in Rumänien zu unterwühlen.

* **Amerika.** Die See-Conferenz trat am 5. ds. zusammen und nahm die Berichte der verschiedenen Ausschüsse entgegen. Ferner wurde beschlossen, Ausschüsse niederzusetzen, welche die Frage einer gleichmäßigen Handelslinie erwägen, sowie die der Konferenz vor dem 12. October unterbreiteten Systeme und Apparate für die Rettung von Leben und Eigenthum zur See prüfen sollen. Sodann wurde die Erwägung der Zusatzanträge zu der Segelordnung wieder aufgenommen. Die Erörterung bezog sich hauptsächlich auf die Schiffsbeleuchtung. Hr. Dowden Smith (Großbritannien) erwähnte, daß während der jüngsten Flottenmanöver in britischen Gewässern die Thatsache festgestellt wurde, daß grüne Lichter kaum auf zwei englische Meilen gesehen werden könnten. — Bei den Staatswahlen siegten in Staat und Stadt New-York die Demokraten mit Mehrheiten von 10,000 bis 20,000 Stimmen.

Handel, Industrie, Statistik.

* **Marktberichte.** Fruchtmarkt zu Mainz vom 8. Nov. Bei ungenügendem Angebote in Korn und Gerste war der Markt für beide Frucht-Gattungen sehr fest bei ansehnlichen Preis-Erhöhungen. In Weizen war das Angebot überwiegend und blieb derselbe bei ruhigem Geschäft unverändert. Zu notiren ist: 100 Altkaiser u. Nassauer Weizen 19 Mt. 50 Pf. bis 20 Mt. — Pf., ditto Korn 16 Mt 50 Pf. bis 17 Mt. — Pf., ditto Gerste 19 Mt. — Pf. bis 20 Mt. 50 Pf., russischer Roggen 17 Mt. — Pf. bis 17 Mt. 30 Pf., russischer Weizen 21 Mt. bis 22 Mt.

* **Coursbericht der Frankfurter Börse** vom 8. November, Nachmittags 3 Uhr. Credit 267, Disconto-Commandit 233 1/2, Staatsbahn 204 1/2, Galizier 162 1/2, Lombarden 112 1/2, Egypter 93.10, Italiener 93 1/4, Ungarn 86 1/4, Gotthard 177.40, Schweizer Nordost 133 1/2, Schweizer Union 120.70. Schwach eröffnet, schließt die heutige Börse in fester Haltung. Bevorzugt waren Schweizer Bahnen und Lombarden. Geldhand unverändert.

Sport.

* **Für die allgemeine deutsche Pferde-Ausstellung,** welche vom 12. bis 22. Juni nächsten Jahres in Berlin stattfindet, hat der Kaiser eine namhafte Geld-Unterstützung gewährt. Die Ausstellung wird, so weit sich schon jetzt ersehen läßt, sehr großartig werden. 86,000 Mark werden als Preise zur Verteilung gelangen. Die auszustellenden Thiere sind bis zum 20. März, Gegenstände, welche zur Zucht, Fütterung, Haltung und Gebrauch des Pferdes dienen, bis zum 1. März n. J. beim Comité anzumelden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Wiesbaden, 8. Nov.** Vor der Königl. Strafkammer erscheint heute zunächst, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, der 33 Jahre alte, verheiratete Tagelöhner Wilhelm A. von hier, um sich wegen Bedrohung und schweren Hausfriedensbruchs zu verantworten. A. wohnte bei dem Schreiner B. an der Frankenstraße zur Miete, war aber mit seinem Miethgelde mit dem Betrage von 86 Mt. im Rückstande geblieben. Als B. am 5. Juli von seinem Kinde gesagt wurde, A. packe eine Kiste und rüste jedenfalls zum Auszug, ging er in A.'s Wohnung und bedeutete diesem, er dürfe Nichts aus dem Hause schaffen, ehe er ihn befriedigt habe. A. drohte bei dieser Gelegenheit mit einer nicht mißzuverstehenden Bewegung nach der Hosentasche, den B. todzuschlagen, wenn er seine Wohnung nicht verlasse, worauf dieser es vorzog, den Rückzug anzutreten. Am 11. Juli wurde A.'s ganze Habe auf Grund eines vollstreckbaren Urtheils durch den Gerichtsvollzieher Wollenhaupt aus der Wohnung nach dem Hof gebracht. Von den Möbeln hielt B. ein Bett zur Sicherung seiner Miete ein und brachte dasselbe in der Hinterhaube Parterre gelegenen Kellerräume unter. In der darauffolgenden Nacht lag A. durch das offene Fenster in diese Stube und brachte das Bett wieder an sich. Der Umstand, daß B. das Bett ungeschießlicher Weise als Pfandobjekt behalten, ließ diese That nur als Hausfriedensbruch erscheinen. Wegen Bedrohung und Hausfriedensbruch verurtheilte A. in eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen Gefängnis. — Der vielfach vorbestrafte, 31 Jahre alte Gärtnergehilfe Jacob Friedrich M. von Bengingen bei Pforzheim machte am 10. Sept. eine Betteltour durch Wiesbaden.

Um das Geschäft etwas ergiebiger zu machen, band er sich ein Taschentuch um seine ferne, rechte Hand, um so als arbeitsunfähig zu erscheinen und Mitleid zu erwecken. Ein Wirth an der Geisbergstraße hatte aber den Schwindel durchschaut und machte einen Schutzmännchen auf den Betrüger aufmerksam, welcher alsbald festgenommen wurde. Auf dem Transporte nach dem Polizeigefängnis leistete er dem Schutzmännchen Widerstand und verursachte einen großen Menschenauflauf. Wegen Betrugsversuchs, Betteln, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Verübung ruhestörender Lärms wird M. zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Der hier wohnhafte Spenglergehilfe Theodor M. von Kirberg hat seine Schwiegermutter mit einem Spazierstock mißhandelt und werden ihm deshalb von dem Königl. Schöffengericht 4 Monate Gefängnis zubemessen, die aber auf seine Berufung von der Strafkammer auf 6 Wochen ermäßigt werden. — Den Schneider Conrad W. von Cronberg traf wegen Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen und seinen ältesten Sohn eine solche von 4 Wochen. Außerdem war an den Verletzten eine Buße von 15 Mt. zu zahlen. Ihre Berufung gegen dieses Urtheil hatte den Erfolg, daß sie von Zahlung der Buße befreit wurden, im Uebrigen blieb es bei der erstinstanzlichen Erkenntnis. — Auf Berufung der Gebrüder Georg und Wilhelm M. von hier gegen das schöffengerichtliche Urtheil, welches sie wegen Mißhandlung ihres inzwischen verstorbenen Vaters mit 3 Monaten und wegen widerrechtlichen Verweilens in dessen Wirthschaft mit 1 Woche Gefängnis belegt hat, werden sie nach nochmaliger Weisaufnahme von der erlernten Anklage freigesprochen, das erste Urtheil bezüglich des Hausfriedensbruch bestätigt.

Vermischtes.

* **Vom Tage.** Der Oesterreicher Ludwig Premuda tödtete sich in Cannes, nachdem er in Monaco sein ganzes Vermögen verloren hatte. — Ein schrecklicher Unfall hat sich am Mittwoch bei der Station Misburg (zwischen Braunschweig und Hannover) zugetragen. Ein Schaffner wurde bei Ausübung seines Dienstes von dem auflaufenden Publikum vom Trittbrett des noch langsam fahrenden Zuges unter die Räder gestoßen und derart zermalmt, daß er sofort eine Leiche war. Derselbe hinterläßt eine Wittve und 7 unverheiratete Kinder. Es ist eine Untersuchung eingeleitet, um die an dem Unglücksfalle Schuldigen zu ermitteln; wie verlautet, sollen bereits einige Personen verhaftet sein. — Ein Bäcker, Namens Westbrool, in Vergennes (Michigan), der durch Geldverlegenheiten wahnsinnig geworden war, hat fast seine ganze Familie in gräßlicher Weise um's Leben gebracht. Er griff zuerst seine Frau mit einem Hammer an und schlug ihr den Schädel ein. In gleicher Weise verfuhr er mit seinen 3 Töchtern und griff schließlich seinen einzigen Sohn an. Demselben gelang es indes, Westbrool zu entkommen, der hierauf die Flucht ergriff und sich mit einem Rasirmesser die Gurgel durchschnitt. — Der Berliner Defraudant Döring ist in Hohenelbe festgenommen worden. Es fanden sich bei ihm noch Werthe von rund 75,000 Mt., wodurch der Verlust der betroffenen Firma sich auf insgesamt 6000 Mt. beschränkt. — In einer Ziegelfabrik bei Leipzig verbrannten drei Wanderburgen, die dort übernachteten. Das Gebäude war von einem Vorübergehenden vorfälschlich angezündet worden. — Der Graf in Frauenleiden — oder die Gräfin in Herrenleiden: das ist die Frage, mit welcher man sich gegenwärtig in Klagenfurt auf das Lebhafteste beschäftigt. Dort wurde am Montag ein Graf Sandor Bay verhaftet, der im Sommer in Ungarn ein Mädchen aus Klagenfurt geheiratet hatte. Es soll sich herausgestellt haben, daß der Graf — eine Gräfin sei, daß man es nämlich mit einer Dame zu thun habe, welche Herrenkleider trug, und in ihrem Betreiben, zu dem „starken Geschlecht“ gezählt zu werden, so weit ging, daß sie sogar als Freier auftrat, um ein junges Mädchen zu heirathen. — Infolge des Verfalls eines mit geschmolzenem Eisen angefüllten Behälters fanden fünf Personen in einer Eisengießerei zu Lebanon (Pennsylvania) ihren Tod.

* **Kein Trinkgeld in Griechenland.** Die Athener Hochzeitsfeierlichkeiten lenken die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Heimath aller classischen Bildung, und so werden noch einige Nachrichten über griechische Sitten und Gebräuche nicht unwillkommen sein. In einer Reisebeschreibung der Basler Nachrichten findet sich folgende hübsche Schilderung: Um dem Leser einen etwas klareren Begriff von der schönsten Reiseart in Griechenland — der zu Pferde mit dem Agojaten — zu geben, möge hier in aller Kürze, so viel gesagt werden, daß der Agojat der Pferdebesitzer, Führer, Diener, Koch, Kellner, Quartiermeister und Reisefreund alles in einer Person ist. Dafür bekommt er bei einem vollen Tagesritt je nach Verabredung und je nach Feldarbeitszeit oder landwirtschaftliche Mähe zwischen 8 und 15 Drachmen, d. h. bei dem jetzigen Stande der Papierdrachmen zwischen 5 1/2 und 10 Mark. Für den Rückweg wird nichts bezahlt. Der Agojat erwartet kein Trinkgeld und erhält auch keines. Der ganze Verkehr zwischen dem Reisenden und den von ihm lebenden Leuten gestaltet sich dadurch anständiger, ich möchte sagen vornehmer. Was ich von den Agojaten sagte, gilt genau ebenso von griechischen Kutschern und Kellnern: kein Trinkgeld! Es giebt sogar nicht einmal ein edles griechisches Wort für Trinkgeld! Wer sich vergewissert, wie übermächtig im ganzen übrigen Orient der König Datschisch herrscht, der wird sich einigermaßen wundern, wie Griechenland trotz der vierhundertjährigen Türkenherrschaft, sich von diesem Auszug des modernen Culturlebens so völlig bis auf die heutige Zeit hat frei halten können! Leider wird er durch die zunehmende Zahl europäischer Reisender über kurz oder lang dennoch eindringen. In Athen und Korinthus, den Hauptpunkten des griechischen Fremdenverkehrs, tritt er schon vereinzelt auf, und man sieht auch schon seine entsetzlichen Wirkungen. Der Grieche wird dem Eindringen lange Widerstand leisten,

dem seine Abneigung gegen das Trinkgeld entspringt aus dem berechtigten Gefühl demokratischer Gleichberechtigung. Mein阿哥et Rifos verehrt alle die schönen Eigenschaften, die ich oben von ihm gerühmt habe; aber er ist ein freier Bürger, kein Knecht; er ist meinesgleichen ein Gentleman, der sich sein kümmerliches Brod nur auf andere Weise verdient als ich. Ich rede ihn mit „Du“ an, nach echt griechischer Sitte, die aber in Athen schon dem byzantinischen Plural der Höflichkeit zu weichen beginnt; aber er giebt mir mein Du vollständig zurück, und seine Sprache kennt keinen anderen Plural zweier Personen, als den für mehrere Personen. Das Gefühl der bürgerlichen Gleichheit tritt in Griechenland mit wohlthuerender Anmuth und durchaus frei von Gleichheitshegelei auf. Der König selber wird geduzt und duzt natürlich wieder.

*** Zur Ueberschwemmung in Ober-Italien.** Ueber die Ueberschwemmung in der Provinz Emilia liegen folgende Berichte vor. Aus San Pietro Casale und in Rubizzano sind sechshundert Familien geflüchtet, da ihre Häuser einzustürzen drohten. Die Behörden von Bologna haben die obdachlosen Leute im Rathhaus und in den Kirchen untergebracht und sorgen für die Verpflegung der armen Leute. Die Rettungsarbeiten gehen aber nur sehr langsam vor sich. — Aus Cutigliano, einer Gemeinde von 3000 Einwohnern, wird ferner berichtet: Ein großer Erdbsturz hat die Bevölkerung ungeheuer allarmirt. Der Fluss Rio du Torca trat aus seinen Ufern und zerstörte Brücken und Dämme. Mehrere Häuser wurden niedergeworfen und das Geseß der herabstürzenden Erdmassen und das Brausen und und Tosen des Regens und des Flusses überlöteten die Hülferufe der verzweifeln den Bewohner, deren Jammer sich nicht beschreiben läßt. Glücklicher Weise ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen, doch ist das hier herrschende Elend unendlich groß. Die Gemeinde selbst ist nicht im Stande, Hilfe zu schaffen und ist genöthigt, sich an die Regierung zu wenden, um die nothdürftigste Unterstützung zu erlangen. Es ist neuerdings Regenwetter eingetreten.

*** Ueber den physischen Charakter der westdeutschen Bevölkerung** sind noch von der Naturforscher-Versammlung zu Heidelberg einige interessante Mittheilungen des Herrn Dr. Ammon nachzutragen. Herr Ammon hat in Baden 5000 Soldaten untersucht und hat gefunden, daß im Allgemeinen die großen Leute eine längliche, die kleinen dagegen eine rundliche Schädelbildung hatten. Die meisten Leute mit runder Schädelbildung kamen vom Schwarzwald, während die andern größtentheils dem Rheinthale entstammten und am zahlreichsten in den Städten und in der Nachbarschaft der Schlösser von alten und mächtigen Familien geboren waren. Daraus folgte Herr Ammon die Vermuthung, daß die Leute mit rundem Schädelbau die ersten Bewohner des Rheinthales gewesen und erst später durch Leute mit langer Schädelbildung verdrängt worden seien, die sich hauptsächlich in den Städten und um die Schlösser, die sich ihre Führer bauten, ansiedelten. Zum Schluß wies der Herr Vortragende noch auf den Zusammenhang zwischen blauen Augen und blonden Haaren hin. Nach seinen Untersuchungen hatten 80 pCt. von denen, die blaue Augen hatten, auch blonde Haare. Endlich erwähnte er noch, daß die braunäugigen Menschen im Allgemeinen ein viel schnelleres Wachsthum hätten, als die blaugäugigen. Es scheint auch aus dieser Untersuchung wiederum hervorzugehen, daß der ursprüngliche germanische langschädelige Typus in Süddeutschland nur ausnahmsweise anzutreffen ist.

*** Die Tausche des Hirtens Mädchens.** Dieser Tage fand in Wien die Taufe eines 24 Jahre alten Mädchens statt, das bisher in den Mächern der Behörden als confessionslos geführt wurde. Das Taufkind, die nunmehrige Katharina Rangel, war im Jahre 1864 in einem Straßen-graben in Slavonien nebst einem Betrage von 1000 Gulden und einem goldenen Kreuzchen gefunden worden. Der Hund eines Hirten hatte das hilflose Wesen entdeckt. Der Hirt nahm sich des Mädchens an, gab ihm seinen Familiennamen und den Vornamen Anna. Als das Kind sieben Jahre alt und die 1000 Gulden aufgebraucht waren, war auch die Mißbegünstigte des Hirten erschöpft und die kleine Anna kam unter die Obhut eines herumziehenden Schleißers, der sich auf der Reise nach Wien befand. Durch mancherlei an Entbehrungen reiche Lebenslagen ist die Elternlose mit den Jahren dennoch zu einer, wenn auch bescheidenen, so doch ehrenhaften Existenz gelangt. Sie erwirbt sich ihren Lebensunterhalt durch Goldstickerei und zeigt sich darin recht geschickt.

*** Goldsame Prophezeiung.** Anlässlich der Verheirathung des Herzogs von Sparta mit der Prinzessin Sophie von Preußen wird von Londoner Blättern auf eine alte griechische Prophezeiung aufmerksam gemacht, welche besagt, daß eines Tages auf dem griechischen Throne ein Herrscher Namens Konstantin sitzen werde, dessen Weib Sophia heißen und das die Stadt Constantinopel und die Sophienmoschee für die Christenheit zurückerobert werde. Da nun der Herzog von Sparta Konstantin und seine jetzige Gemahlin Sophie heißt, so kann es nicht fehlen, daß obige Prophezeiung auf sie angewandt wird.

*** Eine Schauspielerin mit drei Männern.** Aus London, 2. ds., wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Geküert erschien vor dem Ehegericht die unter dem Bühnennamen Minnie Palmerison bekannte Schauspielerin; es handelte sich darum, festzustellen, welcher von drei Herren, die sie geheirathet hatte, ihr gesetzlicher Gatte war. Die Sache war so leicht nicht. Es scheint, daß sie im Jahre 1878 den Inspector Wardsley in Stockport heirathete. Damals gab sie sich als Witwe aus und ihr Name war Eliza Nicholson. Alter 21 Jahre. Doch dauerte das Eheglück nicht lange. Die Ehegatten trennten sich und 1882 heirathete die Frau Wardsley einen Dr. Congens; diesmal gab sie sich als minorum und unverheirathet aus. Ihr Vater, der bei der ersten Ehe als Farmer bezeichnet wurde, war mittlerweile zum Lieutenant promovirt worden. Auch dem Arzt blieb sie nicht lange treu; denn während sie 1884 in Boulogne mit einer Truppe Vorstellungen gab, machte sie die Bekanntschaft eines Rentiers, Namens Pierson, der sie 1885 in London zum Altar führte. Im

Ehecontract war sie als Jungfrau bezeichnet, Alter 21 Jahre. Ihr Vater war ein Dr. Bing. Mit Pierson hielt sie es genau drei Jahre aus; dann zankten sie sich, es kam zu einer Trennung und die von Pierson bei diesem Anlaß angestellten Nachforschungen führten zur Entdeckung der zwei früheren Ehen. Nichter Bunt beglückwünschte die Schauspielerin zu der Thatsache, daß sie bei jedem frischen Ehebruch jünger werde; er annullirte die zwei letzten Ehen und sprach die jugendliche Schöne ihrem ersten Gatten, Wardsley, zu, der sofort seinen Entschluß anmeldete, er werde die zur Auflösung der Ehe nöthigen Schritte thun.

*** Purz Elektricität.** New-York, 4. Nov. Gestern ist der „Daily News“ zufolge ein neuer Unfall durch die elektrischen Drähte, welche in New-York bekanntlich über der Erde geführt sind, verursacht worden. Ein verrosteter Draht des Fernsprechers in der vierten Avenue brach und fiel auf die Straße. Im Fallen zog er einen elektrischen Beleuchtungsdraht mit sich herunter und die beiden Drähte lagen verschlungen quer über der Straße. Ein mit Zeitungen beladener Wagen des „New-York Herald“ kam daher und das Pferd kam mit den Drähten in Berührung, worauf es plötzlich anhält, mit allen vier Füßen in die Luft sprang und dann bewegungslos niederstürzte. Die Erschütterung warf den Reiter Whelan über den Kopf des Pferdes hinweg auf das Straßenpflaster. Als er sich, von dem Falle verwirrt, aber nicht verletzt, erhob, suchte er Halt zu gewinnen, indem er sich gegen das niedergeworfene Thier lehnte. Hierauf warf ihn eine starke Erschütterung in die Gasse, und Whelan sah beim Fallen das Sprühen von Funken nach allen Richtungen hin. Er glaubte jedoch, daß sie nur seiner Einbildung und der Wirkung des Falles zuschreiben seien, und da er sich über den wahren Stand noch keine Vorstellung gemacht hatte, stand er nochmals mühsam auf und ging zum Pferde zurück, um zu sehen, was die Ursache war. In der Dunkelheit suchte er nach dem Kopfe des Thieres und erfaßte die Zügel. Der darauf folgende Stoß schleuderte ihn diesmal noch weiter fort. Er begriff jetzt endlich, woher die Licht-Erscheinungen kamen und er verstand gar nicht mehr aufzustehen, sondern schrie aus Leibeskräften um Hilfe. Zwei dadurch angelockte Männer eilten herbei und sahen in der herrschenden Dunkelheit die Pferdebahnschienen und das Pferd, das blaue Flammen von sich gab, während Funken hier und dort umherprühlten. Das Pferd bewegte sich nicht und war offenbar todt. Der Geruch von sengtem Fleisch war auf ziemliche Entfernung bemerkbar. Kein Draht war sichtbar, aber die Geisteskraft, daß die Gefahr, obwohl unsichtbar, sehr nahe war, machte die Leute äußerst vorsichtig. Sie gingen quer durch die Avenue, indem sie vom Pferd und Wagen fern blieben und halfen Whelan auf, der geblendet und sehr schwach war. Bald sammelte sich eine Volksmenge und die Straße wurde belebt. Leute streuten überall die Köpfe aus den Fenstern, um zu sehen, was es gab. Die Polizei kam herbei und ihr Unteroffizier traf sofort Anstalten, durch das Ausstellen von Wachen Fußgänger gegen die Gefahr zu warnen. Noch waren jedoch alle Punkte nicht besetzt, als Leute die Avenue herunterkamen. Der Unteroffizier rief ihnen zu, zurückzubleiben, aber sie achteten nicht darauf. Es war noch zu dunkel, zu sehen, wo die Gefahr vorhanden, und der Unteroffizier, der sich vorwärts begeben hatte, um die Leute direct zu warnen, suchte vorsichtig mit dem Stabe dem Drahte auszuweichen, und hielt sich, wie er glaubte, fern genug vom Wagen, um außer Gefahr zu sein. Mächtig aber stieß er mit dem Kopfe gegen den Draht. Dieser traf ihn an der Stirn, warf seine Kopfbedeckung herab und ihn auf das Pflaster, als ob ihn ein Schuß getroffen. Dort lag er bewegungslos. Ein Polizist sah ihn fallen und auch den Blis, den der Draht von sich gab. Er warf seinen Stab fort, ergriff den Fuß des Gefallenen und suchte ihn mit aller Macht von der Stelle fortzureißen. Aber der Stoß, den er selbst erhielt, warf ihn auch nieder; dennoch machte er einen neuen Versuch und es gelang ihm, den Unteroffizier von der Unglücksstätte zu entfernen, obwohl der elektrische Strom seinen Körper während des Versuchs pricksen und beben machte. Der Unteroffizier war fast hilflos, aber wollte durchaus bleiben, um Befehle zur Abwendung der Gefahr zu geben. Er mußte jedoch fortgebracht werden. Sein Haupt war mit Blut bedeckt. Auf der Stirne war der Abdruck des Drahtes deutlich zu erkennen und Blut floss von einer tiefen Schmarre über dem Auge, die er sich wahrscheinlich im Fallen zugezogen. Er ward nach dem Waidhause gebracht, aber seine Nüße wagte Niemand aufzuheben; sie blieb auf den Schienen liegen, um zu zeigen, wo die Gefahr vorhanden sei, und das todt Pferd brannte noch langsam in der Fahrstraße. Endlich kam man auf den Einfall, zur elektrischen Beleuchtungs-Gesellschaft zu gehen, um Hilfe zu holen. Mit Gummischuhen und Handschuhen beiseite Arbeiter kamen, zerschneiden den Draht und rissen ihn vom Pfahl herab. Das Drahtende befand sich unter dem gestürzten Pferde.

*** Was wiegen sämmtliche Telegraphen-Drähte und Kabel der Welt?** Der Engländer Breece hat darüber Berechnungen angestellt und ist, nach dem „Elektrischen Echo“, zu folgenden Resultaten gelangt: Sämmtliche Telegraphen-Drähte der Welt wiegen bei einer Länge von etwa 2,759,540 Kilometern ungefähr 400,000 Tonnen, sämmtliche Kabel bei einer Länge von 172,270 Kilometern ungefähr 200,000 Tonnen. Es sind dies also zusammen ca. 600,000 Tonnen Eisen, die nach einer ungefähren Berechnung einen Werth von 1800 Millionen M. repräsentiren.

* Die Hohlen - Ehenerung.

Immer theurer wird die Kohle, Unerwünschtlich ist sie bald, Mancher Fein, der sonst glühte, Bleibt infolge dessen kalt.

Und es läßt bei solchen Preisen Sich nicht leugnen in der That: Deutschland ist in diesem Winter Gar kein rechter Einheits-Staat. (Luft. Bl.)

*** Güte Dich:** 1) Ein Kind, welches Dir anvertraut ist, auch nur für kurze Zeit allein zu lassen! 2) Ein Kind am offenen Fenster sitzen zu lassen! 3) Kochende Flüssigkeiten, heißes Bügeleisen, Streichhölzer dort hingustellen, wo Kinderhände darnach greifen können! 4) Giftstoffe frei stehen zu lassen (Zangeneisen, Nattengift, Vitriol &c.)! 5) Giftstoffe so aufzubewahren, daß ein Verhören möglich ist! 6) Flaschen, Gläser, Töpfe zu benützen, die Du nicht vorerst gründlich gereinigt hast! 7) Kupferne oder messingene Kochgeschirre zu benützen, wenn sie nicht gut verzinkt sind! 8) Gewürze, besonders Fleisch, unverdeckt stehen zu lassen oder dieselben in beschriebenen Papier einzupacken! 9) Petroleum oder Spiritus brennenden Lampen oder Kochern zuzusetzen! 10) Brennendes Fett mit Wasser mischen zu wollen; bedecke die Flamme, daß keine Luft Zutreten kann, so löst sie! 11) Die Petroleumflamme so einzudrehen, daß sie zu schwach, oder so aufzudrehen, daß sie zu hoch brennt! 12) In der Nähe einer offenen Flamme, bei Feuer und Licht mit Terpentinegeist, Fledwasser, Benzol, Petroleum zu hantieren! 13) Die Klappe am Rauchrohr zu schließen, so lange Brennstoff im Ofen ist! 14) Mit offener Wunde an Hand oder Finger, und wäre dieselbe auch ganz unbedeutend, zu wirthschaften; die Wunde muß wegen der Reinlichkeit und baldigen Heilung mit einem Verband versehen sein!

*** Humoristisches.** Ein Fremder, der in Wien im „Matthäerhof“ abgestiegen war, unterhielt sich in der Wirklichkeit mit einigen Wiener Spießbürgern, die beim Abendessen saßen. Im Laufe des Gesprächs meinte der Fremde, „Matthäerhof“ sei doch eigentlich ein recht sonderbarer Name, woher derselbe wohl kommen möge? „Dass koun i Ihnen ganz g'nau sogn“, versicherte einer der Stammgäste. „Wissen's, wo ma dös Hotel baut hot und hot die Fundament'n grob'n, do hoben's ein ganz ein olt's G'wölz g'funden und in dem G'wölz do ist eine ganz eine olte Truhen g'funden, und wie's die aufbrochen hob'n, — was wor drin? A ganz a floans Matthäer!“ „Aber“, fiel der Fremde ein, „was ist denn das, ein Matthäer?“ — „So, wissen's“, versetzte der Wiener geheimnissvoll, „dös woas loa Mensch!“ — Die Fremden: „Heut kommen's viel zu früh, Herr Doctor! Um elf ist die gnädige Frau noch nit unwohl, da schläft se noch ganz fest.“ — In angehenden Statistiker. Sohn (eines statistischen Beamten): „Sieh, Vater, ich hab' mir aufgeschrieben, wieviel Schläge ich in diesem Jahre von Dir bekommen habe. Im Januar 10, im Februar 15, im März 12, im April 18, im Mai 36 — daraus schliesse ich, daß die Prügel in den Monaten ohne r am häufigsten sind; ferner habe ich herausbekommen, daß es im Winter mehr Ohrfeigen giebt, während sich im Frühling die Schläge nach hinten concentriren.“ — Die Familien-Grählung eines Berliner Blattes theilt mit: „Kathi stand vor der Thür, unter dem kleinen Schuttdach. Sie sah den Schrei aus, den der junge Mann im Fallen unterdrückt hatte.“ — Ingetreue Kundschaft. Wildpreihändlerin: „Das ist aber nicht hübsch von Ihnen, lieber Herr; seit Sie Ihre Jagd aufgegeben haben, laufen Sie mir gar kein Wild mehr ab!“ — Zwischen Altenburg und Leipzig. „Nu, wo machen Sie denn hin?“ „Ich mache nach Leipzig.“ „Warum machen Sie denn nach Leipzig?“ „Ich habe Sie so lange nicht nach Leipzig gemacht, da muß ich doch wieder mal nach Leipzig machen.“ „An äben, dadrum mache ich Sie ja auch nach Leipzig!“ (Luit. Bl.)

Lezte Nachrichten.

*** Berlin, 8. Nov.** Die Budget-Commission des Reichstags bewilligte heute sämtliche Forderungen des Auswärtigen Amtes für die Schutzgebiete. Aus der ausgedehnten Discussion ist hervorgehoben, daß Graf Berchem erklärte, Hauptmann François befinde sich in Südwestafrika in unangreifbarer Stellung. Die Reichsregierung habe nicht die geringste Bedenken um sein Schicksal. Ueber die Verlaufs-Verhandlungen, welche mit einem englisch-holländischen Consortium schweben, hielt er es für opportun, keine Auskunft zu geben; er deutete aber an, daß sie nicht zu Stande kommen würden. (Frankf. Ztg.)

*** Paris, 8. Nov.** Bei dem Jahresbankette verbreitete sich dem „Journal des Debats“ zufolge Say über die gemäßigten Politik, welche die Wähler bei den letzten Wahlen verlangten. Eine allen offene Republik sei nothwendig, welche die Fähigkeit habe, die wirklich nationale Regierungsform zu werden, indem sie eine ungewisse und klare Politik einhalte und die Strenge gewisser Gesetze bei der Ausführung mildere. Die Kammern müßten das Gleichgewicht in Budget herstellen und mit klugen Reformen vorgehen. Der Presse müsse das Parlament die gehörenden Freiheiten lassen.

*** London, 8. Nov.** Cardinal Manning, der Lordmayor und der Deputirte Buxton empfehlen dringend in einem Schreiben an die Lichterschiff-Firmen, die Forderungen der Arbeiter anzunehmen. Daraufhin beschloß das Comité der Arbeiter, die Ausführung des gestrigen Beschlusses, die Parken der unnachgiebigen Firmen weder zu besetzen noch zu entfrachten, um 48 Stunden zu verschieben, um die Antwort der Inhaber abzuwarten, welche voraussichtlich günstig lauten wird.

*** Schiffs-Nachrichten.** (Nach der Frankf. Ztg.) Angekommen in New-York D. „Wyoming“ von Liverpool; in Queenstown der „Guarab-D.“ „Samaria“ von Boston und D. „City of New-Horl.“ von Liverpool; in Mobile D. „Devonia“ von New-York; in Montevideo die D. „Hannover“ und „Graf Bismarck“ von Bremen; in Aden der P. u. D. „Oceana“ von London; in Havre der Hamburger D. „Berussia“ von New-Orleans. Der Hamburger D. „Columbia“ von New-York passirte Lizard

Reclamen

Vorsicht hat nie geschadet, dies sollte sich Jeder, auch der gesunde Mensch, sagen und bei der kleinsten Verdauungsstörung: Saurer Aufstoßen, belegte Zunge, Magendruck, Appetitlosigkeit &c., sofort ein geeignetes Mittel, wie es die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpflaster sind, anwenden, dann hat man sich nie Vorwürfe zu machen, nachlässig gewesen zu sein. Man achte genau darauf, das ächte Präparat, welches a Schachtel 1 Mk. in den Apotheken erhältlich, und seine werthlose Nachahmung zu bekommen. (Man.-No. 3400) 15

Nährend, kräftig, mild und leicht verdaulich soll die Nahrung aller Decker sein, die einer besseren Ernährung und Kräfteerhöhung bedürfen, ferner wo überhaupt eine rasche Herstellung der geschwächten Körperkräfte nothwendig erscheint. Als ein diese Vorzüge in sich vereinigendes Nahrungsmittel empfehlen die hervorragenden Körperkuren der Medizin Frank's Avenacin, jenes treffliche, best vertraintete Ockerproduct, das sich so günstig zur Herstellung von Suppe wie Brei eignet und in Folge seiner Leichtverdaulichkeit auch von dem schwächsten Magen leicht verdaut und gut vertragen wird. Frank's Avenacin, preisgekrönt in der Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel zu Köln mit der goldenen Medaille, die höchste Auszeichnung, ist zu Mk. 1.20 die Dose erhältlich in Wiesbaden bei C. Acker, Aug. Engel, Rich. Jahn, H. J. Viehöver. (F. a. 272/7) 350

Die Kola-Pastillen von Apotheker Georg Ballmann befeuchten die Nahrung und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz augenblicklich. Schachtel 1 Mk. in allen Apotheken. Haupt-Depot: „Victoria-Apothek“, Rheinstraße. (H. 39500) 327

Hundekuchen.

Anerkannt gediehltestes, billigstes Futter.
Königl. preuss. silberne Staatsmedaille.
Berliner Hundekuchen-Fabrik J. Kayser in Tempelhof bei Berlin.
In Wiesbaden bei W. Jung, Wittwe, Adolphsalloe.
„ „ „ J. G. Hüllath, Marktstrasse 25. 9396

Königliche Schauspiele.

Samstag, 9. November. 212. Vorst. (22. Vorst. im Abonnement.)

Neu einstudirt:

Armide.

Große heroische Oper in 5 Akten. Aus dem Französischen des Quinault, überfetzt von J. v. Vos. Musik von Ritter Ch. v. Gluck.
In Scene gesetzt von Herrn Dornewah.

Personen:

Armide	.....	Frl. Baumgartner.
Phenize, } ihre Vertrauten	.....	Frl. Nachtigall.
Sidonie, }	.....	Frl. Schichardt.
Sidraat, König von Damask.	.....	Herr Marfano.
Aront, sein Feldherr.	.....	Herr Ruffen.
Rinald, Unterfeldherr bei Gottfried von	.....	
Bouillon's Heer	.....	Herr Kraus.
Albalde, } vom Lager der	.....	Herr Müller.
Ein dänischer Ritter, } Kreuzfahrer	.....	Herr Schmidt.
Ein Rajabe	.....	Frl. Pfeil.
Die Furie des Hasses	.....	Frl. Busch.
Ein Genius	.....	Frl. Müller.
Ein Dämon unter der Gestalt Lucindens.	.....	

Chöre und Tänze vom Volk zu Damask. Chöre und Tänze von Furien im Gefolge des Hasses. Chöre und Tänze von Schäfern und Schäferinnen. Krieger von Damask. Furien. Dämonen. Cyclophen. Rajaben. Genien der Freude. Zephyre. Amoretten.

Die Tänze und Gruppierungen.

arrangirt von A. Balbo, werden ausgeführt von den Damen B. v. Kornaghi, Schrader und dem Corps de ballet.

Erhöhte Preise.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Sonntag, 10. November. 213. Vorst. (23. Vorst. im Abonnement.)

Neu einstudirt: **Mein Leopold.**

Mainzer Stadttheater.

Samstag, 9. November: Tannhäuser.

Frankfurter Stadttheater.

Samstag, 9. November:

Opernhaus:
Belisar.

Schauspielhaus:
Fortuna.



Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“



Samstag, den 9. November 1889.

Vereins-Nachrichten.

Koller'scher Stenographen-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Uebung.
Stenographen-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Unterrichts-Kursus.
Gartenbau-Verein. Abends: Concert und Ball in der „Kaiser-Halle“.
Lokal-Gewerbeverein. Abends 8 1/2 Uhr: Vortrag des Herrn L. Schwend.
Geflügelzucht-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokale.
Gesellschaft vereinigter Pagenbauer. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Gesellschaft „Fidelio“. Abends 9 Uhr: Gefellige Zusammenkunft.
Fecht-Club. Abends von 8—10 Uhr: Fechten.
Turn-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Bücher-Ausgabe u. gefellige Zusammenkunft.
Männer-Turnverein. Abends: Bücher-Ausgabe u. gefellige Zusammenkunft.
Turn-Gesellschaft. 9 Uhr: Vortrag eines Mitgliedes über „Reise-Erlebnisse“.
Musikalisches Club. Abends: Probe.
Zitherklub. Abends 9 Uhr: Probe.
Gäcisten-Verein. Nachmittags 5 1/2 Uhr: Gesamtprobe.
Männer-Gesangverein. Abends 8 Uhr: Concert und Ball im „Casino“.
Männer-Gesangverein „Alle Union“. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Quartett „Silaria“. Abends 9 Uhr: Probe.
Wiesbadener Sängerbund. Abends 9 Uhr: Generalversammlung.

Die Bibliothek des Volksbildungs-Vereins, Schulberg 12, ist geöffnet
 Samstags von 1—3 Uhr und Sonntags von 10—1 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, den 7. November.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter)	764.6	765.4	765.5	765.2
Thermometer (Celsius)	+5.3	+7.7	+4.5	+5.5
Dampfspannung (Millimeter)	5.7	6.6	6.0	6.1
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	86	85	96	89
Windrichtung u. Windstärke	N.W. schwach.	N.W. schwach.	N.W. f. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bedeckt.	thlw. heiter	völl. heiter.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	—	—

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten

(Nachdruck verboten.)

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Zustände
 der deutschen Seewarte.

10. November: Theils bewölkt mit Sonnenschein bei ziemlich milder
 Luft, aber vielfach bedeckt und trübe mit Regen, Nebel, unruhig, stach
 Winde in den Küstengegenden.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

10. November. 21. Sonntag nach Trinitatis.

Hauptkirche: Frühgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Predigt-Amts-Candidat
 Pelenz; Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Friedrich.
Bergkirche: Hauptgottesdienst 9 Uhr: Herr Pfr. Ziemendorf; Jugend-
 gottesdienst 11 Uhr: Herr Pfr. Grein (Gymnasien und Realschule);
 Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarr-Vicar Bornschein.
Amtswoche: 1. Bezirk: Herr Pfr. Beesenmeyer; Taufen u. Trauungen;
 Herr Pfr. Friedrich; Beerdigungen; 2. Bezirk: Herr Pfr. Ziemendorf;
 Taufen und Trauungen; Herr Pfr. Bidel; Beerdigungen;
 3. Bezirk: Herr Pfr. Grein; Taufen und Trauungen; Herr Pfarr-
 Vicar Bornschein; Beerdigungen.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagschule: Vormittags 11 1/2 Uhr.
Abendandacht: Sonntag 8 Uhr.
Gebetstunde: Montag Vormittags 10 Uhr.
Missionsstunde: Mittwoch Abends 7 Uhr: Herr Miss.-Prediger Thumm.
Bibelstunde in der Höheren Töchterchule Mittwoch Abends 6 Uhr.

Katholische Pfarrkirche.

10. November. 22. Sonntag nach Pfingsten.

Heil. Messen 6, 6 1/2 und 11 1/2 Uhr; **Militärgottesdienst** 7 1/2 Uhr; **Kinder-**
gottesdienst 8 1/2 Uhr; **Hochamt** mit Predigt 10 Uhr; **Nachmittags**
2 Uhr Christenlehre, darnach Litanei mit sacramentalem Segen.
 Während der Woche sind heil. Messen 6 1/2, 7 1/2, 7 3/4 und 9 1/2 Uhr;
 Dienstags und Freitags 7 1/2 Uhr Schulmessen; Samstag 4 Uhr Salve
 und Beichte.

Fremden-Führer.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Armide“.
Curhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.
Inhalatorium in der neuen Trinkhalle am Kochbrunnen. Täglich geöffnet
 von 8—10 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags.
Saal der Höheren Töchterchule (Louisenstrasse 26). Abends 7 1/2 Uhr:
 Vortrag von Herrn Reinhold Richter.
Theater Morieux (Faulbrunnenplatz). Nachmittags 5 und Abends
 8 Uhr: Vorstellung.
Kaiserliche Post (Rheinstrasse 19, Schützenhofstrasse 10 und Taunus-
 strasse 1 („Berliner Hof“)). Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr
 Abends, Sonntags von 8—9 Uhr Morgens und von 5—7 Uhr Abends.
Kaiserliches Telegraphen-Amt (Rheinstr. 19) ist ununterbrochen geöffnet.
Griechische Kapelle. Geöffnet täglich, von Morgens bis zum Eintritt
 der Dämmerung. Castellan wohnt nebenan.
Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm.
Platte, Jagdschloss des Herzogs von Nassau. Castellan im Schloss.

Course.

Frankfurt, den 7. November.

Geld.	Wesfel.
20 Franken . . .	16.16—16.20
20 Franken in 1/2	16.16—16.20
Engl. Sovereigns	20.30—20.35
Russ. Imperials	00.00—00.00
Dufaten	0.00—0.00
Dufaten al mareo	9.63—9.68
Dollars in Gold	4.16—4.20
Reichsbank-Disconto 5/8.	Frankfurter Bank-Disconto 5/8.

Wien (fl. 100) M.	171.25 bz.
Paris (Fr. 100) M.	80.80 bz.
Amsterdam (fl. 100) M.	168.65 bz.
Antw.-Brüss. (Fr. 100) M.	80.80 bz.
London (Lfr. 1) M.	20.375 bz.
Schweiz (Fr. 100) M.	80.875 bz.
Stalben (Lire 100) M.	79.95—90.95 bz.

Termine.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Versteigerung von Mobilien u. im Saale
 Platterstraße 88. (S. heut. Bl.)
Nachmittags 4 Uhr: Einreichung von Submissions-Offerten auf die
 Lieferung von 20 Stück gekühlten Deckplatten, im Bureau der Wasser-
 und Gaswerke. (S. Tgbl. 259.)

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 1. Nov.: Dem Schuhmacher Philipp Christoph Michel Zwilling,
 e. T., Emma und e. S., Otto. — 2. Nov.: Dem Tapezierer Karl Heinrich
 Johann Wilhelm Bögtlin e. S., Heinrich Nicolaus Georg. — Dem
 Milchhändler Johann Baptist Lorenz e. S., Karl August Ludwig.
Aufgehoben: Herrschneidergehilfe Joseph Wilhelm Karl Adolf Jacob
 Kleber aus Diebenbergen, Landkreis Wiesbaden, wohnh. hier, und Marie
 Todtermann aus Reutlingen im Königreich Württemberg, wohnh. hier.
 — Maschinen-Techniker Otto Friedrich Heinrich Jung aus Montabaur
 im Unterwesterwaldkreis, wohnh. zu Radesheim im Rheingaukreis, vorher
 zu Limburg an der Lahn wohnh., und Antonie Louise Auguste Elisabeth
 Sing aus Frauenstein, wohnh. hier.
Verheiratet: 7. Nov.: Kaufmann Edmund Braun aus Eibelshausen im
 Dillkreis, wohnh. hier, und Karoline Wilhelmine Johannee Heiser
 aus Cagelndobogen im Unterlahnkreis, bisher zu Cagelndobogen wohnh.
Gestorben: 6. Nov.: Karoline, unehelich, 13 J. 5 M. 5 T. — Karoline,
 geb. Pinfan, Wittwe des Kaufmanns Karl Grohmann, 59 J. 2 M. 4 T.
 — 7. Nov.: Elisabeth, geb. Friedrich, Ehefrau des Schlossergesellen
 Georg May, 29 J. 3 M. 28 T.

Königliches Standesamt.

4. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

№ 263.

Samstag, den 9. November

1889.

Ehrendipl. Medaille. | Berlin 1879, Porto Allegro 1881, Moskau 1882, Berlin 1883, Amsterdam 1883, Teplitz 1884, Adelaide 1887, Melbourne 1888, Berlin 1888. | Ehren-Diplom. 1. Preis.

Hein, Lehmann & Co.,

Centrale: Berlin N., Chausseestr. 113.
Zweigfabriken: Geisweid und Sielce bei Sosnowice
(Kreis Siegen.) (Russland.)

Actiengesellschaft, Trägerwellblech-Fabrik und Signalbau-Anstalt.

Specialitäten: Trägerwellblech-Bauten,

Trägerwellblech-Decken, Fussböden, freitragende Dächer, Shed-, Pult-,
Färberei- und Kuppeldächer, Brücken, Wände, Treppen, Balcons,
Corridore, Thüren, Schiebethore etc.

Vollständig eiserne Trägerwellblech-Häuser, Schuppen, Hallen und
Wellblechbauwerke jeder Art. (H. 65486) 333

Complete verzinkte Wellblech-, Pfannenblech- und glatte Eisenblech-
Bedachungen, verbleite Falzblech-Bedachungen.

Eiserne Bauconstructionen jeder Art: T-Träger, Blech- und Gitterträger,
Guss- und schmiedeeiserne Säulen.

Verzinkerei für alles Schmiede- u. Gusseisen.

Lohn-Verzinkerei aller fremden Eisen- und Blechfabrikate.

Bombirte Trägerwellblech-Decken der Spinnerei
und Weberei von A. und A. Lehmann, Nieder-
schönweide bei Berlin.

Illustrirte Prospective, Profil- und Preistabellen, statische
Berechnungen, Anschläge etc. gratis durch den Vertreter

A. Kolbe, Frankfurt a. M.

!!! Schluss meines Geschäftes !!!

unwiderruflich
Ende December dieses Jahres.

Es werden daher sämtliche noch vorräthigen

Damen- und Kinder-Mäntel

zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Vorräthig sind noch sämtliche Genre's zu folgenden Preisen:

Regen-Paletots	von 5 Mk. an.
Regen-Doimans	" 8 " "
Regen-Rüder	" 10 " "
Herbst-Fromenades	" 12 " "
Herbst-Visites	" 5 " "
Winter-Paletots	" 8 " "
Winter-Doimans	" 12 " "
Winter-Jaquettes	" 3 1/2 " "

Winter-Visites	von 10 Mk. an.
Kinder-Regenmäntel, kleinste	
Nummer	80 Pf.
Kinder-Wintermäntel	" 3 Mk. "
Tricot-Taillen und -Blousen	" 2 1/2 " "
Sommer-Umhänge und -Jaquettes für jeden	
annehmbaren Preis.	

Pelz-Müffe in grosser Auswahl von 2 Mk. an.

13044

Julius Jüdel, 35 Langgasse 35.

Neue Betten schon von 45 Mk. an und Kanape's, auch
wegen pünktliche Ratenzahlung zu haben bei
A. Leicher, Tapezireur, Adelsheidstraße 42.

Eine Garnitur Polstermöbel, 1 Sopha, 4 Sessel (Bezug
Velour frisée), neu, zu verkaufen bei
Pet. Weis, Tapezireur, Moritzstraße 6.

Hof-Kalligraph

In gleicher Weise wie in den Vorjahren (all-halb-nächsten Montag, 11. November, die abermalige 14-tägigen beziehungsweise 12 Lehrstunden umfassenden um gest. Anmeldungen Tags zuvor (morgen dessen Wohnung im „Hotel zum Dahn“, Spiegel-

Ueber 7000 Personen aus fast allen Berufs- und Hof-Kreisen wurden die Schüler dieser seiner dem Erfolge begleiteten, im vierten Decennium von ihm lehrenden Schreib-Methode, und ergiebt sich aus dieser ehren vollen Frequenz die unabwiesbare Nothwendigkeit des Besizes einer für's Auge wohlgefälligen, bequemen-leserlichen und männlich-festen Schriftzügen zu schreibende Handschrift; — wie auch andererseits die aller Orten und allseits anerkannte Trefflichkeit seines zielsicherbewussten und unvergleichlich erfolgekrönten Unterrichts auf's Evidenteste bewiesen wird. 1338



Gander aus Mainz.

jährlich seit 1869 in Wiesbaden) wird von demselben an Eröffnung eines — indes nur für die Dauer eines — Cyclus seiner Schreib-Methode beabsichtigt und Sonntag) von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. in Gasse, gebeten. 1338

Categorien und hohen und höchsten Ministerial-eigenen notorisch von bestem und stets steigern Schreib-Methode, und ergiebt sich aus dieser ehren vollen Frequenz die unabwiesbare Nothwendigkeit des Besizes einer für's Auge wohlgefälligen, bequemen-leserlichen und männlich-festen Schriftzügen zu schreibende Handschrift; — wie auch andererseits die aller Orten und allseits anerkannte Trefflichkeit seines zielsicherbewussten und unvergleichlich erfolgekrönten Unterrichts auf's Evidenteste bewiesen wird. 1338

Zurückgesetzte Kleiderstoff=Keste

werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

12569

Langgasse 30. **Josef Raudnitzky.** Langgasse 30.

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Bei der heute stattgehabten Verloosung von Schuldverschreibungen der Gesellschaft wurden gezogen:

Von dem 5% II. Baulehen vom 30. Mai 1874 die Nummern 9, 225, 232, 246, 264 und 270 über je 500 Mark zur Rückzahlung am 1. Januar 1890.

Die Rückzahlung erfolgt an dem bezeichneten Termine, mit welchem die Verzinsung aufhört, an unserer Kasse im Gesellschaftshause.

Wiesbaden, den 31. October 1889.

Der Vorstand.

Photographie!

Erlaube mir meine photographische Anstalt in empfehlende Erinnerung zu bringen mit dem Ersuchen, mir Weihnachts-Aufträge möglichst bald gütigst ertheilen zu wollen. Vergrößerungen nach den kleinsten Porträts bis zur Lebensgröße bei sorgfältigster Ausführung zu civilen Preisen.

Aufnahmen können bei jeder Witterung und zu jeder Tageszeit stattfinden.

13011

Hochachtungsvoll

L. Schewes.

„Hotel Allee-Saal“, Taunusstraße 3.

Eine Chaise-longue und zwei überpolsterte Sessel mit rothbraunem Plüschbezug, fast neu, billig zu verkaufen. Näh. bei Steinmetz, Dranienstraße 13. 12870

Lokal-Gewerbeverein.

Heute Samstag, den 9. November, Abends präzis 8 1/2 Uhr: Vortrag des Herrn Kaufmann L. Schwenck in der Gewerbeschule über „Die Schrift“ (Deutsch, Latein, Runen- und alte Schriften), unter Vorzeigung erklärender Tafeln, wozu die Mitglieder und deren Angehörige freundlichst eingeladen werden.

Der Vorsitzende: Ch. Gaab.

Wiesbadener Männer-Gesangverein.

Heute Samstag, den 9. November, Abends 8 Uhr:

1. Vereins-Concert und Ball

in den Sälen des Casino,

wozu wir unsere geehrten Mitglieder, wie Besitzer von Gastkarten ergebenst einladen.

Die Einführung hiesiger Nichtmitglieder (Damen wie Herren) ist streng untersagt.

Für Fremde sind Einlasskarten bei unserem Präsidenten, Herrn Hermann Rühl, Kirchgasse 2a, einzuholen.

115

Der Vorstand.

Wiesbadener Gartenbau-Verein.

Der Verein feiert heute Samstag sein diesjähriges

Stiftungsfest

in der festlich decorirten Kaiser-Halle durch

Concert und Ball,

wozu wir unsere verehrten Mitglieder und Freunde ergebenst einladen. Einführung durch Mitglieder gestattet.

200

Der Vorstand.

Für Herren!

Das Neueste und Elegante fertiger

Regen-Paletots

zu billigsten Preisen vorrätig bei

Gebrüder Süss,
am Franzplatz.

278

Zur Winter-Saison

empfehle alle Neuheiten in

Handschuhen.

Krimmer- und Astrachan-Handschuhe für Herren und Damen.

Jagd- und Fahr-Handschuhe mit Pelzfutter.

Glacé-Handschuhe mit Futter, Pelzbesatz und Mechanik, Paar 3 Mark.

Wasch- und Wildleder-Handschuhe.

Tricot, mit und ohne Futter, von 50 Pfg. an.

Ringwood-Handschuhe in allen Sorten.

Militär-Handschuhe in größter Auswahl.

Nur prima Qualitäten zu billigen Preisen. 11860

Gg. Schmitt, Langgasse 9,
Handschuh-Fabrik und -Lager.

In meinem Ausverkauf

befinden sich noch

281

60 Stück gut sitzende

Brüsseler Corsetten,

welche ich zur Hälfte des Einkaufspreises abgebe.

W. Thomas,

23 Webergasse 23.

Handschuhe

in Tricot, Seide und gestrickter Wolle
Grosse Auswahl! Neueste Muster!

bei **Carl Claes, 5 Bahnhofstrasse 5.**
12683

Wieder eingetroffen:

Ein neuer Poffen Winter-Tricot

am Stiel in allen Farben; verkaufe denselben in jedem gewünschten Meter-Maße. 13080

Frau **Elise Grünewald, Kurzwaaren-Geschäft,**
26 Taunusstraße 26.

Eine **Schlafzimmer-Einrichtung** (neu), nutz., matt und blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 13. 8171

Das Wisbad im 17. Jahrhundert.

(Original-Aussatz des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Die zu nachstehender Skizze vorzugsweise benutzten Quellen sind: Weber: Therman Wisbadenses. Deutsch. 1636. — v. Gömigt: Wisbad zc. I A. 1687. II A. 1692. — Geilfus I.: Märktlicher Unterricht vom Wisbad. 1668. — Melchior: Anatomia Hydrologica zc. 1697. — Schenk: Geschichte-Beschreibung zc. 1758. — Rosfel: Das Stadt-Wappen 1860. — Otto: Geschichte der Stadt Wiesbaden 1877. — Derselbe: Zur Geschichte der Stadt Wiesbaden 1879. — Derselbe: Das Merkerbuch der Stadt Wiesbaden 1882.

I. Die Stadt.

Unsere jetzt so mächtig sich entwickelnde Badestadt hat seit ihrem Bestehen bereits zwei Mal, wennschon in viel bescheidenem Grade; so doch immerhin ähnliche, glanzvolle Zeiten durchlebt: das erste Mal unter der Herrschaft der Römer, das zweite Mal unter den nassauischen Grafen vom 14. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts. Das blühende Mattiacum der Römer ward durch den Ansturm der Alemannen bis auf wenige Spuren hinweggeführt; an Stelle der einst so freundlichen Römerstadt lag lange, lange Zeit hindurch eine öde, wüste Stätte. Wohl wurde Mattiacum später, im Frankenreiche, ein Hauptort im Sondergau des Königs, aber Jahrhunderte hindurch hören wir nicht einmal den Namen dieses Ortes. Erst im 9. Jahrhundert taucht hier und da vereinzelt der Name Wisibada oder Wisibadun auf; aber dieser deutsche Ort stand nicht auf der Stelle des römischen Mattiacum, sondern dort, wo auch heute noch der Mittelpunkt der Stadt Wiesbaden sich befindet, der Marktplatz, angelehnt an die Heiden-Mauer, dieses mächtige Bollwerk als eine Deckung gegen Norden benutzend. — Spätestens seit dem Anfange des 14. Jahrhunderts befindet sich die Stadt im Besitze der Grafen von Nassau, unter deren Herrschaft sie sich zu großem Wohlstande erhob. Aber auch dieser zweiten Blütezeit folgt eine Zeit des Niederganges: um die Mitte des 16. Jahrhunderts (1547 und 1561) wurde die Stadt durch gewaltige Brände kurz hintereinander nahezu vernichtet, und kaum hatte sie sich einigermaßen erholt und zu neuem Wohlstande emporgearbeitet, da brachen die Schrecknisse des 30-jährigen Krieges herein und führten abermals einen fast völligen Ruin herbei. Wenn im Jahre 1630 die Zahl der schatzungspflichtigen Bewohner 224 betrug, so war sie am Schlusse des Krieges auf 51 gesunken. Derartig war die Stadt verödet, daß in vielen Gassen, namentlich aber auf dem großen Marktplatz vor dem Rathhause daselbst, alles mit Hecken und Sträuchen so bewachsen gewesen, daß Gassen und Feldhühner darin genistet haben. Auch sollen in der sogenannten Längen Gasse, gegen den Schützenhof über, damals mehr Hecken und Gebüsch als Gebäude gestanden haben. Absonderlich haben die Badhäuser, weil die Soldaten dieselben, vieler Ursachen wegen, gemeinlich zuerst und am meisten überfallen, bei diesen Kriegstrüben gar sehr großen Schaden

erlitten, und sind dieselben nicht nur durchgängig ihrer Mobilien, Thüren und Fenster beraubt, sondern auch die Schilber in den Wänden eingeschlagen und aus den Häusern selbst Pferdeköpfe gemacht worden. Einige derselben aber sind ganz und gar über den Haufen gerannt und bis auf den Grund verwüstet worden." Indessen, wie fast überall in unserem Vaterlande, so gingen auch in Wiesbaden Fürst und Bürger mit Eifer daran, durch Fleiß und Sparsamkeit alles wiederum in guten Stand zu setzen. "Es ist aber damit sehr langsam zugegangen. Absonderlich hat es mit Wiederherstellung der ruinirten Badhäuser, weil dazu mehr Kosten als bei anderen Häusern erfordert worden, keinen Fortgang gewinnen wollen. Bis endlich der Landesherr den Befehl dahin ertheilte, daß wenn die angeblichen Eigentümer derselben sie nicht wieder in den gehörigen Stand setzen wollen, solche als Güter, welche dem Landesherren anheim fallen, sollten angesehen und als herrschaftliche Gefälle eingezogen werden." Gegen Ende des 17. Jahrhunderts ist die Zahl der Bürger wieder auf 186 gestiegen, und nun beginnt ein frischer Aufschwung, der, begünstigt durch den Zug von vielen Pfälzern, bis zu gewissem Grade wohl mit dem Wachsthum der heutigen Stadt verglichen werden kann. Entstanden doch im Verlaufe von 2—3 Jahrzehnten 112 neue Häuser.

Die Stadt selbst zeigte beim Beginne des 30-jährigen Krieges nach innen und außen dieselbe Gestalt, welche sie nahezu 3 Jahrhunderte hindurch besessen hatte. Sie erstreckte sich in ihrer größten Längenausdehnung vom heutigen Kochbrunnenplatze bis zur heutigen Mauerstraße und in ihrer größten Breite von der Synagoge bis wenige Schritte hinter den Chor der Marktkirche. Dieses mittelalterliche Wiesbaden bildete jedoch kein einheitliches Ganzes, sondern bestand aus drei, von einander getrennten, erst später (nach 1690) vereinigten Theilen: 1) der eigentlichen Stadt, d. h. die Burg mit dem sie umgebenden Theile; 2) der Vorstadt oder dem Flecken; 3) der Badegegend oder dem Sauerlande. Um uns von diesem Wiesbaden, wie es im Jahre 1620 aussah und wie es bildliche Darstellungen uns vor die Augen führen, einigermaßen eine Vorstellung machen zu können, bitte ich den geneigten Leser, mich auf einem kurzen Rundgange durch dieselbe begleiten zu wollen.

Stadt, Flecken und Sauerland, also der ganze Ort, sind umgeben von Gräben, die nur in der Strecke vom heutigen Kochbrunnenplatze bis zur Synagoge, also dem Zuge der Langgasse folgend, trocken liegen, im Uebrigen aber Wasser enthalten. Die letzteren, die Wassergräben, heißen Weiher und sind durch Deiche oder Schütten in einzelne, besonders benannte, unter sich jedoch zusammenhängende Theile getrennt. Die am tiefsten gelegenen Weiher, wie der breite und warme Weiher, sind nach außen hin durch Dämme geschützt. Stadt und Vorstadt sind noch besonders ummauert, die Stadt schon seit mehreren Jahrhunderten, der Flecken erst seit 1508. Sechs meist gedoppelte Thore vermitteln den Verkehr zwischen der wehrhaften Stadt und der Außenwelt. — Wir nähern uns der Stadt auf der Erbenheimer Straße, welche, durch Felder und Gärten sich hin schlängelnd, über den breiten Damm zum unteren oder niederen Stadthor führt. Dieses Thor, auch schlechthin die Stadtpforte genannt, hat seinen Platz da, wo heute die Mauerstraße in die Marktstraße mündet; links vom Thore befindet sich der zum Mainzerthore hinziehende Secheweiler, rechts der mit dem Nachen- und warmen Weiher in Verbindung stehende breite Weiher. Das Thor besteht aus einem niedrigen Außen- und einem hohen Innenthurm, zwischen beiden die über den Weiher führende dreibogige, gepflasterte Brücke. Der äußere Thurm wurde 1738 durch ein Thorhaus ersetzt; der innere diente als Gefängniß und hielt sich bis zum Jahre 1813.

Von der niederen zur oberen Stadtpforte führt ein gepflasterter Weg zunächst am "Grünen Wald" oder "steinernen Hause" vorbei, welcher 1544 vom Grafen Philipp an Martin Molnfriz als Erblehen und, nach Erlöschen dieser Familie, 1670 vom Grafen Johann an die Familie von Langeln als Eigenthum verlichen ward. Wenige Schritte weiter machen wir Halt vor dem erst 1609 erbauten Rathhause, um dasselbe einer näheren Betrachtung zu unterziehen. Das sehr malerische Gebäude steht auf

dem vom Grafen Ludwig der Stadt geschenkten Hattenstein'schen Platze, welcher hinten an die Stadtmauer und vorn an den Marktplatz grenzt. Das Erdgeschoß des Hauses ist steinern, mit drei Eingängen und einer Freitreppe, so wie wir es heute noch vor uns sehen. Das zweite Geschoß mit zwei vorspringenden, zierlichen Erkern, mit reicher Holzschmückerei und hohem Stülpgiebel über der Mittelpforte, besteht aus Eichenholz, mit lebhaften Farben bemalt. Links vom Haupteingang das in Sandstein gehauene Wappen der Stadt, rechts Pranger und Halseisen. Dieser schöne Renaissancebau hielt sich bis zum Jahre 1828, zu welcher Zeit das Holzwerk entfernt und durch den überaus nüchternen, jetzt noch vorhandenen Steinbau ersetzt wurde.

Der vor dem Rathhause stehende Springbrunnen ist 1567 (oder 1570?) errichtet worden, kam aber während des 30-jährigen Krieges in einen so schlechten Zustand, daß er 1691 ganz von Neuem angelegt werden mußte. Ursprünglich erhielt er sein Wasser zugeleitet vom Helgenborn, später aus den drei vor dem stumpfen Thore befindlichen Wiesenbrunnen. Damals, im Jahre 1620, hatte der Brunnen noch seine ursprüngliche Gestalt; er war auch zugleich der einzige, welcher die Stadt innerhalb ihrer Mauern mit Trinkwasser versorgte. Der Brunnenmeister, welcher zuerst Wasser hierher leitete, hatte 1570 acht Tage mit seinen Knechten im "Einhorn" gewohnt und dafür fünfthalb Gulden gezahlt. (Hoffel.)

Hier auf dem Marktplatze wurden die gewöhnlichen Wochenmärkte und die vier großen Jahrmärkte abgehalten; jene bestehen auch heute noch, die Jahrmärkte aber sind verschwunden bis an den lieben Andreasmarkt, der nunmehr, weit da draußen vor der ehemaligen Stadt, in der oberen Rheinstraße alljährlich begangen wird. Auf freiem Markte auch, vor dem Rathhause, wurde über die zum Tode verurtheilten Uebelthäter das Blutgericht an einer mit einem rothen Tuche bedeckten Tafel gehalten und der Stab gebrochen (Schent).

Dem Rathhause gegenüber, an der Heidenmauer, umgeben von Wassergräben, versehen mit Thürmen und "ungeheurer dicken" Mauern steht das alte Schloß, die Burg; ein "im Raum zwar beschränkter, aber sehr fester Bau mit zahlreichen Wohn- und Wirtschaftsbauwerken, mit einer Kapelle — die freilich um diese Zeit schon verschwunden war — und einem Badehause. Hier wohnte nicht selten die gräfliche Familie; hier auch kehrte im 15. Jahrhundert wiederholt Kaiser Friedrich III. ein. Während des 30-jährigen Krieges verfiel die Burg gänzlich, so daß gegen Ende des Jahrhunderts nur noch einzelne Theile übrig waren, welche zu einer herrschaftlichen Kelter- und Kellerwohnung hergerichtet und erst bei Erbauung des jetzigen Schlosses (1837) beseitigt wurden. Nach Norden hin — etwa da, wo heute die Wilhelms-Heilanstalt steht — 675 Fuß vom Rathhause entfernt, führte das Burghor und eine Brücke hinüber ins Sauerland und zur Gerrenmühle.

Nähe bei der Burg befindet sich das neue, 1596 von Johann Ludwig erbaute Schloß; ein wenig statliches Bauwerk, welches gegen Ende des 17. Jahrhunderts von Georg August vergrößert und zum Theil umgebaut wurde. Der langgestreckte Marktplatz steht, wie die Burg, auf den Trümmern der Heidenmauer; vor demselben der innere Schloßhof und von diesem durch ein Quergebäude geschieden, nach Osten, gegen den warmen Weiher hin, der Gutshof. Gebäude und Höfe des neuen Schlosses nahmen zum Theil den Platz ein, auf welchem heute die Kirche steht. An der östlichen Ecke des Schloßhofes befindet sich ein alter Thurm, welcher früher den Abschluß der Heidenmauer bildete, jetzt aber, "weil das Obertheil desselben verfallen, insgemein der Stumpert" ist genannt worden." Dieser Thurm diente zum gemeinen Gefängniß und wurde in der Mitte des 18. Jahrhunderts abgebrochen.

Den noch übrigen Raum um den Marktplatz herum nehmen Bürgerhäuser mit ihren Gehöften ein; unter ihnen finden sich zahlreiche Wirtschaftshäuser, wie die gemeine Herberge zum Löwen, welche früher "den vor ein öffentliches Wirthshaus sich gar über schickenden Namen zum heiligen Geist geführt hat" — ferner das Haus zum Schwerte; zum Nebenstod; zum Ochsen, mit einer Laube, und endlich am Uhrthurm "zur alten Muz", weiter zurück, am Graben der Weilburger Hof. (Schluß f.)